Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2—4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung" (4 Seiten stark).
„Unterhaltungsblatt" (8 Seiten stark).
„Illustrirtes Sonntagsblatt für das deutsche Haus" (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Straße 20, oder aus einer unserer Ausgabestellen **vierteljährlich 1,75** Mark, für **2 Monate 1,20** Mark, für **1 Monat 0,60** Mark.
Frei ins Haus: **vierteljährlich 2 Mk.**, für **2 Monate 1,40 Mk.**, für **1 Monat 0,70 Mk.**

Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5969) und kostet die Zeitung **vierteljährlich 2** Mark.

Unverlangt eingesandte Manuskripte 2c. werden nur dann zurückgesandt, wenn das erforderliche Porto beigefügt war.

Anzeigen nehmen außer unserer Hauptausgabestelle, Wilhelm-Straße 20, noch an: Gebr. Schwadtke, hier, Kornmarkt; in Crone a. Br.: Kaufmann Paul Seiffert; in Schneidemühl: die „Schneidemühler Zeitung"; in Graudenz: der „Gesellige"; in Culm: die „Culmer Zeitung"; in Deutsch-Krone: P. Garms'sche Buchhandlung; in Danzig: die „Danziger Zeitung"; Rudolf Mosse, Haasenstein u. Vogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arndt in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M.; S. Salomon, Stettin; Bark u. Co. in Halle a. S., Société Havas Laffite & Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I, Schulerstraße 14.

Die 7-gespaltene Petitzeile oder deren Raum kostet **20** Pf. Arbeitsmarkt die Petitzeile **15** Pf. Reklamen-Zeile **50** Pf. Privat- und Geschäfts-Anzeigen aus Stadt- und Regierungsbezirk Bromberg die 7-gespaltene Petitzeile 15 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen finden **unentgeltliche** Aufnahme in dem **„Bromberger Straßen-Anzeiger"**, welcher **täglich** an die Anschlagsäulen angeheftet wird.
Familiennachrichten sowie Wohnungs-Gesuche und -Angebote **für unsere Abnehmer** die Zeile 10 Pf.

Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, falls die Rechnungen nicht innerhalb längstens sechs Wochen nach Empfang bezahlt werden.

26. Jahrgang. | **In Rußland ist die Zeitung für 7 Rubel jährlich, ohne Zustellungsgebühr, durch die Post zu beziehen.** | **26. Jahrgang.**

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämmtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

№ 96. Bromberg, Donnerstag, den 25. April. 1901.

Die Konservativen und die Diätenfrage.

Die „Konservative Korrespondenz" und die „Freisinnige Zeitung" stellen gleichzeitig fest, daß die Reichstagspräsenz nach den Osterferien noch viel kläglicher sei als vor denselben, trotzdem doch gerade in diesem letzten Abschnitt der Session entscheidende Abstimmungen selbstverständlich sehr viel häufiger vorkommen als vor Ostern. Die „Konserv. Korresp." schreibt dazu: „Der Reichstag führt auch nach den Osterferien nur ein „Scheindasein"; und die „Freis. Ztg." meint, die Präsenzstärke im Reichstage sei bei den wichtigen Berathungen und Abstimmungen über das Urheberecht und das Verlagsrecht so jammervoll gewesen, wie seit langen Jahren nicht. Das Blatt stellt dabei gleichzeitig die nicht nur in diesem Falle, sondern auch schon häufiger beobachtete Thatsache fest, daß verhältnißmäßig noch am stärksten der äußerste Radikalismus, d. h. die Sozialdemokratie, vertreten gewesen wäre, so daß im Reichstage das gar nicht üble Scherzwort kursire, das deutsche Reich könne noch einmal von der Mehrheit des Reichstages, d. h. von der Mehrheit der anwesenden Reichstagsmitglieder, in einem unbewachten Momente zur Republik erklärt werden. Das Blatt stellt aber gleichzeitig die interessante Thatsache fest, daß keine Partei so schwach vertreten gewesen wäre, wie gerade die konservative Partei. Es schreibt (die Verantwortung für die Richtigkeit müssen wir natürlich ihm überlassen): „Es machte einen geradezu komischen Eindruck, wenn ein Redner, wie z. B. der Abgeordnete Arendt oder der Abgeordnete Oertel von der Stellung seiner „politischen Freunde" sprach und thatsächlich nur ein einziger solcher Freund das Vorhandensein einer Fraktion neben dem Redner markirte. In einzelnen Abschnitten der Verhandlung war die konservative Seite ganz menschenleer." Angesichts dieser Thatsache sollte man meinen, daß gerade die Konservativen die Hand dazu bieten müßten, durch die Zustimmung zu der Diätenforderung wenigstens den Versuch zu machen, die Frequenz des Reichstags zu heben. Statt dessen urtheilt die „Konservative Korrespondenz" in dem oben erwähnten Artikel höchst absprechend über dieses Mittel. Sie schreibt nämlich: „Wie unter solchen parlamentarischen Mißständen, die auch bei Diätenzahlung nicht weichen würden — andernfalls wäre es in der That eine Schande für die Schwänzer — eine stetige Politik verfolgt werden soll, ist allerdings eine schwer zu beantwortende Frage." Das konservative Organ also meint nicht nur, daß die Bewilligung von Diäten nichts nützen würde, sondern daß, wenn etwa doch infolge der Zahlung von Diäten ein beschlußfähiger Reichstag hergestellt würde, dies erst recht dem Ansehen und der Ehre des Reichstags Abtrag thun würde, denn dann würde sich ja ergeben, daß der schnöde Mammon ein Zugmittel für die Abgeordneten wäre. Uns will es als Auffassungssache erscheinen, ob es nicht schließlich immer noch ehrenvoller ist, aus Mangel an Mitteln nur selten zu den Reichstagssitzungen nach Berlin zu kommen, als lediglich aus Trägheit zu schwänzen.

Dabei sei übrigens noch auf einen Punkt aufmerksam gemacht, der unseres Wissens bei der Würdigung des Widerspruchs gerade von konservativer Seite gegen die Diäten noch nicht beachtet worden ist. Die konservative Partei hat ihre Vertreter mit Ausnahme ganz weniger Mitglieder im Königreich Preußen und hier wieder in Landestheilen, die, einen allerdings sehr weit abliegenden Zipfel von Ostpreußen ausgenommen, in vergleichsweise kurzer Frist von Berlin aus zu erreichen sind, nämlich in Pommern, der Mark Brandenburg, Mittelschlesien, Provinz Sachsen. In Westdeutschland und Südwestdeutschland spielen sie gar keine Rolle. Infolge dessen ist es auch den konservativen Abgeordneten leichter, im Nothfalle von Berlin aus ihren heimatlichen Bezirk in kurzer Frist zu erreichen, als anderen Parteien, die in Süddeutschland und Westdeutschland stark vertreten sind. Wenn trotzdem die Konservativen sich im Reichstage meist nur in geringer Zahl blicken lassen, während sie in dem Tagegelder bewilligenden preußischen Abgeordnetenhause häufig erscheinen, so ist es doch recht unvorsichtig, den Versuch, die Frequenz des Reichstages durch Diäten zu heben, gewissermaßen als eine Schande zu erklären. Eine viel größere Schande wäre es jedenfalls, wenn im nächsten Jahre, wo der Zolltarif und neue Steuervorschläge den Reichstag beschäftigen werden, diese wichtigen gesetzgeberischen Arbeiten wegen mangelnder Frequenz ins Stocken geriethen.

Zolltarif und Kanalvorlage.

Unter den „Letzten Nachrichten" haben wir gestern berichtet, die baierische Regierung habe in Berlin eine Erklärung abgeben lassen, daß die Frage der Erhöhung des Getreidezolles einer längeren Prüfung bedarf. Die baierische Regierung müsse den neuen Zolltarif mit ihren Sachverständigen berathen und werde sich daher kaum vor Ende dieses Jahres darüber äußern können.

Verschiedentlich wird dieser Nachricht Zweifel entgegengesetzt und es als wahrscheinlich bezeichnet, daß der Reichstag schon bei seinem Wiederzusammentritt im Spätherbst den Zolltarif vorfinden werde.

Wir unsererseits haben guten Grund zu der Annahme, daß sich in der That die Berathung der Zolltariffrage bei den Bundesregierungen ungefähr so lange, wie oben angegeben, nämlich bis etwa zum Jahresschluß, hinziehen werde. Bestärkt werden wir in dieser Annahme durch folgende uns heute früh zugehende Drahtung:

Karlsruhe, 24. April. Die „Süddeutsche Reichskorrespondenz", (die mit leitenden süddeutschen Kreisen Fühlung hat, Red.), schreibt, daß die süddeutschen Regierungen zu verstehen geben, sie beabsichtigen ihr Votum in der Tariffrage erst nach eingehendem Studium und kollegialischer Berathung, sowie nach Anhörung ihrer Landessachverständigen abzugeben. Rücksicht auf die Kanalvorlage könne bei den süddeutschen Staaten nicht mitsprechen.

Das ist unseres Erachtens klipp und klar die Bestätigung der gestrigen eingangs erwähnten Meldung.

Zu der Tagesfrage: „Zolltarif und Kanalvorlage" wird uns ferner geschrieben:

△ **Berlin**, 23. April. Wenn es nicht die „Deutsche Tageszeitung" wäre, die es mittheilt, so würde man vielleicht daran zweifeln, daß der Landwirthschaftsminister in der Sonnabendsitzung der Kanalkommission mit besonderer Betonung und wiederholt von der „wüsten Agitation des Bundes der Landwirthe" gesprochen und ausdrücklich hervorgehoben haben soll, daß er sich dieses Ausdrucks mit voller Ueberlegung bediene. Aber, wie gesagt, die „Deutsche Tageszeitung" selber ist es, die uns mit dieser Mittheilung beschenkt, und so muß man die Geschichte wohl glauben. Der Vorgang ist bezeichnend. Wenn sogar Herr von Hammerstein, der es mit der Landwirthschaft doch wahrhaftig gut meint, seinen Unwillen über die Thätigkeit des Bundes in so kernhafter Weise äußert, so hat man daran einen Maßstab für die Empfindungen, mit denen der Reichskanzler und andere Minister auf die Thätigkeit des Bundes blicken. Die „Deutsche Tagesztg." erklärt mit gespielter Gleichgiltigkeit, sie lege das neue geflügelte Wort des Landwirthschaftsministers zu den übrigen, ohne sich sonderlich darüber aufzuregen. Das zu erklären, ist ganz wohlgethan, empfinden aber werden die Herren vom Bunde anders, zumal es ihnen auch sonst nicht gut geht. Die bewegten Klagen des Bundesorgans darüber, daß die Zolltarifvorlage in dieser Session nicht mehr an den Reichstag gelangen soll, lassen die verbündeten Regierungen offenbar ganz gleichgiltig. Man braucht es ja nicht wörtlich zu nehmen, wenn aus München berichtet wird, daß die baierische Regierung zur Prüfung des Zolltarifs eine Frist bis zum Dezember beanspruche. Aber geraume Zeit wird die sorgfältige Durcharbeitung der Vorlage doch dauern müssen, wie denn überhaupt die bisherige Agitation des Bundes merkwürdig leichtsinnig an der Thatsache vorübergegangen ist, daß es auch außerhalb Preußens verschiedene Leute giebt, die ein Wörtchen mitzusprechen haben. In solcher Kernfrage der Volkswohlfahrt und Volkswirthschaft wird keine Bundesregierung auf das Recht der eigenen Meinung verzichten. Im übrigen hat man immer wieder den Eindruck, daß die letzte Entscheidung seitens des Reichskanzlers noch immer nicht gefallen ist. In den jüngsten Wochen hat man nichts mehr davon gehört, ob für die Getreidezölle der Einheitstarif oder der Doppeltarif gewählt werden soll. Jetzt verlautet wieder, daß der Fünfmarkzoll, zu dem sich die maßgebende Stelle entschlossen haben soll, den Mindestzoll bedeute. Nun ist aber der Fünfmarkzoll ein keineswegs abgeschaffter, sondern trotz der geltenden Handelsverträge fortdauernder Bestandtheil unseres Generaltarifs. Er ist nur durch die Handelsverträge gegenüber den Vertragsstaaten wie den Meistbegünstigungsländern auf $3^1/_2$ Mark ermäßigt worden, und er würde beim Aufhören der Handelsverträge sogleich wieder in kraft treten. Soll also die Nachricht von einer Entschließung zu gunsten des Fünf Mark-Zolls einen verständlichen Kern haben, so müßte in der That durch diesen Satz eine Mindestgrenze gegeben sein, was somit zur Voraussetzung hätte, daß daneben ein Maximalzoll von weit größerer Höhe beabsichtigt wäre. So lange amtliche Verschwiegenheit über die Zollsätze herrscht, werde man sich damit begnügen müssen, diese Möglichkeit hervorzuheben. Auf alle Fälle werden Monate vergehen, ehe die Agrarier irgend welche Gewißheit über die zukünftigen Getreidezölle werden erlangen können, und sie werden diese Unsicherheit um so schmerzlicher empfinden, je schwieriger es für sie auf die Dauer sein wird, die Entscheidung über die preußische Kanalvorlage bis ins Endlose hinauszuzögern. Was diesen Gegenstand betrifft, so vermehren sich neuerdings die Anzeichen dafür, daß die Konservativen einzulenken wünschen. Es giebt hoffnungsfreudige Personen, die von der Donnerstagssitzung der Kanalkommission große Dinge erwarten. Von einem Kompromiß wird geredet, das das Hauptstück, den Mittellandkanal, sichern könnte, wenn die Regierung den konservativen Eisenbahntarifwünschen Gehör schenkte. Man wird ja sehen, um was es sich handelt. Nachgiebiger jedenfalls ist die Stimmung der Konservativen geworden.

Politische Tagesschau.

** Bromberg, 24. April.

Die Weingesetzkommission des Reichstags begann gestern die zweite Lesung. Im Laufe der Debatte erklärte Staatssekretär Dr. Graf von Posadowsky, die verbündeten Regierungen legten auf das Zustandekommen des Gesetzes den größten Werth. Eine definitive Erklärung könne er nicht abgeben; Klippen, an denen das Zustandekommen des Gesetzes scheitern könnte, seien das Verbot des Verschnitts von Weißwein mit Rothwein, ferner die räumliche, drittens die zeitliche Begrenzung der Zuckerung. § 3 des Kommissionsbeschlusses der ersten Lesung vom 16. April wurde angenommen, ebenso § 2 nach dem Kommissionsbeschluß.

Die Pariser „Agence Havas" berichtet: Der **deutsche Reichskanzler** Graf von Bülow ersuchte den französischen Botschafter Marquis de Noailles im Namen des Kaisers Wilhelm, dem Präsidenten Loubet und der französischen Regierung den Dank des Kaisers für die aus Anlaß des Todes des Generals von Schwarzhoff bekundeten Theilnahmebezeugungen zu übermitteln, von denen der Kaiser sehr gerührt gewesen sei. Wie verlautet, gedachte der Reichskanzler bei diesem Anlaß dem Botschafter gegenüber aufs neue der hingebenden Mitwirkung der von Oberstleutnant Marchand geleiteten französischen Mannschaften bei der Bewältigung des Feuers im Kaiserpalast.

Die nationalliberale Partei in Thüringen veranstaltet ihren diesjährigen Parteitag am 19. Mai (Sonntag vor Pfingsten) in Koburg. Die Herren Abgeordneten Möller und Bassermann werden auf dem Parteitag sprechen.

Der Kaiser nahm der „Nordd. Allgem. Zeitung" zufolge gestern Morgen auf dem Anhalter Bahnhof während des Aufenthalts auf der Durchreise von Kiel nach Dresden den Vortrag des Reichskanzlers entgegen.

Das Abgeordnetenhaus trat gestern nach den Osterferien zum ersten male wieder zu einer kurzen Sitzung zusammen. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte Präsident von Kröcher mit herzlichen Worten der Verdienste des vorgestern plötzlich am Herzschlage verschiedenen Bureaudirektors Geheimen Rath Gall. — Auf der Tagesordnung stand die erste Lesung der Novelle zum allgemeinen Berggesetz, die an eine Kommission von 14 Mitgliedern verwiesen wird. Heute 1 Uhr: Antrag Mendel-Steinfels betr. Schlachtviehversicherung.

Der Kaiser ist gestern Abend 8 Uhr von Villa Strehlen nach herzlicher Verabschiedung von der königlichen Familie abgereist. In Halle wollte der Kaiser mit dem Kronprinzen zusammentreffen zur gemeinsamen Weiterreise nach Bonn. — Zu der heutigen Anwesenheit des Kaisers in Bonn wurden große Polizeiverstärkungen aus Düsseldorf, Elberfeld und Köln kommandirt, außerdem wird die Feuerwehr zum Ordnungsdienst in den Straßen herangezogen. Für die Feststraßen sind die strengsten Absperrmaßregeln getroffen. Der ganze Fuhrwerks- und Pferdebahnverkehr ruht. Die an der Universität vorbeiführenden Straßen sind bis zum Abschluß der Immatrikulationsfeier, über drei Stunden, selbst für Fußgänger gesperrt. Es werden nicht einmal die Anwohner jener Straßen hindurchgelassen werden. Die dortigen Bewohner dürfen die Häuser nicht verlassen. Diese Maßregeln rufen, wie die „Germania" schreibt, in der Bürgerschaft Bonns begreifliches Aufsehen hervor. — Von Bonn begiebt sich der Kaiser nach Cronberg und Ende dieser Woche voraussichtlich auch nach Wiesbaden, um am Hoftheater Sardous „Die Fremde" zu sehen.

Gegenüber den Erörterungen der „Freisinnigen Zeitung" über die Mitwirkung des Geheimen Kommerzienraths Strecker, des Hauptverlegers der Familie Richard Wagner an den Vorbereitungen des Gesetzentwurfs über das **Urheberrecht** stellt die „Nordd. Allgem. Zeitung" fest, daß bei der ersten Berathung mit den Sachverständigen im Oktober 1898 Strecker unter den 19 Sachverständigen mitwirkte und an der zweiten Berathung im Mai 1899 überhaupt nicht theilnahm. Besondere Besprechungen mit ihm fanden nicht statt; die Interessen der Wagnerschen Werke wurden ausweislich der Protokolle nicht erörtert.

Eine einheitliche Regelung des Zivilanwärterwesens wird von der Militärverwaltung gegenwärtig vorbereitet. Bei der außerordentlichen Schwierigkeit des zu behandelnden Stoffes läßt sich indessen jetzt noch nicht absehen, wann die Vorlage des betreffenden Gesetzentwurfes an den Reichstag möglich sein wird.

Nach offiziöser Angabe ergab die Untersuchung des **Linienschiffes Kaiser Friedrich III.**, daß die Beschädigungen nicht so umfangreich sind, wie anfangs befürchtet wurde. Zwar hat der Hintersteven einen Querriß, auch die Außenhaut ist vielfach verbeult und leck, doch ist die innere wasserdichte Bodenbeplattung bis auf eine Stelle unverletzt. Das ganze Bausystem und die Langeinrichtung des Schiffes bewährte sich auf das Vorzüglichste. Alle größeren Abtheilungen, ausgenommen den rechten Backbordheizraum blieben trocken. Die Entzündung des Theeröls war die Folge des Aufsteigens des Oels durch ein Entlüftungsrohr, es werden die Luftrohre künftig außerhalb der Heizräume hochgeführt werden. Die Kessel haben nirgends gelitten, nur im mittleren Steuerbordheizraum ist die Armatur der beiden Zylinderkessel, sowie die Hülfsmaschine beschädigt. Die Reparaturkosten sind noch nicht genau festzustellen, bleiben aber sehr erheblich hinter den Schätzungen zurück, die nach der Havarie von einigen Zeitungen aufgestellt worden sind.

Aus der „Toleranz"-Kommission. Die Kommission trat gestern in die Berathung von § 2 des Antrags Lieber und Genossen ein, ohne indessen bis zur Beschlußfassung zu gelangen. Dieser Paragraph lautet: „In Ermangelung einer Vereinbarung der Eltern sind für die religiöse Erziehung eines Kindes die landesrechtlichen Vorschriften desjenigen Bundesstaates maßgebend, in dessen Bezirk der Mann bei der Eingehung der Ehe seinen Wohnsitz hatte. Nach beendetem 12. Lebensjahre steht dem Kinde die Entscheidung über sein religiöses Bekenntniß zu." Anstelle des erkrankten Abg. Lerno wurde auf Gröbers Vorschlag der neu eingetretene gleichfalls baierische Abg. Schädler zum Vorsitzenden gewählt. Folgende Abänderungsanträge lagen vor: ein Antrag Schrader (freis. Vereinigung) „Für die religiöse Erziehung sind allein die Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuchs §§ 1626 ff. maßgebend. Vereinbarungen, welche das elterliche Erziehungsrecht in bezug auf die religiöse Erziehung beschränken, sind nichtig. Gegen den Willen der Erziehungsberechtigten dürfen Minderjährige nicht zur Theilnahme an einem Religionsunterricht herangezogen werden. Zur selbständigen Entscheidung über das religiöse Bekenntniß ist die Volljährigkeit erforderlich." Sodann ein Antrag v. Vollmar (Sozialdemokrat), dessen erster Theil indessen vom Antragsteller selbst zu Gunsten des Antrags Schrader zurückgezogen wurde: „Die Bestimmung über die religiöse Erziehung eines Kindes steht ausschließlich den Eltern, wenn der Vater verstorben ist, der überlebenden Mutter oder dem Vormund zu. Kein Kind darf wider den Willen der Eltern zur Theilnahme an einem Religionsunterricht oder einem Gottesdienst angehalten werden." Ferner ein Antrag Kunert (Sozialdemokrat): „Die Religionsunterweisung kommt in allen Schulen des deutschen Reiches als Unterrichtsgegenstand ausnahmelos in Fortfall." Endlich ein Antrag Dr. Hieber (nationalliberal), statt des 12. das 16. Lebensjahr als Grenzjahr für die Entscheidung über das religiöse Bekenntniß zu setzen, sowie ein umfassenderer Antrag Hieber, anstelle von § 2 des Zentrumsantrags den „Entwurf eines Gesetzes betr. die Konfession der Kinder aus gemischten Ehen" zu setzen. Dieser Entwurf wurde in sechs Paragraphen von Hieber vorgelegt, im wesentlichen, wie der Antragsteller erklärte, im Anschluß an den von dem Kirchenrechtslehrer Professor Kahl und anderen vertretenen Standpunkt in diesen Fragen. Der Zentrumsantrag wurde von Gröber unter eingehender Darlegung des derzeitigen sehr mannigfaltigen Rechtszustandes begründet; die aus der Freizügigkeit erwachsenden Schwierigkeiten bezüglich Giltigkeit der Landesgesetze sollen beseitigt, die Giltigkeit von Eheverträgen überhaupt reichsgesetzlich geregelt werden. Auf diese beiden Fragen wolle sich der § 2 beschränken. Abg. v. Vollmar erklärt, daß man die vorhandenen Bestimmungen überhaupt beseitigen, insbesondere jeden Zwang zur Theilnahme am Religionsunterricht aufheben müsse.

Abgeordneter Dr. Hieber führte aus, daß man aus den Darlegungen Gröbers viel weiter gehende Konsequenzen ziehen müsse, als dem Zentrum beliebe. An der Hand des neuesten Hirtenbriefes des Bischofs von Fulda und eines baierischen Pfarrerbescheids zeigte Hieber, wie die katholische Kirche grundsätzlich die Mischehe beurtheile. Der Zentrumsantrag sei ganz willkürlich in der Auswahl dessen, was geregelt werden solle. Sein (Hiebers) Antrag wolle das Prinzip des freien Bestimmungsrechts ersetzen durch die gesetzliche Zuweisung kraft objektiver Rechtsordnung; ohne Härten und Schwierigkeiten komme man hier doch nicht durch, da sei die ohnedies subsidiär (mangels Vertrags) im weitaus größten Theile des deutschen Reichsgebiets bestehende gesetzliche Nachfolge der Kinder aus gemischten Ehen in der Konfession des Vaters die relativ befriedigendste Lösung. In der Aufhebung des Zwangs für Dissidentenkinder stimmte Hieber den Anträgen Schrader und von Vollmar bei. Abgeordneter Kauffmann-Liegnitz (Freis. Vp.) stellte sich auf den Standpunkt des Antrags Schrader. Abgeordneter Schrader begründete eingehend seinen Antrag. Abgeordneter Bachem wandte sich gegen alle Abänderungsanträge und suchte die von Hieber zitirten Ausführungen aus dem Fuldaer Hirtenbrief mit kanonischen Rechtsdistinktionen abzuschwächen. — Die Berathung wird am Donnerstag, 25. April, fortgesetzt werden.

Die „Post" schreibt: Der Berliner Polizeipräsident hat unterm 6. April gegen den **Anarchisten** Rodolfo Romagnoli, der sich auch Romanisso oder Laugwigk Müller nennt, einen Verhaftsbefehl erlassen und alle in- und ausländischen Polizeibehörden zur Fahndung aufgefordert. Wie aus Briefen, die die Polizei in Rosario in Argentinien beschlagnahmte, hervorgeht, haben die Anarchisten in Paterson beschlossen, Kaiser Wilhelm, den Zaren und den König von Italien zu ermorden. Auf den 22jährigen Romagnoli ist eines der Ausführungsloose gefallen. Romagnoli hat sich am 27. v. M. von Buenos-Aires auf der „Halle" nach Bremen eingeschifft und dürfte, wenn diese Zeilen gedruckt sind, bereits hinter Schloß und Riegel sitzen. Wer die anderen „Ausgeloosten" sind, davon hat man zur Zeit noch keine Ahnung. — Einem anderen Berliner Blatt wird das Vorstehende von zuständiger Stelle als Phantasiegebilde bezeichnet.

Zum Burenkrieg. Dem „Reuterschen Bureau" wird aus Kapstadt gemeldet: Die Aufständischen im Bushmanland haben sich auf die Hügel in der Nähe von Pella zurückgezogen. — Während es einerseits heißt, Dewet habe am 18. d. M. die Eisenbahn bei Wolvehoek überschritten, soll er sich einem anderen Gerücht zufolge in Senekal befinden. Kritzinger soll auf die Oranjekolonie zu marschieren. — Aus Rosmead wird dem genannten Bureau telegraphirt: Die Buren erscheinen überall in kleinen Abtheilungen; an mehreren Orten haben Zusammenstöße stattgefunden. Von den Höhen bei Middelburg aus geben die Buren Feuersignale, auch haben sie einen heliographischen Apparat aufgestellt. Die Eisenbahn wird oft von den Buren überschritten, der häufige Verkehr gepanzerter Züge hindert sie aber daran, die Bahnlinie zu beschädigen.

Deutschland.

↗ **Berlin,** 23. April. Der Kaiser wird am 24. d. Mts., am Todestage des vor zehn Jahren verstorbenen Generalfeldmarschalls Grafen Moltke in der Kapelle zu Kreisau einen ganz besonders schönen Kranz mit Schleife niederlegen lassen. Der Majoratserbe des Marschalls, Generalmajor Graf Wilhelm von Moltke hat sich mit seiner Familie von Breslau nach Kreisau begeben, um den Todestag dort in der Stille zu verleben. Auch das Offizierkorps des Leib-Kürassierregiments Großer Kurfürst und dasjenige des Füsilierregiments Generalfeldmarschall Graf Moltke (Schlesisches) Nr. 38 werden Kränze auf den Sarg des Feldmarschalls niederlegen.

↗ **Berlin,** 23. April. (Aus der Hofgesellschaft.) In der Dreifaltigkeitskirche fand am Dienstag Nachmittag 2 Uhr die Trauung des Oberleutnants von Yorry im 1. Garde-Dragonerregiment Königin Viktoria von Großbritannien und Irland mit dem Freifräulein von Zedtwitz, Tochter des Oberstleutnants z. D. Freiherrn von Zedtwitz, zuletzt beim Stabe des 1. Garde-Dragonerregiments, durch den Pfarrer Krummacher statt. Zu den Hochzeitsgästen, die sich nach der kirchlichen Feier im Hotel Kaiserhof zum Hochzeitsmahle vereinigten, gehörten die Prinzen Friedrich Heinrich und Joachim Albrecht von Preußen, der kommandirende General des Gardekorps von Bock und Polach mit Familie, Frau Minister von Wedel-Piesdorf, die Generalmajors Freiherr von Bernewitz und Graf von Klinckowstroem, Oberst von Wagenhoff, die Kommandeure der beiden Garde-Dragonerregimenter, Oberst von Rauch und Oberst von Mitzlaff, 2c. Während der Tafel konzertirte das Trompeterkorps des 1. Garde-Dragonerregiments.

Berlin, 23. April. Kapitänleutnant Graf zu Platen-Hallermund, Flügeladjutant des Kaisers, ist von seiner Stellung als Militärgouverneur der Prinzen August und Oskar von Preußen enthoben und zum dienstthuenden Flügeladjutanten des Kaisers ernannt worden. — Die Feier der Enthüllung des Nationaldenkmals für den Fürsten Bismarck in Berlin, die für den 10. Mai in Aussicht genommen war, ist auf einen noch näher zu bestimmenden Tag gegen Ende Mai oder Anfang Juni verschoben worden, da der Kaiser, der während der ersten Hälfte des Mai in Süd- und Westdeutschland weilen wird, an der Feier theilzunehmen wünscht.

Leipzig, 23. April. Die ärztlichen Bezirksvereine von Leipzig-Stadt und Leipzig-Land beschlossen, wie das „Leipziger Tageblatt" meldet, gestern in gemeinsamer Sitzung, zu den von der Kreishauptmannschaft für morgen vorgeschlagenen Einigungsverhandlungen 6 Vertreter zu entsenden. An den Verhandlungen werden außerdem 6 Verwaltungsmitglieder der Ortskrankenkasse und 6 von der Kreishauptmannschaft gewählte Aerzte theilnehmen.

Stuttgart, 23. April. Im Landtage erklärte der Minister des Innern Pischek, die württembergische Regierung werde wie 1894 eine etwaige Reichsweinsteuer ablehnen.

Flensburg, 23. April. Die Kaiserin ist kurz vor 12 Uhr mittags hier eingetroffen und auf dem Bahnhof von dem Herzog und der Herzogin Friedrich Ferdinand zu Schleswig-Holstein empfangen worden. Nach herzlicher Begrüßung begaben sich die hohen Herrschaften zu Wagen nach Schloß Glücksburg.

Oesterreich.

Wien, 22. April. Der Landesschulrath hat, wie die „Neue Freie Presse" meldet, der Entscheidung des Wiener Bezirksschulrathes auf Dienstentlassung des sozialistischen Lehrers und Abgeordneten Seitz die Genehmigung versagt.

Budapest, 23. April. Der deutsche Botschafter Fürst zu Eulenburg ist heute hier eingetroffen.

Bulgarien.

Sofia, 23. April. Dem bisherigen Untersuchungsrichter in der Mordsache Michaileanu-Fitowski ist diese Angelegenheit wegen schleppender Amtsführung abgenommen worden. Der neue Präsident des macedonischen Komitees, Michailowski, erneuerte die Versicherung, er werde die Bewegung in loyalen Schranken halten und seine Bemühungen darauf richten, daß der Berliner Vertrag erfüllt und wenn möglich revidirt werde.

Italien.

Bari, 23. April. Der Deputirte Luigi Luzzatti, welcher in der Zeit von 1871 bis 1898 der Hauptvertreter Italiens bei den Handelsvertragsverhandlungen mit den verschiedenen ausländischen Staaten war, hielt hier heute in einer vornehmlich von apulischen Weinbauinteressenten besuchten Versammlung eine Rede über Italiens Stellung zum bevorstehenden Ablauf der Handelsverträge vom Standpunkte der Weinausfuhr. Nachdem der Redner einleitend die Ansicht ausgesprochen, daß die Regierungen Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und Frankreichs, gleich der italienischen, ungeachtet agrarischer Forderungen, der Rückkehr zum System verschärfter Generaltarife abgeneigt seien, betonte er, daß der Hauptausfuhrmarkt für den italienischen Wein Oesterreich-Ungarn sei. Er glaube, daß Oesterreich, obgleich dort Frankreich die Rechte der meistbegünstigten Nation genieße, durch eine entsprechende Abstufung seiner Weinzölle die berechtigten Interessen der italienischen Produzenten zum größten Theile befriedigen könnte. Leichter noch werde sich die Frage mit Deutschland regeln lassen, wie denn er, Redner, die Ueberzeugung habe, daß Italien und Deutschland auch diesmal das Prinzip der Handelsverträge in Europa retten werden. Italien gedenke, fuhr Luzzatti fort, die Interessen der Ausfuhr seiner Bodenprodukte durch Zugeständnisse im Bereiche seiner Industrie zu wahren. Erleichtert werde die Weinfrage noch dadurch, daß Italien, gleich Frankreich, den größten Theil seiner Weinerzeugnisse selbst verbrauche. Der Konsum Mailands allein an süditalienischen Weinen sei größer, als die gesammte Weinausfuhr Italiens nach Deutschland und der Schweiz. Würde der 87 Liter pro Kopf betragende Weinkonsum im Lande nur um 6 Liter jährlich gesteigert, was durch Abschaffung der Verzehrungssteuern und Erhöhung der Rationen der Soldaten zu erreichen sei, so würde jede Weinausfuhr entfallen können. Redner schloß mit dem Wunsche, daß Friede und gegenseitiges Entgegenkommen den internationalen Güteraustausch beherrschen mögen. Nach der Rede Luzzattis nahm die Versammlung eine Tagesordnung im Sinne der Ausführungen Luzzattis an.

Rußland.

Petersburg, 23. April. Der französische Minister des Auswärtigen Delcassé stattete dem Minister des Auswärtigen Grafen Lamsdorff einen Besuch ab, welchen dieser später erwiderte. Gestern Abend fand in der französischen Botschaft zu Ehren Delcassé's ein Diner statt, zu welchem 23 Einladungen ergangen waren.

Großbritannien.

London, 23. April. Nach Meldungen der Abendblätter hat das im Carlisle-Fort in der Nähe von Cork garnisonirende fünfte Bataillon der Munster-Füsiliere gemeutert und weigert sich trotz der Ermahnungen der Offiziere, in den Baracken zu verbleiben. Den Mannschaften wurden zwar die Waffen abgenommen, doch erregt ihre aufrührerische Haltung in Cork und den Nachbarstädten einige Bestürzung.

London, 23. April. Einer der Londoner Missionsgesellschaft aus Sydney zugegangenen Meldung zufolge sind außer 2 englischen Missionaren auch 12 farbige Missionszöglinge von den Eingeborenen in Neu-Guinea ermordet worden. Einer der ermordeten Missionare hatte versucht, Frieden zwischen im Kampfe liegenden feindlichen Stämmen zu stiften.

Afrika.

Kapstadt, 22. April. In der heutigen Jahresversammlung der städtischen Handelskammer bemerkte der Vorsitzende, der Handel mit Großbritannien sei sehr gewachsen, dementsprechend sei aber im Handelsverkehr mit fremden Ländern, namentlich mit Deutschland ein starker Rückgang zu konstatiren. Mit den Kolonieen habe sich das Handelsgeschäft fast verdoppelt, namentlich mit Australien und den asiatischen Kolonieen. Das Ende des Krieges werde eine neue Aera des Aufschwunges einleiten.

Mombasa, 23. April. Die in das Gebiet der Ogaden-Somali entsandte Expedition hat ihr Ziel am 7. d. Mts. erreicht. Ein Häuptling hat sich ergeben, ein anderer wurde getödtet; die britische Autorität ist wieder hergestellt. Nach Errichtung einer sudanesischen Garnison in Merudu hat die Expedition den Rückmarsch angetreten.

Sport und Jagd.

Paris, 23. April. Wie der „Figaro" meldet, hat der Luftschiffer Godard den Plan gefaßt, mittels eines 11 000 Kubikmeter fassenden Luftballons den Atlantischen Ozean zu überfliegen. Godard glaubt, die Reise im günstigsten Falle in 5, im ungünstigsten in 12 Tagen zurücklegen zu können. An der Fahrt sollen 10 Personen theilnehmen. Die Kosten des Unternehmens sollen durch Subskription in Nordamerika aufgebracht werden.

Berlin, 22. April. Im Sportpark Friedenau, Berlin, fand am gestrigen Sonntage vor einer großen Zuschauermenge das erste größere Dauerrennen in dieser Saison statt, an dem sich außer anderen bekannten Fahrern der Münchener Robl und der noch von früheren Jahren her bekannte und in guter Erinnerung stehende Holländer Dickentmann befand. Letzterer ging sogleich vom Start aus mit großer Schnelligkeit vor, sodaß es ihm gelang, das 50 Kilometerrennen in 48 Minuten und $14^1/_5$ Sekunden zu gewinnen und zugleich mit dieser Leistung einen neuen Rekord zu schaffen.

Kunst und Wissenschaft.

München, 23. April. Der Staatsrechtslehrer Geheimrath Max von Seydel ist heute Nachmittag gestorben.

Eine Erklärung Ernst von Wildenbruchs veröffentlicht die „Nationalztg." Es handelt sich um das Gerücht, der Dichter sei für den Posten eines Intendanten am Weimarer Hoftheater ausersehen worden, ein Gerücht, zu dem Wildenbruch in folgenden Worten Stellung nimmt: „Anläßlich des Umstandes, daß ich für die Sommermonate eine Villa in Weimar gemiethet habe, um mit meiner Frau dort zu wohnen, ist das Gerücht entstanden und von einigen Zeitungen verbreitet worden, ich ginge mit der Absicht um, mich um den Intendantenposten am Weimarer Hoftheater zu bewerben. Es liegt mir daran, öffentlich zu erklären, daß die Nachricht aus der Luft gegriffen ist, und daß ich nicht daran denke, in Weimar oder sonst irgendwo die Leitung eines Theaters zu übernehmen. Die Gründe, die mich vor Jahren bestimmt haben, das Anerbieten des Großherzogs Karl Alexander abzulehnen, der mir nach dem Tode des Intendanten von Loën in Weimar dessen Stelle antrug, sind für mich noch heute maßgebend: ich bin dramatischer Dichter und halte die Thätigkeit eines solchen für unvereinbar mit der Stellung eines Bühnenvorstandes, so lange er dem Schaffen nicht entsagt hat.

Bunte Chronik.

— Ueber den polizeilichen Schutz des Kaisers in Berlin berichtet nach einer Korrespondenz die „Germania" u. a. folgendes: Die Polizeirevier, welche an der alltäglichen „Strecke" liegen, haben meistens die „Strecke" zu besetzen, d. h. den Weg, den der Kaiser bei seinen Spazierfahrten, -Gängen oder -Ritten vermuthlich benutzen wird, zu beaufsichtigen und abzusperren. So kommt jetzt fast täglich morgens gegen 8 Uhr und nachmittags gegen 2 Uhr die Depesche an die Reviere: „Die Wagen — (oder Pferde) — für Se. Majestät sind zu $8^3/_4$ resp. 2 Uhr (oder später) bestellt." Dann wird es auf den Wachen lebendig. Alle Beamten, welche irgend verfügbar sind, müssen auf die Straße, so daß auf einzelnen Wachen außer dem Telegraphisten und den Schreibern nur ein Mann zur Besorgung nothwendiger Gänge zurückbleibt. Auch die Reviervorstände (Leutnants) sind verpflichtet, sich auf den verkehrsreichsten Punkten der „Strecke" aufzuhalten. Nachdem die Beamten durch die Wachtmeister auf der „Strecke" vertheilt worden sind, beginnt die Zeit des Wartens. Wenn auch die Wagen zu 2 Uhr bestellt wurden, so wird es doch gewöhnlich $^1/_2$3 Uhr, manchmal auch noch viel später, ehe der Kaiser ausfährt. Ebenso häufig kommt es vor, daß der Kaiser einer eigenen Anordnung zufolge einen ganz anderen als den angesetzten Weg nimmt. Dann weiß von den entlegeneren Revieren niemand, wo sich der Kaiser befindet, der vielleicht irgendwo im Thiergarten oder im Grunewald spazieren geht. In solchen Fällen wird es mitunter 6 Uhr und die „Strecke" ist noch immer besetzt, ohne daß man vom Kaiser irgend etwas gesehen oder gehört hat. Das soll ziemlich langweilig sein, denn abgelöst darf vor der Präsidialdepesche „Posten einziehen" niemand werden. Honneur soll der Schutzmann dem Kaiser auf spezielle Anordnung des Monarchen auf „Strecke" nicht erweisen. Er muß mit „halber Front" stehen, d. h. der Beamte soll sich mit dem Gesicht nach der Richtung hin aufstellen, von welcher der Kaiser erwartet wird, so, daß er die „Strecke" bis zum nächsten Beamten übersehen kann. Der Schutzmann muß sowohl das Publikum als auch den Straßendamm und den kaiserlichen Wagen übersehen können. Was er nicht sieht, das bemerken Kriminalbeamte, die ebenfalls auf der ganzen „Strecke" vertheilt stehen und das Publikum überwachen. Geht der Kaiser im Thiergarten spazieren, so sind die dort postirten Beamten in eine schlimme Lage versetzt. Es ist ein strenger Befehl, daß diese Schutzleute „Alles" sehen sollen, aber — sie dürfen sich von dem Kaiser unter keinen Umständen erblicken lassen. Sieht der Monarch einen Schutzmann, so schickt er fast stets einen seiner Begleiter zu ihm und läßt ihm etwas sagen, was nachher zumeist eine Rüge zur Folge hat. Bekanntlich hat der Kaiser einmal vor einigen Jahren geäußert, daß er nicht unter Polizeiaufsicht stehen wolle. Entgegen anderen Meldungen will die „Deutsche Tageszeitung" heute schon verrathen können, daß demnächst in der polizeilichen Ueberwachung des Kaisers auf Anregung des Monarchen eine umfassende Aenderung eintreten wird, da sich das geschilderte System zu aufsehenerregend gestaltet und auch zum größten Theile nicht praktisch genug zeigt.

— Photographie in einem geschlossenen Buche. Eine höchst merkwürdige Thatsache theilt F. Jerris Smith mit, die er selbst praktisch erprobt hat, nämlich die photographische Wiedergabe von Abbildungen in Büchern durch Phosphorescenzlicht. Das Verfahren ist von Wichtigkeit, wo es sich darum handelt, photographische Aufnahmen von Bildern in Büchern zu machen, ohne daß diese Bücher von ihrem Standort oder aus dem Bibliothekzimmer entfernt werden. Dazu ist das Verfahren von denkbar größter Einfachheit. Man nimmt ein Stück Karton in der erforderlichen Größe, bestreicht es mit der selbstleuchtenden Farbe von Balmain und setzt es eine Zeitlang dem Sonnenlicht oder auch dem elektrischen Bogenlicht aus. Dann legt man es gegen die Rückseite des aufzunehmenden Blattes. Auf die Vorderseite des letztern legt man entweder eine Trockenplatte oder ein genügend großes Negativpapier. Natürlich muß die lichtempfindliche Fläche beim Einlegen und Herausnehmen unter einem lichtdichten Tuche gehalten werden. Ist die Einführung geschehen, so klappt man das Buch einfach zu und läßt es je nach der Papierdicke des Bildes 20 Minuten bis zu einer Stunde fest geschlossen. Nach Ablauf dieser Zeit ist die Reproduktion fertig und die fernere Behandlung ist dieselbe wie bei jeder gewöhnlichen Photographie. Hat man weder Sonnen- noch Bogenlicht zur Hand, so kann die Balmainsche Farbe auch durch Magnesiumlicht selbstleuchtend gemacht werden.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 24. April.

(Siehe auch an anderer Stelle.)

Zum Jubiläum des Realgymnasiums. An alle Herren, welche zur Jubelspende für ein Stipendium noch beitragen werden, gelangen seit gestern die Festschriften, Schülerverzeichnisse 2c. zum Versand. Im übrigen sei auf das heutige Inserat verwiesen.

Stadttheater. „Der Barbier von Bagdad" von Peter Cornelius. Franz Liszt hat in seiner Thätigkeit als Dirigent der Hofoper in Weimar nicht nur den „Lohengrin" seines damals im Exil lebenden Freundes Wagner zum erstenmal aufgeführt und damit einen wesentlichen Grundstein für den künstlerischen Erfolg des großen Meisters gelegt, sondern er hat auch ein anderes, durchaus neuartiges Werk damals auf die Bühne gebracht, ohne damit freilich für den Komponisten ähnliche Erfolge zu erzielen. Im Jahre 1858 führte er den „Barbier von Bagdad" auf, aber für längere Zeit blieb das Werk dann zurück und wurde erst wieder aufgenommen, nachdem sein Schöpfer seit mehreren Jahren unter der Erde lag: ein weiterer Beitrag zu dem Kapitel, wie in Deutschland manchmal schöpferische Geister geehrt und belohnt werden. — Die Aufnahme des Werkes in den Spielplan der diesmaligen Monatsoper kann von allen Musikfreunden nur als sehr dankenswerth anerkannt werden und die Direktion kann auch mit dem Erfolge der gestrigen Erstaufführung in Bromberg zufrieden sein: Das Haus war — alle Momente in betracht gezogen — recht gut besetzt und das Publikum gab wiederholt freundlichsten Beifall kund. Freilich, ein Zugstück ist Cornelius' „Barbier" wohl nie gewesen und wird es auch nie werden — dafür besitzt das Stück weder genügenden dramatischen Nerv noch leicht eingängliche Melodieen in ausreichendem Maße. Aber die zahlreichen musikalischen Feinheiten, die vielen intimen und reizvollen Nüancen, der köstliche Humor mancher Situation und endlich die in der Oper so seltene, farbenschimmernde Szenerie des märchenhaften Orients — das alles vereint, giebt dem Ganzen ein eigenartiges Kolorit und bietet dem aufmerksamen Hörer einen besonders reizvollen Genuß. Die Handlung ist für zwei normale Akte etwas dürftig gerathen und zudem im ersten Akt in einzelnen Momenten etwas in die Länge gezogen; aber wie eigenartig fein pointirt ist dafür manche Szene gestaltet, welche entzückenden Töne schlägt der Komponist an, wo er das Liebessehnen des jungen Paares in breiter Melodie ausströmen läßt, und wie weiß sein Orchester zu plaudern, zu lachen, zu schwärmen und zu träumen! Das sind freilich Schönheiten, an denen man sich nur erfreuen kann, wenn man dem Dichter und Komponisten mit aufmerksamem Ohre folgt, es sind sozusagen „musikalische Leckerbissen", für Feinschmecker Delikatessen, die auch als solche genossen sein wollen. — Das Werk, so leichtflüssig es sich auch abspielt, gehört zu den schwierigsten seiner Art und bietet an harmonischen und rhytmischen Aufgaben so bedeutende, daß eine gute Vorführung zu den besten künstlerischen Leistungen zählt. Den Darstellern war die Oper ja vertraut, aber das Orchester hat mit der charakteristischen Wiedergabe des instrumentalen Teils so Gelungenes, ja Bedeutendes geleistet, daß wir ihm ganz besondere Anerkennung zollen müssen. Die Aufführung als Ganzes ist überhaupt zum Besten zu zählen, was das Ensemble uns bisher geboten hat: sie war gut vorbereitet und brachte — von ganz geringen Mängeln abgesehen — das Werk zu bester Geltung, ein Hauptverdienst des Kapellmeisters Herrn Schwab. Den Titelhelden gab Herr Putlitz stimmlich mit großem und wohlklingenden Ton, im Auftreten namentlich da mit Glück, wo er den stoischen Gleichmuth und das Selbstbewußtsein des Barthelden wiedergab. Herr Voß sang und spielte als Nureddin sowohl im lyrischen wie im dramatischen Theil seiner Partie mit Temperament und Laune, eine vortreffliche Vermittlerin war die Bostana des Fräulein Kirma und Fräulein Sorelli, als Margiana eine reizende Bühnenerscheinung, bot in der Darstellung sehr Gelungenes, war gesanglich in der Tonbildung, aber manchmal nicht abgerundet genug. Herr Wirk führte die Rolle des Kadi recht charakteristisch durch und war als Regisseur ein „stiller Theilhaber", auf dessen Konto wir die stimmungsvolle Ausstattung und lebendige Ausführung der Ensembles stellen. — Der Chor war namentlich in der Schlußszene von guter Wirkung. — Der Oper ging ein Balletdivertissement voran, das freundlichen Beifall erzielte. Allen denjenigen, welche einen nach jeder Richtung hin eigenartigen Theaterabend genießen wollen, sei die Wiederholung des „Barbiers" warm empfohlen. Dieselbe findet am nächsten Freitag, 26. d. M., statt. Vorher kommen zur Aufführung die Ouvertüre und ein Tenorsolo aus der Oper „Die Richterin", einem erfolgreichen Werk des Kapellmeisters Schwab und mehrere Lieder des letzteren. K. B.

♂ **Für den Neubau der Volksschule in der Cichorienstraße** sollen nachstehende Arbeiten und Lieferungen öffentlich verdungen werden: Erd- und Maurerarbeiten und Asphaltarbeit, einschließlich Material, Zimmerer- und Stakerarbeiten einschließlich Material, Schmiedearbeiten einschließlich Material, Eisenguß- und Walzenlieferung und Lieferung von gelöschtem Kalk und Portland-Zement. Angebote sind bis Freitag den 10. Mai beim Magistrate einzureichen.

♂ **Ermittelte Kesseldiebe.** Vor ca. 8 Tagen wurde dem Restaurateur E. Schulz (Elysium) ein kupferner Kessel gestohlen. Als Diebe sind gestern zwei jugendliche Burschen aus Schwedenhöhe hier ermittelt und verhaftet worden.

Thorner Weichsel-Schiffsnachrichten.

Thorn, 23. April. Wasserstand: 4,07 Meter über 0. Wind: NO. — Wetter: Heiter. — Barometerstand: Schön. — Schiffs-Verkehr:

Name des Schiffers	Fahrzeug	Ladung	Von nach
Kap. Witt	D. Rußland	Schleppdampfer	Danzig-Wloclaw
Hinze	Kahn	Salz	do.
Gurski	do.	do.	do.
Rachocki	do.	Rohzucker	Wiszgor.-Danzig

Neudamm, 23. April. Es sind heute von hier abgeschwommen: Tour Nr. 6—9, Habermann u. Moritz mit 39 Flotten.

Unbefugter Nachdruck **Wetter-Aussichten** wird gerichtlich verfolgt.

auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte. und zwar für das nordöstliche Deutschland.

25. April: Wolkig, milde, Regenfälle, lebhafte Winde.
26. April: Wolkig mit Sonnenschein, normale Temperatur, strichweise Regen und Gewitter.
27. April: Wolkig, bedeckt, strichweise Regen, Temperatur wenig verändert.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 24. April.
(Siehe auch an anderer Stelle.)

* **Ein Fahrraddieb** wurde heute Vormittag in der Löwestraße durch einen Beamten der Polizei verhaftet. Es waren aus dem Vorraum der Postscha terhalle in der letzten Zeit einige Fahrräder gestohlen worden, und ein gegenüber wohnender Herr hatte beobachtet, daß ein junger, elegant gekleideter Mann sich in der Löwestraße öfter in verdächtiger Weise herumbewegte. Er theilte dies der Polizei mit, die einen Beamten mit der weiteren Beobachtung betraute. Heute nun wurde der junge Mann dabei ertappt, wie er mit einem Fahrrad verschwinden wollte, und verhaftet. Dem Herrn Kriminalkommissar von Heydowitz gelang es noch im Laufe des heutigen Vormittags, den Dieb zu einem Geständniß zu veranlassen: er gab zu, bereits zwei Fahrräder aus der Löwestraße gestohlen zu haben. Seine Papiere lauteten auf einen Schmiedegesellen Friedrich Schött, doch stimmen seine eigenen Angaben damit nicht ganz überein. Der Verhaftete trug sonst schwarzen Anzug, heute dagegen ein braunes Jakett; darüber befragt, gab er an, im Rinkauer Walde sich ein „Kleidermagazin" angelegt zu haben. Hier wird man nun heute Nachmittag in seiner Gegenwart nachsuchen. Die Polizei glaubt, daß der Verhaftete noch eine Reihe anderer Diebstähle auf dem Gewissen hat.

Zollkrieg mit Haiti.

Die Republik Haiti hat unterm 31. Juli 1900 mit der französischen Republik ein Handelsabkommen abgeschlossen, wonach Frankreich für Kaffee und einige andere koloniale Verzehrungsgegenstände haitianischen Ursprunges seinen Minimaltarif gewährt, während eine größere Anzahl französischer Waaren bei der Einfuhr nach Haiti von den sonst neben dem Grundzoll zu erhebenden Zollzuschlägen von 50 und 33⅓ Prozent befreit ist. Dieselbe Befreiung genießen die französischen Segelschiffe hinsichtlich der Tonnengelder sowie sämmtliche mit französischen Dampfern nach Haiti verschifften Waaren französischen Ursprungs. Eine besondere Zollermäßigung ist außerdem für französische Faßweine vereinbart. Dieses Abkommen ist ratifizirt, und die Ratifikations-Urkunden sind am 9. Januar 1901 in Paris ausgetauscht worden. Da der Vertrag 10 Tage nach dem Austausch in kraft getreten ist, so haben deutsche Waaren und deutsche Schiffe beim Eingange nach Haiti gegenwärtig höhere Zölle und Tonnengelder zu bezahlen, als die gleichartigen Waaren französischen Ursprungs und als französische Schiffe. Auf eine seitens des Reichs bereits im Herbste vorigen Jahres eingelegte Verwahrung unter Hinweis auf unseren Kaffeezoll, der mit 40 Mark für den Doppelzentner etwa den dritten Theil des französischen Zolles im Minimaltarif ausmacht, und obschon kein Zweifel darüber gelassen war, daß Deutschland auf eine Differenzirung seiner Waaren und Schiffe Gegenmaßregeln treffen müsse, hat die haitianische Regierung es abgelehnt, die Frankreich eingeräumten Vergünstigungen auch uns zu gewähren. Unter solchen Umständen war die Voraussetzung für die Anwendung der Bestimmung im § 6 des Zolltarifgesetzes in der durch das Gesetz vom 18. Mai 1885 (Reichs-Gesetzblatt S. 233) abgeänderten Fassung gegeben, wonach zollpflichtige Waaren, welche aus Staaten herstammen, die deutsche Schiffe oder deutsche Waaren ungünstiger behandeln, als diejenigen anderer Staaten, soweit nicht Vertragsbestimmungen entgegenstehen, mit einem Zuschlage bis zu 100 Prozent des Betrages der tarifmäßigen Eingangsabgabe belegt, tarifmäßig zollfreie Waaren aber unter der gleichen Voraussetzung der Entrichtung eines Zolles in Höhe bis zu 20 Prozent des Werthes unterworfen werden können.

In Gemäßheit dieser Vorschrift ist nach erfolgter Zustimmung des Bundesraths durch eine am Tage der Verkündung in kraft tretende kaiserliche Verordnung vom 17. April d. J. für die wichtigeren der aus Haiti herstammenden Waaren, und zwar für Kaffee und Kakao ein Zuschlag von 100 Prozent des tarifmäßigen Eingangszolles, für Blauholz ein Zoll von 20 Prozent des Werthes anstelle der Zollfreiheit verfügt worden. Die Verordnung ist am 20. April in kraft getreten.

Letzte Nachrichten.

Drahtmeldungen.

Berlin, 24. April. Die „Berliner Politischen Nachrichten" bestätigen, daß eine Theilung des Regierungsbezirks Arnsberg durch Errichtung einer Regierung in Dortmund in naher Aussicht steht.

Halle a. S., 24. April. Bei Wallwitz stürzte ein Bierwagen einen hohen Abhang hinunter. Der Geschirrführer war sofort todt. Die Pferde wurden schwer verletzt.

Berlin, 24. April. Auf der Waner Haide bei Köln fand eine folgenschwere Explosion statt, wobei zwei Personen getödtet und drei schwer verletzt wurden.

Bonn, 24. April. Der Kaiser und der Kronprinz trafen um 10 Uhr vormittags bei herrlichstem Wetter hier ein, wurden von dem Prinzenpaar Adolf von Schaumburg-Lippe und dem Oberbürgermeister empfangen, fuhren unter Glockengeläute und brausenden Hochrufen der die Straßen besetzt haltenden Volksmenge, Einheimischer und Fremder, nach dem Palais des Prinzen von Schaumburg. Schulen und Kriegervereine bildeten Spalier.

Wien, 24. April. Der Oberste Gerichts- und Kassationshof verwarf die Nichtigkeitsbeschwerde des wegen Mordes vom Schwurgericht in Pisek zum Tode verurtheilten Hilsner.

Holtenau, 24. April. Die Durchschleusung des havarirten Linienschiffes „Kaiser Friedrich III." gelang vollkommen. Das Schiff geht langsam aber sicher durch den Kanal landeinwärts.

Schleswig, 24. April. Heute Nacht sind in Harddeby die Stallungen einer Gastwirthschaft abgebrannt. Zwei Arbeiter erlitten schwere Brandwunden.

London, 24. April. (Unterhaus.) Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde ein Antrag angenommen betreffend Einsetzung einer Kommission, welche das System der Dampfschiffssubvention in fremden Ländern und ihre Einwirkung auf den britischen Handel untersuchen soll.

Kapstadt, 24. April. Aus dem Malayenviertel von Kapstadt sollten mehrere Malayen, die mit Pestkranken in Berührung gekommen waren, entfernt werden. Die Bewohner des Viertels versuchten dieses zu hintertreiben und es wurde das Einschreiten der Polizei nöthig. Die Entfernung dieser Malayen wurde aber schließlich auf morgen verschoben.

Kapstadt, 24. April. Nach amtlichen Feststellungen stellt sich die Anzahl der gefangenen Buren, einschließlich der noch in der Oranjekolonie und Transvaal befindlichen, auf 17 823.

Schiffsverkehr vom 23. bis 24 April 12 Uhr mittags

Name des Schiffsführers	Nr. d. Raums bezw. Name des Dampfers (D.)	Waarenladung	Von	nach
E. Bartsch	VIII 1247	Steinkohlen	Danzig-Labischin	
A. Muhme	XLVI 505	Güter	Hamburg-Bromberg	
A Wurdel	XIII 4697	Zucker	Montwy-Danzig	
J. Sankiewicz	XIII 3149	do.	do.	do.
J. Wisniewski	V 205	do.	do.	do.
A. Durau	VIII 3768	do.	do.	do.
J. Adrian	IV 725	do.	Amsee-Danzig	
A. Thie	III 1867	do.	Montwy-Danzig	
L. Luckow	IV 682	Weizenmehl	Bromberg-Danzig	
H. Nickel	VIII 1343	leer	Bromberg-Nakel	
St. Radzinski	XIV 101	do.	Bromberg-Bartschin	
M. Zyczinsti	XIII 875	do.	Bromberg-Montwy	
A. Wickland	XI 363	do.	do.	do.
J. Kozakiewicz	IV 711	do.	do.	do.
J. Lietz	XIII 3793	do.	do.	do.
B. Radkiewicz	IV 666	do.	Bromberg-Bartschin	
O. Geschke	I 23901	kief. Bretter	Schönhagen-Berlin	
W. Seeger	I 23852	do.	Bromberg-Berlin	
A. Günter	I 23563	do.	do.	do.

Holzflößerei.

Von	Tour Nr.	Spediteur	Holzeigenthümer	Anzahl d. Schlußtriften	Bemerkungen
Hafen Brahemünde	26	Transportgesellschaft Brahnau	C. Stoltz-Driesen	39¼	sind abgeschleust
do	28	Habermann u. Moritz-Bromb.	Habermann u. Moritz-Bromb.	15¾	do
der Oberbrahe	6	Josef Krenski-Rittel	Gustav Cohn-Konitz	5¾	do
Hafen Brahemünde	29	K. Bumke-Bromberg	K. Bumke-Bromberg	—	schleust

Tour Nr. 26 A Nr. 570. Tour Nr. 28 A Nr. 552 bis 556.

Wasserstandsverhältnisse.
Telegramme.

Weichsel: Chwalowice (Galizien): am 23. April 3,06 Meter, am 24. April 2,98 Meter.

Weichsel: Warschau: am 22. April 3,46 Meter, am 23. April 2,99 Meter.

Handelsnachrichten.

Bromberg, 24. April. **Amtl. Handelskammerbericht.** Weizen 160 — 170 Mark, abfallend blanspitzige Qualität unter Notiz. — Roggen, gesunde Qual. 138—143 M. — Gerste nach Qualität 145—150 Mark, gute Brauerwaare 145—156 M., feinste über Notiz. — Erbsen Kochwaare 170—180 Mark. — Hafer 135 bis 145 Mark.

Berlin, 24. April. Städtischer Schlachtviehmarkt (Amtlicher Bericht der Direktion.)
Es standen z. Verkauf: Rinder 581, Kälber 2797, Schafe 868 Schweine 9443. — Bez. wurd. für 100 Pfd. od. 50 kg Schlachtgew. in M. (f. 1 Pfd. i. Pf.) Mk.

Bullen: 1. gering genährte	47—50
Färsen u. Kühe: 1. a) vllfl. ausgem. F. h. Schlw.	—
2. mäßig genährte Färsen und Kühe	44—46
3. gering genährte Färsen und Kühe	38—42
Kälber: 1. fste. Mastk. (Vollmilchm.) u. b. Saugk.	72—74
2. mittlere Mastkälber und gute Saugkälber	60—64
3. geringe Saugkälber	55—58
4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser)	35—43
Schafe: 1. Mastlämmer u. jüng. Masthammel	58—61
2. ältere Masthammel	48—56
3. mäßig gen. Hammel u. Schafe (Merzschafe)	44—47
Schweine: a) vollfleischige der feinen Rassen u. deren Kreuzung. i. Alter bis zu 1¼ Jahr. 220—280 Pfund schwer (Für 100 Pfd. m. 20% Tara)	54—55
b) schwere, 280 Pfund und darüber (Käser)	—
c) fleischige	51—53
d) gering entwickelte	48—50
e) Sauen	—

Verlauf und Tendenz des Marktes.
Vom Rinderauftrieb blieben ungefähr 250 Stück unverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich langsam. Bei den Schafen fand ungefähr die Hälfte des Auftriebes Absatz. Der Schweinemarkt war ruhig und wird voraussichtlich geräumt. Fette Waare war vernachlässigt.

Berlin, 24. April, angekommen 1 Uhr 10 Min.

Kurs vom	23.	24.	Kurs vom	23.	24.
Amtliche Notiz			Lombarden	24,50	24,60
Ung. 4% Goldr.	—,—	—,—	Laurahütte	214,50	213,80
Russen v. 188	—,—	—,—	Mar.-Mlawka	72,60	—,—
Disk.-Komm.	189,00	188,50	Ostpr. Südbahn	87,00	87,50
Deutsche Bank	205,10	205,25	Italiener	96,10	96,00
Oesterr. Kredit.	219,20	217,75	4% Russ. u. Anl.	—,—	—,—

Tendenz: schwach.

Angekommen um 3 Uhr — Minuten.

Kurs vom	23.	24.	Kurs vom	23.	24.
Amtliche Notiz			Inowr. Salzbg.	128,50	127,50
			Brombg. 3½%		
Russ. Not. Cassa	216,10	216,05	Stadtanleihe	92,40	92,40
Wechsel Loud. k.	204,10	204,10	Westpr. 3½%		
3% Reichs-Anl.	88,10	88,10	Pfandbr. Neue	94,30	95,10
3½% Reichs-A.	98,40	98,20	3½% Pfd.-H.		
3½% R.-A. kv.	98,40	98,25	Pr. unk. b. 1908	90,60	90,60
3% Pr. Kons.	88,10	88,10	3½% Pfd.-C.		
3½% Pr. Kons.	98,20	98,10	Ob. unk. b. 1907	—,—	—,—
3½% Pr. K. kv.	98,00	98,00	P. Pf.-B. Klein.		
Pos. 4% Pfdbr.	101,80	101,80	Obl. 4% uk. 1908	99,00	99,00
Pos. 3½% „	96,10	96,10	Russ. Not. ult.	—,—	—,—
Wstpr. 3% „	85,75	85,75	Spiritus 50er l.	—,—	—,—
Wpr. 3½% „	95,00	95,20	Umsatz: —		
Oest. Silberr.	98,00	97,90	70er loco	—,—	—,—
Oest. Goldrent.	100,10	100,10	70er Juni l. c.	—,—	—,—
Warsch.-Wien.			70er Dezem.	—,—	—,—
St.-Akt. v. ult.	295,00	292,00	Umsatz: —		

Berlin, 24. April. (Produktenmarkt), angek. 3 Uhr — Min.

	23.	24.		23.	24.
Weizen Mai	171,00	172,75	Mais Mai	113,25	113,00
„ Juli	171,75	173,25	„ Juli	112,00	111,75
„ Sept.	170,75	170,50			
Roggen Mai	144,75	145,25	Rüböl Mai	57,20	57,50
„ Juli	145,00	145,25	„ Oktober	49,80	50,50
„ Sept.	141,25	145,50	Spiritus 70er		
Hafer Mai	139,50	141,75	loco	44,20	44,40
„ Juli	—,—	139,75	18 000		

Danzig, 24. April, angekommen 2 Uhr — Min.

	23.	24.
Weizen: Tendenz: ermattend		
bunter und hellfarbig	—	—
hellbunter	175	175
hochbunter und weißer	177	179
Roggen: Tendenz: matter		
loco 714 Gr. inländischer	136—37	136—37
loco 714 Gr. transit	103	102

Magdeburg, 24. April, angekommen 1 Uhr 10 Min.

	23.	24.
Kornzucker von 92% Rend.	—	—
Kornzucker 88% Rend. —,—	9,80—10,05	9,90—10,10
Kornzucker 75% Rend.	7,10—7,70	7,10—7,75
Tendenz: ruhig.		
Feine Brotraffinade	28,95—29,20	28,95—29,20
Gemahlene Raffinade m. Faß	28,95	28,95
Gemahlene Melis I mit Faß	28,45	28,45

Vor den bevorstehenden **Sommerreisen** empfehlen wir dringend, **Mobiliar, Werthgegenstände u. Baargeld** gegen **Einbruch-Diebstahl** bei der **Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft** zu versichern. Die Bedingungen sind **liberal u. frei von Härten.**

Coupon-Policen über	für Haushaltungen bis zum Werthe von	zahlen an Jahresprämie
M. 5,000	M. 10,000	M. 5.—
„ 10,000	„ 20,000	„ 10.—
„ 15,000	„ 30,000	„ 15.—

Prospekte werden auf Wunsch **kostenfrei** zugesandt. Auskunft ertheilen die Agenten der Gesellschaft: **C. A. Franke, Ad. Fuss** in Firma **Louis Baszynski, Bärenstraße 8, Hans Strelow, Rinkauerstraße 46,** sämmtlich in **Bromberg.** (253

Geschäfts-Eröffnung.
Dem hochgeehrten Publikum hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich am **Mittwoch, den 24. d. Mts.** (247
ein Restergeschäft
Boiestraße Nr. 8
eröffne. — Gleichzeitig mache ich hiermit höflichst bekannt, daß ich den **Alleinverkauf des Reformschirmes** mit auswechselbarem Ueberzug übernommen habe. Mit der ganz ergebenen Bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichnet (247
Hochachtungsvoll
Katharina Merres.

Apparat zur **Vernichtung der Motten** in Polstermöbeln, Teppichen, Pelzwaaren, u. des Holzwurms in Möbeln.
Garantie des sicheren Erfolges.
Jeder schädliche Einfluss auf die Natur der Pelzwaaren, der Möbelstoffe, der Farben, gänzlich ausgeschlossen.
Benutzung unter billigster Berechnung.
Fr. Hege, Möbelfabrik, **Bromberg.** (126

Ein Fahrrad, elegant u. neu, preisw. zum Verk. Pfandleihgeschäft, Friedrichstr. 5.
1 Ausziehtisch, 1 mahag. Waschtisch u. Zinkeinf. z. vk. Mittelstr. 29, p. r.

10 Stck. neue nußb. Pianinos (durch Ladenaufenthalt nicht gelitten) unter Garantie billig zu verkaufen. (3589
Müller's Piano-Magazin.

Wegen herangerückten Alters und Todesfall meiner Frau bin ich willens, mein (249
Bäckereigrundstück
mit vollständiger Ladeneinrichtung u. Bäckereiutensilien
unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Verbacke monatlich über 200 Ctr. Mehl. Die Kundschaft ist eine alte, langjährige, mithin für jüngere Kollegen eine sichere Brotstelle. Anzahlung und Uebernahme nach Uebereinkunft.
C. E. Kaerger, Bromberg, Thornerstr. 52.

Jeden-Posten (241 **Speise-, Saat-, Fabrik- und Exportkartoffeln** kauft und verkauft **Emil Fabian, Bromberg,** Mittelstraße 22. Teleph. 450.

Ein gebraucht., gut erh. kleiner **Geldschrank** zu kaufen gesucht. Off. unt. **A. K. 100** an d. Gschst.

3000 Weidenstecklinge zu kaufen gesucht. (154 **Norddeutsche Holzindustrie, Hohenholm.**

Ein kleines Grundstück wird in der Umgegend Brombergs: Okollo, Schröttersdorf, Bartelsee, Kaltwasser u. s. w., oder in einem kleinen Städtchen in der Nähe Brombergs **sofort** zu kaufen gesucht. Vermittler werden verbeten. Gefällige Offerten mit Preis und genauer Beschreibung (evtl. Zeichnung) sind zu richten an **Brandrup, Tempelhof** bei Berlin. (154

2 Ringofenziegeleien, 15 und 30 000 Mark Anzahlung, sowie einige gute **Restaurationsgrundstücke** in gr. Garnisonort. mit 5—10 000 Mark Anz. u. günst. Beding abzug. durch **P. Loebel, Bromberg,** 4084) **Prinzenhöhe 32.**

Grundstücks-Verkauf! Meinen Besitz **Jakobstr. Nr. 2,** bestehend in Wohnhäusern u. Bauplätzen, beabsichtige ich zu verkaufen. Anzahlung 15 0 0 Mark. Hypotheken fest. **Ferd. Curant.**

Kleines Grundstück mit Gartenland in d. Stadt z. verkaufen. Zu erf. **Schlieb,** Danzigerstraße 149.

1 gut erh. Damen-Fahrrad ist preiswerth zu verkaufen. 247) **Fischerstr. 8,** 1 Tr.

Gut verzinsl. Grundstück (Vorstadt) bei Anz. v. 3—4000 M. zu verk. Off. u. **50 F. G.** an d. Geschäftsstelle dieser Zeitung erb.

1 Brennabor Straßenrenner wie neu erhalt. **sehr billig** auch auf Abzahl. zu verk. bei **O. Lehming,** Korumarktstraße 1 u. 2.

ca. 2000 Mtr. transportables Gleis auf Holzschwellen montirt, in 2½m langen Rahmen, 60 m Spurweite, sowie dazu passende (154 **Stahlmuldenkipplowries,** gebraucht, jedoch vollkommen betriebsfähig, in der Geg. v. Unislaw lagernd, bill. auch getheilt abzugeb. Gfl. Off. u. **G. L.** a. d. Geschst. d. Z. erb.

Eis. Farbgefäße **ca. 50 kg Inhalt,** mit Griffen u. Deckel, zu verkauf. Gruenauersche Buchdruckerei Otto Grunwald. **Bromberg.**

5 neue Pianinos u. 1 altes gegen Cassa verkauft ganz billig **Franz Kroll,** Danzigerstraße 38.

1 fast neuer einpferdiger Elektromotor, 1 eisernes Wasserreservoir, 1 kompl. Pumpvorrichtung offerirt billigst **Emil Mazur.**

Kinderwagen bill. zu verk. **Moltkestraße 16,** part links.

2 Zimmersche **Wasserleitung., 3 Ausgüsse, 3 Abortthüren** mit den Verschlägen billig zu verkaufen. **Eichorienstr. 2.**

Ein gebr. Geldschrank wegen Raummangel zu verkaufen Elisabethmarkt 1, 1 Tr. lks.

Sommerüberzieher u. and. **Sachen** z. verk. Thornerstr. 1.

Große Wohlfahrts-Geldlotterie mit **16870** Gewinnen, darunter solche à **100 000 Mk., 50 000 Mk., 25 000 Mk., 15 000 Mk., 10 000 Mk.,** 2c. 2c. **Nur Bargeld ohne Abzug.** Ziehung **31. Mai u. folgende Tage.** Loose à 3,30 Mk. mit Gewinnliste und Porto 3,60 Mk. empfiehlt und versendet **L. Jarchow, Wilhelmst. 20** Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Arbeitsmarkt

Leistungsfähige **Kaffee-Groß-Rösterei** (Seeplatz) (203 sucht branchekundigen, eingeführten **Platzvertreter** Off. m. Pa. Ref. unter **C. V.** an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Ein tüchtiges Mädchen, das perfekt kochen kann, wird für ein neuvermähltes Ehepaar bei hohem Lohn nach Berlin gesucht, auch durch Miethsfrau. (249 **Friedrichstraße 18.**

Ein sauberes häusliches Mädchen für Alles für kleine Wirthsch. per sof. od. 1. Mai ges. a. dch. Miethsfr. **Kirchenstr. 8.**

Kindermädchen auf gr. Rittergut bei Exin gesucht. Zu erfrag. Töpferstraße 1 part. rechts.

Ein Aufwartemädchen gesucht Elisabethstr. 41, part rechts.

Tcht. Wirth. f. St. u. L., St. d. Frau, Näht., Büffetfrl., Kdfrl., St.-, Haus- u. Kdm., ges. Amme empf. **Gehrke,** Bahnhstr. 15. Stellennachw.-Gesch.

Wohnungs-Anzeigen

Wohnung von 3 größ. od. 4 klein. Zimmern mit Gas- und Wasseranlage und sämmtl. Zubeh. zum Juni in der Neust. zu mieth. ges. Wohnung, 1 Treppe, mit Balk. u. Gartennutzung bevorz. Off. unt. **G. Z. 10** an die Geschäftsst. d. Z. erbeten.

Wohnung v. 3 Zimmern, Küche nebst Zub. v. 1. Juni gesucht, wenn mögl. Posener- od. Berlinerstr. Off. u. **W. 100** a. d. Geschäftsstelle.

Alleinst. Beamtenfr. sucht im bess. Hause **1 Zimmer** u. Küche sof. od. Okt. Off. u. **N. W. 70** a. d. Geschst. d. Z.

Suche per 1. Mai groß., hell. n. Nord od. N. W. gel. **möbl. Zimmer** nebst Kabinet in der Neustadt **Marg. S. de Bontemard,** Danzigerstraße Nr. 35. (4317

1 Laden nebst Lagerräumen zu vermieth. **Elisabethstr. 43.**

Der Ludwig'sche (234 **Laden** **Ecke Friedrich- u. Hofstraße** nebst **Wohnung** (4 Vorderzimmer 2c.) ist zum 1. October zu vermiethen. **Preis M. 2400.** Näheres bei Frau D. Thieme, Hofstraße Nr. 3 II.

Geschäftslokal in Lyck nebst Wohnung am Markt f. größ. Geschäft od. Waarenhaus zu verm. Näh. unt. **B. B.** „Lyker Zeitung".

II. Etage **7 Zimmer, Saal mit Zubehör, Gartenbenutzung,** auch Pferdestall. (234

I. Etage **4 Zimmer mit Zubehör** vom 1. Oktober zu vermiethen. **Danzigerst. 41.** L. Winnicki.

I. Etage meines Hauses **Elisabethstr. 52a** zu vermiethen. 7—12 Zimmer mit allem Zubehör. (233 **Karl Bergner, Architekt.**

Danzigerstraße 136 **2 herrschaftliche Wohnungen** II. Etage 5 Zimmer und Zubehör III. „ 4 „ „ eventuell II. und III. Etage zusammen 9 Zimmer und Zubehör, ev. auch Garten, p. 1. Oktober cr. zu vermiethen. (249

Fröhnerstr. 4, 1 Tr. **1 Wohnung,** 4 Zimmer u. Zubehör, evtl. mit Pferdestall, per sofort zu vermiethen.

Die Wohnung des Herrn Rittmeisters Grafen Matuschka **Neuer Markt 12,** 2. Etage, ist Umzugshalber von sofort zu vermiethen. Näheres **Neuer Markt 11** im Bureau.

Eine herrschaftl. Wohnung, 7 Zimmer, Zubehör, Gartenanth. vom 1. Oktober d. J. zu verm. (249) C. G. Bandelow.

1 herrsch. Wohn. v. 6 Zimm. incl. Saal z. 1. Okt. z. verm. Ausk. erth Schmidt, **Elisabethst. 42a.**

Neuer Markt 10 Wohn. v. 7—8 Z., Bad., Balk., Gt., a. Pfdst. v. 1. Okt. z. v. Tetzlaff.

Freundliche Wohnung, 3 Zimmer, Entree, Küche, Zubeh. umzugshalber v. 1. Juli d. Js. zu verm. **Danzigerstr. 137,** 1 Tr.

Wegen Versetzung **herrsch. Wohnung,** II. Etage, 9 Zimmer, auch getheilt, zum Oktober zu vermiethen. Näh. **Viktoriastraße 8,** I rechts.

Bahnhofstraße 14 ist die **Wohn.,** 5 Zimm. u. Zubeh., welche seit 8 J. Hr. Zahntechniker Neudeck inne h. p. 1. Okt. f. 750 M. anderw. z. verm. (electr. Licht.) Fern. 1 Wohn v. 4 Zim. f. 575 M. z. verm.

Vom 1. Okt. **Wohnungen** v. 3 u. 5 Zimm. m. Balk. u. a. Zub., a. W. auch Pferdest. g. **Schleinitzstraße 18.** Fern. Wohn. v. 3 Zim. **Mittelstr. 14 u. Schwedbst. 14.** Näh. b. mir Schwedbst. 14. C. Andres.

Wilhelmstr. 12, 3. Etage, **herrschaftliche Wohnung,** neu renovirt, von 5 Zimmern u. Zub. sofort oder später zu vermiethen.

Wohnung, 4 Zimm. u. Zub., 1 Okt. z. vm. Posenerst. 34 a. Wollm.

Wohnung, 3 Zimm., Küche 2c. Rinkauerstraße v. sof. z. vermieth. Näh. A. Wehmuth, Wilhelmstr. 31.

Weltzienplatz 5, Bel-Etage ist **1 Wohnung** von 6 Zimmern nebst Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen. (242

Eine Parterre-Wohnung 3 Zimm. nebst Zubeh. u. Gartenlaube vom 1. Oktob. ab zu verm. Zu erfragen Elisabethstr. 2, 1 Tr.

Elisabethstraße 21. **Herrschaft. Wohnung** I. Etage v. 8 Zimm. inkl. Saal, Badezim., a. Gart. ev. Pferdest. z. 1. Okt. z. verm. Näh. daselbst hochprt. rechts.

Danzigerstraße 131, 1 Tr. kleine Wohnung, 1 Zimmer, Küche und Zubehör zu vermiethen.

1 Lagerplatz m. massiv. **Schupp.** p. 1. Okt. u. **2 Pferdeställe** z. **2** u. **3 Pferden mit Burschenst.** p. 1. Juli eventl. 1. Oktober zu vermieth. (245 C. Bradtke. **Danzigerstr. 53, I.**

Möblirtes Zimmer billig zu verm. **Kujawierstr. 10.**

1 billig. möbl. Zimmer zu vermiethen Hempelstraße 15a.

Einf. m. Zim. m. P. Wallst. 19, II.

2 fein möbl. Zimm. zu vermiethen. Mittelstr. 54, 1 Tr.

Ein möblirtes Zimmer in d. Nähe des Bahnhofs, **Follerstraße 2** v. sogleich zu vermiethen.

Möblirtes Zimmer mit sep. Eingang sofort zu vermiethen Petersonstraße 6, 2 Tr.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in (180

Inowrazlaw

belegene, im Grundbuche von Inowrazlaw Blatt Nr. 705 verzeichnete, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Stellmachers Ignatz Lukomski und seiner gütergemeinschaftlichen Ehefrau Martha geborenen Keiling eingetragene

Grundstück

am 25. Juni 1901,
vormittags 8½ Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Friedrichstraße — Zimmer Nr. 9a versteigert werden.

Das Grundstück besteht aus Haupt- und Nebenwohnhaus mit Hofraum, Stall, Pferdestall und Ackerland; es umfaßt einen Flächeninhalt von 7 ar 64 qm und ist mit 2708 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer, mit 0,54 Thl. Reinertrag zur Grundsteuer veranlagt.

Der Versteigerungsvermerk ist am 12. März 1901 in das Grundbuch eingetragen.

Inowrazlaw, 17. April 1901.
Königliches Amtsgericht.

Die nächsten bekannten Erben des zu **Tremessen** am 6. Januar 1901 verstorbenen Hausbesitzers

Marcus Witkowski

haben die Erbschaft ausgeschlagen.

Ich fordere hiermit alle Diejenigen auf, welche ein Erbrecht zu haben vermeinen, sich baldigst bei mir zu melden. (154

Tremessen, den 22. April 1901.
Der Nachlaßpfleger
Louis Mendel.

Auktion

im städtischen Leihamt
Burgstraße 32 (500

Donnerstag und Freitag, den 25. und 26. d. Mts.,
vormittags von 9 Uhr ab.

Contobücher

billig bei (230

S. Blumenthal,
Friedrichstraße 10/11.

Gut sitzende fertige Herren-Garderobe

Und ebenso preiswerthe Knaben-

Sachen erhalten Sie bekanntlich in dem

Tuchversandhause von Gustav

Abicht Bromberg in reichster Auswahl

Vom einfachsten bis zu den theuersten

Artikeln. Auch empfiehlt die Firma ihre

Billardtuche in 10 Qualitäten,

Imprägnirte Loden und Pferdedecken,

Cheviots, Kammgarne, Sport Manchester,

Herkulesstoffe, wohlfeile Damen-

Tuche, schwarze Croisés, Buckskins, Paletotstoffe. (19

Jeden Monat ein garantirt sicherer Geldtreffer.

1 Million, 900000 Mk.

ergeben die 12 ersten Haupttreffer ups.

1	.	520000	520000 Mk.
1	.	300000	300000 .
1	.	180000	180000 .
1	.	135000	135000 .
1	.	120000	120000 .
1	.	114000	114000 .
1	.	105000	105000 .
1	.	90000	90000 .
1	.	85000	85000 .
1	.	76800	76800 .
1	.	75000	75000 .
2	.	48000	96000 .
2	.	45000	90000 .

Besser als andere Lotterien

17 Millionen Mark

betragen die Geldtreffer von

12 chancenreichsten Geld-Loosen-Serie.

Jedes Loos muss sofort als dem Geldtreffer herauskommen.

jährlich 11 Ziehungen.

Nächste 1. Ziehung 1. Mai in München v. Notar und Zeugen. **Jedes Loos muss bei dieser Ziehung sofort entweder mit einem hohen oder mittleren Geldtreffer** zum mindesten aber **mit Mark 300 herauskommen. Jeder Spieler** zum **12 mal** im Jahre **mit einem Geldtreffer herauskommen.**

Im Anteil 12 Loosen kostet nur Mk. 11.25 | pro Ziehung

die Hälfte dieses Mk. 5.65 ½ nur Mk. 3.75.

Porto und Liste 30 Pfg. extra.

Das müsste ein Feind seines Glückes sein, der sich nicht sofort 1 oder mehrere Loosabschnitte bestellt.

Bankhaus Prietz & Co.,
Fürstenberg i. Meckl.

Durch Reichsgesetz in ganz Deutschland erlaubt.

Gewinn-Anzeigen prompt und discret.

Die Chemische Wasch-Anstalt und Färberei
von (214
W. Kopp in Bromberg
Wollmarkt Nr. 9
und Danzigerstraße Nr. 164
empf. sich dem geehrten Publikum

Elektr. Haustelegraphen-, Telephon-Anlagen 2c.
wd. sachgemäß u. billig ausgeführt
Lager elektr. Bedarfsartikel
für Stark- und Schwachstrom.
Rob. Schlief, Bahnhofstraße 95a.

Ein neues Fenster zu verkaufen Thornerstraße 49.

1 Adlerrad, fast neu, zu verkaufen Danzigerstr. 44, 2 Tr. lks.

1 fast neuer Musikautomat (Polyphon) billig zu verkaufen Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Mit Gegenwärtigem mache die ergebene Mittheilung, daß meine Läger für die bevorstehenden Pfingstfeiertage besonders schön und reichhaltig mit allen

Neuheiten

ausgestattet sind. (518

Jede Uebervortheilung und Risiko ist ausgeschlossen, da die Preise auf jedem Stück in deutlichen Zahlen vermerkt sind und jeder nicht gefallende Gegenstand bereitwilligst umgetauscht wird.

Max Lipowski

Herren- u. Knaben-Confection verbunden mit **Maaß-Abtheilung**

Bromberg, Theaterplatz 3.

Bekanntmachung.

In Gemässheit des § 3 des Reichgesetzes, betreffend die gemeinsamen Rechte der Besitzer von Theilschuldverschreibungen, beruft die unterzeichnete Direction der Preussischen Hypotheken-Actien-Bank die Inhaber der von dieser Bank ausgegebenen Pfandbriefe und zwar sämmtlicher Serien zu einer am

Freitag, den 10. Mai 1901, vorm. 12 Uhr

im Generalversammlungssaale der Börse hierselbst, Eingang St. Wolfgangstrasse, stattfindenden Versammlung.

Tagesordnung dieser Versammlung.

1. Bericht der Vertretung der Pfandbriefgläubiger, insbesondere über einen mit der Preussischen Hypotheken-Aktien-Bank und der Deutschen Grundschuldbank geschlossenen Vergleich.
2. Beschlussfassung über einen Reorganisationsplan der Preussischen Hypotheken-Actien-Bank, dahingehend, die fehlende Pfandbriefdeckung und den festgestellten Minderwerth derselben durch theilweisen Verzicht auf die Pfandbriefzinsen auszugleichen.
   Beschlussfassung über die hierzu erforderliche Aufgabe von Rechten der Pfandbriefgläubiger, sowie über Verzicht auf die zeitweise Unkündbarkeit von Pfandbriefen, soweit dieselbe für einzelne Gattungen besteht.
3. Entlastung der gegenwärtigen Vertretung und des berathenden Ausschusses der Pfandbriefgläubiger.
4. Neuwahl einer Vertretung der Pfandbriefgläubiger; Feststellung des Umfanges der Befugnisse derselben.

Gezählt werden nur die Stimmen derjenigen Gläubiger, welche ihre Pfandbriefe spätestens am zweiten Tage vor der Versammlung

bei der Reichsbank oder bei einem Notar

hinterlegt haben.

Weitere Hinterlegungsstellen ergeben sich aus der nachstehend abgedruckten Verfügung des Herrn Polizei-Präsidenten von Berlin:

„Der Direction der Preussischen Hypotheken-Actien-Bank eröffne ich mit Ermächtigung des Herrn Ministers für Landwirthschaft, Domänen und Forsten auf den Antrag vom 13. dieses Monats, unter Bezugnahme auf § 10 Absatz 2 des Reichsgesetzes vom 4. December 1899 (R. G. Bl. S. 691) ergebenst, dass für die demnächst einzuberufende Versammlung der Inhaber der von der Preussischen Hypotheken-Actien-Bank zu Berlin ausgegebenen Pfandbriefe die vorgeschriebene Hinterlegung der Schuldverschreibungen **ausser bei der Reichsbank oder bei einem Notar** auch bei den im Artikel 85 des Preussischen Ausführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuche genannten öffentlichen Bankanstalten, nämlich **bei der Seehandlung, bei der Preussischen Central-Genossenschaftskasse oder bei einer sonstigen Preussischen öffentlichen Bankanstalt** (Landesbank, landschaftliche, ritterschaftliche Darlehnskasse), **sowie bei den nachbenannten** von der Preussischen Hypotheken-Actien-Bank vorgeschlagenen **Privatbanken,** deren Filialen und Depositenkassen stattfinden kann, nämlich bei:

Bank für Handel und Industrie,
Berliner Bank,
Berliner Handels-Gesellschaft,
S. Bleichröder,
Born & Busse,
Breslauer Disconto-Bank,
Delbrück Leo & Co.,
Deutsche Bank,
Disconto-Gesellschaft,
Dresdner Bank,
Mendelssohn & Co.,
E. J. Meyer,
Mitteldeutsche Credit-Bank,
Nationalbank für Deutschland,
A. Schaaffhausen'scher Bank-Verein,
C. Schlesinger-Trier & Co.,
Robert Warschauer & Co.

sämmtlich in Berlin.

In Vertretung: Friedheim."

Das Stimmrecht kann durch einen Bevollmächtigten ausgeübt werden. Für die Vollmacht ist die schriftliche Form erforderlich und genügend. (§ 10 Abs. 3 a. a. O.).

Es empfiehlt sich für diese Versammlung statt der in Depotscheinen etwa bereits ertheilten Vollmacht besondere Vollmacht zu geben.

Zur Ausübung des Stimmrechts bedarf es der Vorlegung der, die erfolgte Hinterlegung der Pfandbriefe nachweisenden Bescheinigungen, die für die Pfandbriefe jeder Serie besonders auszustellen sind.

Berlin, den 22. April 1901.

Preussische Hypotheken-Actien-Bank.
Die Direction:
Fritze. Buchholz.

An die Besitzer von Certificaten der Vereinigung zum Schutze der Inhaber von Pfandbriefen der Preussischen Hypotheken-Actien-Bank.

Hierdurch laden wir die Besitzer unserer Certificate gemäss Art. 15 der Satzungen zu einer Generalversammlung auf (154

Freitag, den 10. Mai a. c., vorm. 10 Uhr

im Generalversammlungssaale der Fondsbörse, Berlin, St. Wolfgangstrasse, ein.

Tagesordnung.

1. Bericht des Vorstandes.
2. Beschlussfassung über die Annahme eines Reorganisationsplanes, Auslieferung der Pfandbriefe und Actien, Entlastung des Vorstandes und Auflösung der Vereinigung.

Nach Art. 13 der Satzungen kann über 2. der Tagesordnung ein Beschluss nur gefasst werden, sofern mindestens die Hälfte der Summen der ausgegebenen Certificate vertreten ist.

Zur Theilnahme an der Generalversammlung sind berechtigt alle diejenigen, welche ihre Certificate bis spätestens den 9. Mai a. c. bei den folgenden Stellen hinterlegt und Stimmkarten dafür in Empfang genommen haben:

General-Direction der Seehandlungs-Societät,
Preussische Central-Genossenschafts-Kasse,
Bank für Handel und Industrie,
Berliner Bank,
Berliner Handels-Gesellschaft,
S. Bleichröder,
Born & Busse,
Breslauer Disconto-Bank,
Commerz- und Discontobank,
Delbrück Leo & Co.,
Deutsche Bank,
Deutsche Genossenschafts-Bank von Soergel, Parrisius & Co.,
Direction der Disconto-Gesellschaft,
Dresdner Bank,
Mendelssohn & Co.,
E. J. Meyer,
Mitteldeutsche Creditbank,
Nationalbank für Deutschland,
A. Schaaffhausen'scher Bankverein,
C. Schlesinger-Trier & Cie.,
Robert Warschauer & Co.

Mit Rücksicht auf die zu beobachtenden Fristen liegt es im Interesse jeden Besitzers, durch rechtzeitige Hinterlegung für die Beschlussfähigkeit auf der Generalversammlung Sorge zu tragen.

Berlin, 22. April 1901.

Vereinigung zum Schutze der Inhaber von Pfandbriefen der Preussischen Hypotheken-Actien-Bank.
Der Vorstand.

Max Steinthal, Director der Deutschen Bank, Vorsitzender; **Dr. Salomonsohn,** Geschäftsinhaber der Disconto-Gesellschaft, erster stellvertretender Vorsitzender; Justizrath **Maximilian Kempner,** zweiter stellvertretender Vorsitzender; **C. Chrambach,** Direktor der Berliner Bank; **Dr. Springer,** Syndicus des Hauses S. Bleichröder; **Ludwig Delbrück,** in Firma Delbrück Leo & Co., **Arthur Gwinner,** Director der Deutschen Bank; **Waldemar Müller,** Geh. Oberfinanzrath a. D., Director der Dresdner Bank; **Franz von Mendelssohn,** in Firma Mendelssohn & Co., **K. Mommsen,** Director der Mitteldeutschen Creditbank; **Julius Peter,** Director der Nationalbank für Deutschland; **S. Samuel,** Regierungsrath a. D., Director des A. Schaaffhausen'schen Bankvereins;
Commerzienrath **Hugo Oppenheim,** in Firma Robert Warschauer & Co.

58000 Motoren mit mehr als **290000 Pferdestärken** am 30. Juni 1900 im Betriebe mit Leuchtgas, Kraftgas, Gichtgas, Kokeofengas etc., Benzin, Benzol, Petroleum, Spiritus, Gasin, Solaröl etc. **239 höchste Auszeichnungen** worunter **20 Staats-Med.**
Locomobilen, Locomotiven, Boot-Motoren, Pumpen jeder Grösse und Bauart bis zu den grössten Pumpwerken für Städtische Wasserleitungen.
Prospecte, Kostenanschläge, Verzeichnisse aufgestellter Motoren, Zeugnisse etc. etc. gratis und franko durch

W. Tetsch, Breslau V.

Fernsprecher 210.

Paul Böhm

Dampfsägewerk,
Gr. Bartelsee,
empfiehlt

Balken, Kantholz, Bretter u. Bohlen

zu billigsten Preisen.

Offerire:

Eßkartoffeln i. Wgldg. Ctr. M. 2,20
bei Entnahme von 10 Ctr.
frei Haus . . . . . „ 2,40
einzelne Centner fr. Haus „ 2,50
Prima Steinkohlen, gesiebt „ 1,20
bei Entnahme von 50 Ctr. „ 1,15
7 Körbe Kleinholz . . . „ 3,00
Heu, Stroh, Häcksel, Haf. 2c.
zu billigsten Marktpreisen.
Ab Lager wird jedes beliebige Quantum abgegeben.

Otto Hansel,
Mittelstraße 2.
Fernsprecher Nr. 518.

Hierzu drei Beilagen.

№ 96. 1. Beilage. – Bromberg, 25. April 1901.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämmtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Die Wirren in China.

Berlin, 23. April. Generalfeldmarschall Graf Waldersee meldet aus Peking: Die Kolonnen der Generale Bailloud und Kettler haben ohne Kampf an verschiedenen Punkten die die Grenze nach Schansi bildende große Mauer erreicht.

Berlin, 23. April. Generalfeldmarschall Graf Waldersee meldet aus Peking: Bis Kalgan vorgesandte Patrouillen haben dort und in Umgegend keinerlei Truppenansammlungen gefunden. Li-Hung-Tschang theilt mit, daß die Truppen Generals Liu von Huolu über Tsinghing nach Schansi zurückgingen.

Mittwoch Hinrichtung des Mörders des Hauptmanns Bartsch am Thatort.

New-York, 23. April. Dem „New-York Herald" wird aus Peking gemeldet: Die Gesandten von England, Frankreich, den Vereinigten Staaten, Holland, Belgien und Italien, denen die Frage der Bestrafung von Provinzbeamten zur Vorberathung überwiesen ist, haben dem diplomatischen Korps ihren Bericht erstattet. Sie verlangen, daß noch 4 Beamte hingerichtet und noch 20 Beamte verbannt, bezw. degradirt werden. Die Gesandten haben diese Forderungen an die chinesischen Bevollmächtigten gelangen lassen.

London, 23. April. Nach Meldungen der Blätter aus Shanghai vom gestrigen Tage wird die von China zu zahlende Entschädigung 450 Millionen Taels betragen.

London, 23. April. In der heutigen Sitzung des Unterhauses erklärte Unterstaatssekretär Cranborne auf eine Anfrage, es sei nie davon die Rede gewesen, einen englischen General zum Oberbefehlshaber in China zu machen.

Shanghai, 24. April. (Reutermeldung.) Ein kaiserlicher Erlaß ordnet anstelle des abgeschafften Staatsraths die Bildung eines neuen Generalamts für Staatsangelegenheiten an. Der neuen Behörde gehören auch Prinz Tsching und Li-Hung-Tschang an.

Gerichtssaal.

§ Bromberg, 24. April. (Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung sollte zunächst gegen 110 Personen wegen Verletzung der Wehrpflicht verhandelt werden. Es waren dies Personen, die das deutsche Gebiet ohne Erlaubniß verlassen und sich dadurch der Genügung ihrer Wehrpflicht ertzogen hatten. Die Namen derselben wurden alle durch den Gerichtsboten im Korridor aufgerufen, aber keiner der Angeklagten war begreiflicherweise anwesend. Der Vorsitzende konstatirte, daß die öffentliche Ladung der nicht erschienenen Angeklagten durch Aushang der Vorladung an Gerichtsstelle und im öffentlichen Anzeiger der Regierung erfolgt sei, die Ladung sei aber eine unvollständige, denn sie enthielte nur die Angabe des Geburtsorts der Angeklagten, nicht aber den letzten Aufenthaltsort, wie dies der § 173 der Strafprozeßordnung vorschreibe. Der Staatsanwalt sah sich daher genöthigt, die Vertagung dieser Anklagesachen zu beantragen, was der Gerichtshof auch beschloß. Die Prozedur der öffentlichen Vorladung muß daher den vorgeschriebenen gesetzlichen Bestimmungen gemäß noch einmal erfolgen. — Dann hatte sich der Arbeiter Franz Stopikowski aus Schulitz wegen Diebstahls zu verantworten. Am Abend des 7. Januar d. J. hatte er in Gemeinschaft mit dem Arbeiter Wierski vier Schwellen im Werthe von 4 Mark, die dem Holzhändler Renz in Schulitz gehörten, gestohlen. Ein erschwerender Umstand lag darin, daß St. dabei über einen Zaun gestiegen war, doch erkannte der Gerichtshof auf das niedrigste Strafmaß von 3 Monaten Gefängniß. Der bei diesem Diebstahl mitbetheiligte Wierski ist von Schulitz verzogen und noch nicht ermittelt worden. — Der aus der Haft vorgeführte Schuhmachergeselle Friedrich Reikert hatte Ende November v. J. dem Klempnermeister Zacharias aus dem Hausflur ein Fahrrad gestohlen und radelte auf demselben zunächst nach Thorn und von dort nach Strasburg i. Westpr. Dort wollte Reikert das Fahrrad für 95 Mark verkaufen. Zufällig hörte die dortige Polizei von dem Kaufangebot und nahm den Reikert fest, da er sich über seine Persönlichkeit und den ehrlichen Erwerb des Rades nicht ausweisen konnte. R. hat sich ferner eines zweiten Fahrraddiebstahls schuldig gemacht. Eines Tages im Anfang November kam er mit einem jungen Manne und einem Fahrrade zu dem Kaufmann Lehming hier mit dem Ersuchen, an dem Fahrrad eine Reparatur vorzunehmen. Lehming selbst war nicht anwesend, sondern nur dessen Ehefrau, die das Rad zur Reparatur auch annahm. Der Angeklagte entfernte sich mit seinem Begleiter, kam dann aber nach kurzer Zeit am selben Tage wieder und bat die Frau L. um 5 Mark, weil er verreisen müsse. Sie gab ihm das Geld; er ist dann aber nicht mehr wiedergekommen und hat weder das Geld abgegeben noch das Fahrrad abgeholt. Der rechtmäßige Eigenthümer hat sich bis jetzt noch nicht gemeldet. Das Fahrrad trägt die Marke „Brennabor". Den ersteren Diebstahl gab R. zu, während er bestritt, bei Lehming ein Fahrrad zur Reparatur abgegeben zu haben. Die Zeugin Frau Lehming erkannte den R. mit Bestimmtheit wieder. Das Urtheil gegen ihn lautete auf 9 Monate Gefängniß, von denen 2 auf die erlittene Untersuchungshaft angerechnet wurden. — Der Arbeiter Stanislaus Zielinski aus Hertzberg und der Knecht Johann Graczyk aus Exin hatten am 21. November v. J. dem Schlossermeister Dornowski aus dessen Werkstatt, in die sie durch das Fenster eingestiegen waren, zwei Revolver gestohlen und wurden hierfür zu 2 bezw. 4 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Der Pächter Michael Nowak aus Miaskowo war wegen fahrlässiger Körperverletzung angeklagt. Am 17. Dezember v. J. ließ N. auf seiner Maschine Häcksel schneiden. Die Pferde wurden von der Wittwe Kohst angetrieben, die auf dem bedeckten Göpelwerk saß, beim Absteigen aber mit ihrer Schürze in das Getriebe kam, das ihr den rechten Fußknöchel brach. Die Maschine hatte keine vorschriftsmäßige Bedeckung, und es wurde daher der Angeklagte zu 60 Mark Geldstrafe verurtheilt. Der Staatsanwalt hatte 100 Mark beantragt. — Das Dienstmädchen Petronella Szymczak aus Labischin war des Diebstahls und die Wittwe Magdalena Szymczak von ebendaher wegen Begünstigung angeklagt. Erstere stahl dem Kaufmann Mendel Leyser in Znin mehrere Garderobenstücke, eine Korallenschnur, mehrere Silberrubel, Halstücher, ein Wolltuch, 8 Meter Bettzeug, 20 Meter Barchend und einen Sonnenschirm, und schickte die gestohlenen Sachen der Wittwe Szymczak nach Labischin. Die Petronella Sz. wurde zu 7 Monaten, die Magdalena Sz. zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Wegen gegenseitiger Körperverletzung wurde hierauf gegen den Zimmerpolier Hugo Mossak und den Zimmermann Julius Stoltz verhandelt. Am 2. Oktober 1899 kam es zwischen dem Zimmerpolier Mossak und der Frau des Stoltz zu einem Wortstreite, in dessen Verlauf Mossak mit einer Futterkelle auf die Frau einhieb. Es kam nun der zweite Angeklagte hinzu und versetzte dem Mossak zwei Messerstiche und dem Arbeiter Firchau, der den Streit zwischen den Kämpfenden schlichten wollte, einen Schnitt über die Hand. Beide Angeklagte entschuldigten sich mit Nothwehr. Diese wurde aber nicht als vorliegend angenommen, und der Gerichtshof erkannte gegen Mossak auf einen Monat Gefängniß und gegen Stoltz auf zwei Monate Gefängniß.

Schneidemühl, 22. April. Der praktische Arzt und Oberstabsarzt der Landwehr Dr. Arthur Leibholz aus Tempelburg wurde in der heutigen Strafkammersitzung von der Anklage des versuchten Betruges, dessen er sich am 24. Januar d. J. auf der hiesigen Gerichtskasse bei der Erhebung von Sachverständigengebühren schuldig gemacht haben sollte, infolge der von ihm eingelegten Berufung freigesprochen. Das am 27. März von dem hiesigen Schöffengerichte gefällte Urtheil hatte auf 50 Mark Geldstrafe eventl. 10 Tage Gefängniß gelautet.

Braunsberg, 20. April. Vor der hiesigen Strafkammer hatte sich der Arbeiter Bernhard Rosenberg aus Niederhof wegen Bedrohung mit der Begehung eines Verbrechens zu verantworten. Er war durch Urtheil der hiesigen Strafkammer am 18. November 1890 wegen Diebstahls im Rückfalle zu zehn Jahren Zuchthaus verurtheilt und nach Verbüßung dieser Strafe am 18. November v. Js. aus der Strafanstalt Wartenburg entlassen worden. Als er sich dann am 19. November in einem Gasthause zu Bladiau befand, hatte er daselbst folgende Drohung ausgestoßen: „Der frühere Staatsanwalt in Braunsberg hat mich damals unschuldig verurtheilt; wenn ich wüßte, daß er heute noch in Braunsberg ist, wonach ich mich erkundigen werde, dann warte ich ihn am Gerichtsgebäude ab und schieße ihn über den Haufen; unter meinen Fingern muß er bleiben." Diese Bedrohung ist zur Kenntniß des Bedrohten gelangt. Der Angeklagte entschuldigte sich mit starker Trunkenheit und will die Drohung nicht ernstlich gemeint haben. Er wurde jedoch für schuldig erachtet und zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 24. April.

(Siehe auch an anderer Stelle.)

* **Anreden an untere Postbeamte.** Nach dem „Tsch. Postboten" hat der Staatssekretär des Reichspostamts folgenden Erlaß an die Oberpostdirektionen gerichtet: „Es ist neuerdings zur Sprache gekommen, daß im Bereich der Post- und Telegraphenverwaltung zuweilen Beamte, namentlich jüngere, im dienstlichen Verkehr nicht genügend Rücksicht auf das Ehrgefühl der Unterbeamten nehmen und es grundsätzlich unterlassen, diese mit „Herr" anzureden. Ich erwarte, daß die Oberpostdirektionen im Sinne meiner am 21. Februar d. J. im Reichstag abgegebenen Erklärung dahin wirken werden, daß die Beamten, wie in ihrem dienstlichen und außerdienstlichen Verhalten überhaupt auch den Unterbeamten gegenüber unbedingt angemessene Formen beobachten und alles vermeiden, was den Unterbeamten berechtigten Grund zu Klagen geben könnte."

* **Die Bahnsteigkarten** berechtigen, wie eine Bekanntmachung der preußischen Bahnpolizei besagt, den Inhaber nicht zum Betreten der Eisenbahnwagen; sie gelten nur zum Betreten der Bahnsteige. Zuwiderhandlungen sollen fortan mit einer Geldstrafe von 6 Mk. geahndet werden.

* **Personalien von der Post.** Angenommen zu Postanwärtern: Becker, Trompeter in Mogilno, Bork, Vizefeldwebel in Konitz, Brosig, Militäranwärter in Inowrazlaw, Hauenstein, Wachtmeister in Filehne, Schütz, Militäranwärter in Kolmar, Temp, Vizefeldwebel in Flatow; zu Postgehülfen: Beinlich, Krüger, Riewe in Bromberg; zur Telegraphengehülfin: Fräulein Fröhlich in Ostrowo. — Ernannt: zum Postsekretär: der Architekt Kuntze in Posen; zum Ober-Postassistenten: der Postverwalter Schilla aus Betsche in Posen; zum Postverwalter: der Ober-Postassistent Weimann aus Bentschen in Stralkowo. Angestellt als Postassistent: der Postassistent Handorf aus Posen in Charlottenburg, der Postanwärter Schneider in Znin. Uebertragen eine Bureaubeamtenstelle 1. Klasse dem Postsekretär Frehse aus Schwerin i. M. in Bromberg. Versetzt: der Postrath Nigmann von Posen nach Leipzig, der Telegraphendirektor Heinze von Konstanz nach Montwy, der Postpraktikant Bartsch von Posen nach Schrimm, die Postverwalter Eckert von Sandberg nach Betsche, Gruhn von Stralkowo nach Borek, die Postassistenten Kunkel von Netzthal nach Bromberg, Miege II von Mentschikel nach Tremessen, Mittelstädt von Hasenfier nach Nakel, Müller II von Mrotschen nach Schneidemühl, Sola von Schneidemühl nach Schönlanke, Wehner von Bacharcie nach Inowrazlaw, Hensler von Posen nach Schrimm, Pache von Kuschten nach Görchen.

Sn. **Eine „Reise um die Welt."** Wir veröffentlichten gestern eine Auslassung des Reichspostamts über sogenannte Brieffallen, d. h. mangelhaft verpackte Drucksachen, in die nur zu leicht andere Postsachen hineingerathen können. Wie recht das Reichspostamt mit seiner Mahnung, hier größere Vorsicht walten zu lassen, hatte, geht aus folgendem Vorfall hervor, der uns aus Westpreußen berichtet wird. Dort hat eine in eine solche „Brieffalle" gerathene Karte die Reise um die Welt machen müssen, obwohl sie nur von Marienwerder nach der Gegend von Krojanke gehen sollte. Der Gymnasiast Wiezkowski zu Marienwerder gab nämlich an einem Januartage auf dem dortigen Postamte, wo am selben Tage auch eine Drucksache an eine Dame nach Tokyo (Japan) aufgeliefert war, an seinen in Smirdowo bei Krojanke wohnhaften Schwager, den Lehrer Prohl, einen Brief auf, der sich durch irgend einen Umstand in den ominösen Verschluß jener Drucksache schob und nun in dieser unfreiwilligen Umhüllung wohl oder übel die Meerfahrt über Indien nach dem „Reiche der aufgehenden Sonne" mitmachen mußte, wo er der Empfängerin beim Oeffnen des Drucksachenumschlages als kleine Beigabe entgegenfiel. Die freundliche Japanerin schickte nun am 9. März den kleinen „blinden Passagier" unter Hinzufügung verschiedener photographischer Aufnahmen der Sehenswürdigkeiten Tokyos in eingeschriebenem Briefe, ihn dem Kurs über Nord-Amerika anvertrauend, an seinen richtigen Adressaten, der ihn dieser Tage unter begreiflicherweise großem Erstaunen erhielt. Die sehr taktvolle Dame hatte in ihrem in schönstem Teutsch gehaltenen Anschreiben ihren Namen nur durch Anfangsbuchstaben angedeutet, um den Empfänger jeden Dankes zu entheben.

* **Ordensverleihungen.** Der „Reichsanz." veröffentlicht die Verleihung des Königlichen Kronenordens vierter Klasse an die Eisenbahnbetriebssekretäre a. D. Gruschka in Bromberg und Schiweg in Breslau, bisher in Bromberg; ferner des Kreuzes des Allgemeinen Ehrenzeichens an den Eisenbahntelegraphisten a. D. Hermann Macholl in Bromberg.

* **Das von der Generalversammlung der Posener Landschaft** am 15. November v. J. beschlossene V. Regulativ, betreffend die Wiederausgabe 4 prozentiger Pfandbriefe seitens der Posener Landschaft, ist landesherrlich genehmigt worden.

♂ **Eine neue Gasglühlicht-Intensivlampe** ist neuerdings unter dem Namen „Lucas-Licht" in den Verkehr gebracht worden. Die Leuchtkraft des „Lucas-Lichts" ist dieselbe wie die einer großen elektrischen Bogenlampe von ca. 8 Ampère, die Kosten des „Lucas-Lichts" sollen aber nur etwa den dritten Theil der Kosten einer elektrischen Bogenlampe von gleicher nutzbarer Lichtstärke betragen. Eine solche Lampe ist im Modrowschen Lokale, Bahnhof- und Viktoriastraßen-Ecke ausgestellt und brennt allabendlich.

* **Personalien.** Dem Amtsgerichtsrath Klose in Koschmin ist die nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension ertheilt. In die Liste der Rechtsanwälte sind eingetragen: der Rechtsanwalt Lewinsky aus Neumark bei dem Amtsgericht und dem Landgericht in Danzig, der Gerichtsassessor Klotzsch bei dem Amtsgericht in Czarnikau. Schubert, Garnisonverwaltungsinspektor in Inowrazlaw, nach Belgard, Cornelius, Garnisonverwaltungsinspektor in Güstrow, nach Inowrazlaw, Borchert, Garnisonverwaltungskontrolleur in Bromberg, als Verwaltungsinspektor nach Güstrow, Gronau, Kaserneninspektor in Bromberg, als Kontrollführer auf Probe daselbst, Cornelius, Garnisonverwaltungsinspektor in Inowrazlaw zum Oberinspektor ernannt. Dem Militärintendantursekretär Goretzky in Posen ist der Charakter als Rechnungsrath verliehen worden. Regierungsbaumeister Graeßner in Posen wurde zum Garnisonbauinspektor ernannt.

△ **Crone a. Br.,** 23. April. (Urnenfund. „Eintracht".) Beim Neubau des Bäckermeister Wlochschen Hauses wurde neuerdings 4 Meter tief in der Erde eine noch sehr gut erhaltene, aus Thon geformte Urne von grauer Farbe gefunden, welche die Gestalt einer Vase hat und als Ornament einen Menschenkopf aufweist. Die Urne war mit einem Deckel bedeckt, welcher unten in eine Röhre ausläuft. — In der gestrigen Vorstandssitzung des Gesangvereins „Eintracht" konstituirte sich der Vorstand folgendermaßen: Bürgermeister Haacke als Vorsitzender, Lehrer Frankenstein als Schriftführer, Kaufmann Rudolf Brunck zum Kassenwart, Goldarbeiter Doherr als Archivar, ferner Lehrer Kopiske, Malermeister Przybyszewski und Lehrer van Blericq zu Beisitzern. Dirigent des Vereins ist Lehrer Bleisch, dessen Stellvertreter Lehrer Franz Krüger. Der Verein zählt gegenwärtig 104 Mitglieder.

v. **Samotschin,** 23. April. (Todesfall.) Gestern Nachmittag starb hier der hiesige Brauereibesitzer Otto Krüger infolge Herzschlag. Herr K. war ein angesehener Bürger unserer Stadt und bekleidete hier mehrere Ehrenämter.

a. **Inowrazlaw,** 23. April. (Besitzwechsel. Militärisches. Saatenstand.) Rittergutsbesitzer Kriesemann in Wybranowo hat von dem Grundbesitzer Jaskulski dessen Bauernwirthschaft in Wybranowo Abbau für 24 000 Mark gekauft. — Der Kommandirende General des 2. Armeekorps von Langenbeck trifft hier am 30. d. Mts. ein, um an den nächstfolgenden Tagen die Bataillonsbesichtigung des Infanterieregiments Nr. 140 vorzunehmen. — Auf den Kujawischen Feldern sieht es sehr schlecht aus; auf verschiedenen Stellen müssen die Felder nochmals umgepflügt werden.

a. **Mogilno,** 23. April. (Städtisches.) Dem städtischen Verwaltungsbericht für die Zeit vom 1. April 1899—1900 entnehmen wir folgende Notizen: An Kommunalsteuern der verschiedenen Arten wurden insgesammt 18 758,97 Mark aufgebracht. Die Stadt zahlte im Jahre 1899/1900 12 030,27 Mark Kreiskommunalabgaben. Die Einnahme des Schlachthauses an Schlachtsteuer und Untersuchungsgebühren betrug 4222,45 Mark. Für 244 erlassene polizeiliche Strafmandate wurden im abgelaufenen Etatsjahr 686 Mark Polizeistrafen eingezahlt.

□ **Gnesen,** 23. April. (Sonderbare Revisionsbegründung. Adalbertfest.) Weil er zu Gefängniß und nicht zu Zuchthaus verurtheilt worden ist, hat der Arbeiter Roszak aus Tremessen gegen das Urtheil des Schwurgerichts hier, das ihn der räuberischen Erpressung schuldig sprach und auf grund dessen er 2 Jahre Gefängniß erhielt, Revision eingelegt. Da R. seiner Militärpflicht bereits genügt hat, so kommt die Absicht, sich dem Dienste zu entziehen, nicht in betracht. Falls nicht angenommen wird, daß er nichts vor seinem zu zwei Jahren Zuchthaus verurtheilten Genossen bei der Begehung des Verbrechens voraus haben will, bleibt zur Erklärung des sonderbaren Wunsches nur die Annahme übrig, daß R. sich im Gefängniß, in dem er schon mehrere Jahre seines Lebens zugebracht hat, nicht recht wohl gefühlt hat und deshalb sich etwas nach Abwechselung sehnt. — Zur heutigen Feier des Adalbertfestes ist der Erzbischof von Posen hier eingetroffen und hat heute in Anwesenheit zahlreicher Gläubigen am Grabe Adalberts ein feierliches Hochamt abgehalten. Der Erzbischof wird diesmal nicht, wie sonst immer, im Anschluß an die Feier längere Zeit hierbleiben, sondern beabsichtigt bekanntlich, sich nach Italien zu begeben.

Thorn, 22. April. (Todesfall.) In Berlin gestorben ist am Freitag der jetzige Kieler Stadtbaurath Schmidt, der hier bis zu seiner vor einigen Jahren erfolgten Wahl in Kiel als Stadtbaurath wirkte und namentlich durch den Ausbau des Artushofes sich ein schönes architektonisches Denkmal errichtet hat.

y. **Dt. Krone,** 23. April. (Der Schuldenbestand) des Kreises Dt. Krone beläuft sich am Schlusse des Jahres 1900 auf 2 682 328,45 Mark.

Danzig, 23. April. (Kunsthonig.) Weil er Kunsthonig als echten Bienenhonig und süße Mandeln vermischt mit bitteren, bittere vermischt mit Pfirsichkernen verkauft hatte, wurde der Kaufmann Paul Machwitz vom Schöffengericht zu 75 Mark Geldstrafe verurtheilt. Gerichtschemiker Hilbebrandt bekundete, daß heute ein Kunsthonig hergestellt werde, der sich nur schwer von echtem Honig unterscheiden lasse. So sei der so schön aussehende Schweizer Honig ebenfalls ein Kunsterzeugniß und bestehe aus Invert- und Traubenzucker in Verbindung mit Capilär- und Stärkesirup, parfümirt mit Lindenblüthenthee und Zimmt.

Allenstein, 22. April. (Selbstmord.) Der wohlhabende Hausbesitzer und Geschäftsreisende Hasbach hat heute Nachmittag seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Er stand im besten Mannesalter.

—d. **Königsberg,** 23. April. (Promotionen von Damen.) In der medizinischen Fakultät werden auch an unserer Albertina demnächst zwei Damen promoviren. Es sind dies Fräulein Ethel Blum, in London geboren und jetzt noch englische Unterthanin, welche in Halle die erste medizinische Vorprüfung bestand, dann noch ein Semester hier studirte und zur Zeit das Examen vor der staatlichen ärztlichen Prüfungs-Kommission ablegt. Die andere Dame ist Frau Dr. med. Elise Troschel, welche den Doktorgrad in der Schweiz erwarb und nun seit März schon an der hiesigen Universität die ärztliche Vorprüfung bestanden hat.

Ragnit, 21. April. (Entdecktes Schmugglernest.) Dieser Tage entdeckte man an den jenseitigen (russischen) hohen bewaldeten Scheschuppe-Ufern verschiedene unterirdische kellerähnliche Anlagen mit den mannigfachsten Schmugglerwaaren, wie Seide, Thee, Uhren, Schuhe 2c., im Werthe von mehreren tausend Mark. Man ist der Ansicht, daß diese Gegenstände dort mit Wissen und Willen der Grenzsoldaten verborgen gehalten sind, weshalb die strengste Untersuchung eingeleitet ist. Verschiedene Kordons sind aus dem Grunde sogar gesperrt worden.

Tilsit, 22. April. (Anscheinend ein Raubmord) ist gestern hier verübt worden. Der praktische Arzt Dr. Heydenreich, ein bereits in den Achtzigern stehender Herr, der noch trotz seines hohen Alters dem ärztlichen Berufe unermüdlich nachging, wurde gestern in seiner Wohnung mit einem Stich am Halse todt aufgefunden. Der Todte saß in einer Ecke des Sofas, so daß man anfänglich annahm, er schlafe. Der Kopf war nach vorn etwas übergebeugt. Später glaubte man, der alte Herr sei sanft entschlafen, bis man die Wunde am Halse entdeckte. Auf dem Tische vor dem Sofa fand man ein altes Messer, das Blutspuren an sich trägt. Weiter wurde bei dem Todten die Uhr vermißt. Heute fand ein gerichtlicher Termin in der Wohnung des Verstorbenen statt. — Weiterhin wird noch gemeldet: Nach den bisherigen Ermittelungen liegt ein Mord vor. Als Mörder ist der aus Insterburg gebürtige Tapezier Foermer ermittelt. Er hat die That eingestanden. Die Uhr des Ermordeten und 800 Mark wurden im Ofen in Foermers Wohnung vorgefunden.

Wetterbericht
der Seewarte zu Hamburg am 23 April morgens.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. d. Meeresspiegel red. in mm	Wind.	Wetter.	Grad Celsius
Christiansund	764	SO	wolkig	14
Skagen	770	S	heiter	7
Kopenhagen	772	SW	wolkenlos	8
Stockholm	770	SW	wolkenlos	9
Haparanda	768	N	wolkig	11
Petersburg	—	—	—	—
Borkum	766	SO	wolkenlos	10
Hamburg	769	SSO	wolkenlos	11
Swinemünde	771	SSO	wolkenlos	8
Neufahrwasser	773	still	wolkenlos	6
Memel	772	still	heiter	6
Scilly	758	SSO	Dunst	10
Frankfurt a.M	765	O	wolkenlos	11
München	765	O	heiter	6
Chemnitz	769	NO	wolkenlos	9
Berlin	770	SO	wolkenlos	9
Hannover	767	O	wolkenlos	9
Breslau	770	O	wolkenlos	4
Stornoway	756	SSW	Regen	7

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Kornmarktstraße.

Tageskalender für Donnerstag, 25. April. Sonnenaufgang 4 Uhr 32 Minuten. Sonnenuntergang 7 Uhr 1 Minute. Tageslänge 14 Stunden 29 Minuten. Nördliche Abweichung der Sonne 13° 3'. Mond im ersten Viertel. Mondaufgang vor 1/2 11 Uhr vormittags. Untergang vor 1 Uhr nachts.

Uebersichtstabelle.

Zeit der Beobachtung			Luftdruck auf 0 Grad reduc. in Millimeter.	Temperatur n Celsius	Feuchtigkeit relative. %	Windrichtung	Bewölkung.
Monat	Tag	Stunde					
4.	23	mittags 1 Uhr	767,1	11,2	20	OSO	0
4.	23	abends 9 Uhr	765,4	6,1	40	O	0
4.	24	früh 9 Uhr	766,2	10,1	46	O	0

Skala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt.

Temperaturmaximum gestern 12,5 Grad Reaumur = 15,6 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts 0,4 Grad Reaumur = 0,5 Grad Celsius.

Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden.

Bei zunehmender Temperatur vorwiegend heiter und trocken.

(Nachdruck verboten.)

Schloß Osterno.

Roman von S. Merriman.

(45. Fortsetzung und Schluß.)

Sie zitterte am ganzen Leibe, aber sein Arm war fest. Er geleitete sie die enge Treppe hinauf in ihr eigenes Zimmer, in dem ein helles Feuer brannte; die angezündeten Lampen standen auf dem Tische, gerade so, wie die Jungfer sie beim ersten Alarmruf verlassen hatte.

Nelly sank in ein Fauteuil und brach plötzlich in Thränen aus.

Der Intendant blieb neben ihr stehen und streichelte mit seinen dicken Fingern sanft ihre Schulter. Er sprach kein Wort, aber der graue Schnurrbart verbarg nur halb die Lippen, die vor Zärtlichkeit und Theilnahme zuckten.

Nelly war die erste, die wieder zu sprechen anfing.

„Ich danke Ihnen, mir ist jetzt besser," sagte sie. „Sie brauchen hier nicht länger zu warten. Die arme Etta!"

Steinmetz schritt auf die Thür zu.

„Ja, die arme Etta", wiederholte er. „Gerade die, die in der Welt am meisten vorwärts kommen, sind oft am meisten zu bemitleiden."

An der Thür blieb er stehen.

„Morgen bringe ich Sie zu Ihrer Mutter zurück; ist Ihnen das angenehm, gnädiges Fräulein?"

Sie lächelte ihn traurig unter Thränen an.

„Ja, es wäre mir lieb," antwortete sie. „Dieses Land ist grauenhaft. Ich danke Ihnen für Ihre Güte."

Steinmetz ging hinunter und fand Paul vor dem Schloßthor. Er sprach eben mit einem jungen Offizier, der langsam vom Pferde stieg und im stolzen Bewußtsein seiner glänzenden Uniform lässig im Vestibül umherschlenderte.

Es war ein Kosakenleutnant mit einem schönen, knabenhaften Gesicht, das zum Vorschein kam, als er sich bei der Vorstellung vor Steinmetz verbeugte und zugleich mit einem Schwunge seine hohe Astrachanmütze vom Kopfe zog.

„Ja, der General hat mich mit einer Sotnia hergeschickt," fuhr er, zu Paul gewendet, auf französisch fort. „Sie werden sehen, welch tüchtigen Hunger die Leute haben; wir haben die große Strecke seit Sonnenaufgang zurückgelegt. Zu dem General drang nämlich das Gerücht, daß das ganze Dorf im Aufstand gegen Sie sei."

„Wer verbreitete das Gerücht?" fragte Steinmetz.

„Wenn ich nicht irre, hatte es seinen Ursprung in den Werften und soll von einem alten Manne und seiner Tochter ausgegangen sein, — Hausirerleuten, denke ich, die stromabwärts fuhren; aber wo sie das Gerücht hörten, weiß ich nicht."

Paul und Steinmetz vermieden, einander anzusehen; sie wußten, daß Katharina und Stephan Lanowitsch die Hülfe geschickt hatten.

„Ich bin natürlich sehr erfreut, Sie hier zu sehen, aber ebenso erfreut, Ihnen mittheilen zu können, daß Sie nicht mehr vonnöthen sind", sagte Paul. „Steinmetz wird Ihnen alles erzählen, und ein Diener für Sie wird bereit sein, sobald Sie es wünschen. Ich will unterdessen Befehl geben, daß die Leute versorgt werden."

„Besten Dank. Das Komische dabei ist, daß ich beauftragt bin, das Dorf mit Ihrer Zustimmung unter das Standrecht zu stellen und den Oberbefehl zu übernehmen."

„Ich glaube, das wird nicht nothwendig sein," antwortete Paul, indem er in den Hof trat, um mit den wild aussehenden Kosaken, die zu seinem Schutze erschienen waren, zu sprechen.

Wie in allen Ländern, wo ein Menschenleben nicht viel gilt, sind die Förmlichkeiten bei Todesfällen in Rußland sehr gering.

Während der junge Offizier seine Uniform gegen den Frack vertauschte, den sein vorsichtiger Diener mitgebracht hatte, einigten sich Paul und Steinmetz eilig über die Form, in der die Geschichte dieses Abends der Welt mitgetheilt werden sollte.

Sie kannten das Land gut und waren daher imstande, eine wahre Geschichte zusammenzustellen, die das Klatschbedürfniß trotzdem nicht befriedigen konnte. Alles, was die Welt je erfuhr, war, daß die Fürstin Etta Alexis von den aufrührerischen Bauern erschlagen wurde, während sie durch ein Seitenpförtchen zu entschlüpfen versuchte, und daß der Baron Claude von Chauxville den Tod fand, als er sie vor der Wuth des Pöbels schützen wollte.

Auf den Rath des Intendanten stellte Paul Schloß und Dorf unter das Standrecht und übertrug auf der Stelle das Kommando dem jungen Kosakenoffizier, der von dem in Twer kommandirenden General weitere Instruktionen forderte.

Ehe der nunmehrige Herr von Osterno die Wirkungen seines langen Rittes und eines üppigen Diners verschlafen hatte, waren Steinmetz und Nelly bereit, die Reise nach London anzutreten.

Das Frühstück wurde in dem trüben Licht eines nebligen Morgens in dem Zimmer servirt, das auf die Klippen hinausging.

Ein paar Lampen brannten auf dem Tisch, und Paul wartete bereits, als Nelly reisefertig in der Thüre erschien. Steinmetz hatte schon früher gefrühstückt.

Sie wünschten einander guten Morgen und versuchten, von gewöhnlichen Dingen zu sprechen, bis der Diener Nelly mit Kaffee und dem sonstigen Zubehör eines soliden Frühstückes versorgt hatte. Dann entstand Schweigen.

„Steinmetz wird Sie an Ihr Ziel bringen und dann zu mir zurückkommen," sagte Paul endlich mit Anstrengung. „Sie dürfen sich seiner Obhut getrost anvertrauen."

„Ja," antwortete sie, indem sie den vor ihr stehenden Teller mit einem hülflosen Blick anstarrte. „Aber es ist nicht das, um was ich mich sorge. Ich weiß nicht, ob ich Ettas Andenken Ihrem Urtheile ruhig überlassen darf. Paul, Sie sind sehr streng; ich glaube, Sie können sie leicht falsch beurtheilen. Männer verstehen nicht immer, welchen Versuchungen eine Frau ausgesetzt ist."

Paul hatte sich nicht gesetzt; er trat jetzt ans Fenster und blieb dort stehen, um in den düsteren Nebel hinauszustarren.

„Ich sage das nicht, weil sie meine Kousine war," fuhr Nelly leise fort. „Ich sage es, weil sie ein Weib war und von zwei Männern gerichtet wird, die beide — hart sind."

Paul sah sich nicht um und gab keinen Laut von sich.

„Wenn eine Frau ihr Leben selbst gestalten muß und es zu einem glänzenden macht, begeht sie gewöhnlich einen ungeheuren Irrthum," fuhr das Mädchen fort.

Sie hielt einen Augenblick inne und sprach dann hastig in flehendem Tone weiter, denn sie hörte Schritte näherkommen.

„Wenn Sie alles verstehen würden, müßten Sie auch anders urtheilen, — Sie können eben nicht verstehen."

Da wandte Paul sich langsam um.

„Nein," sagte er, „ich kann es nicht verstehen und werde es wohl auch nie können."

Nun trat Steinmetz ins Zimmer.

Ein paar Minuten später verschwand der Schlitten, der den Intendanten und Nelly trug, im Dunkel des Morgens. Ein paar Kosaken, die als Wache dienten und Depeschen überbrachten, begleiteten das Gefährt.

So geschah es, daß Etta Beaumont — die Fürstin Alexis — nun doch zu ihrem Gatten zurückkehrte, der in einem namenlosen Grabe an der Wolga in Twer ruhte. Hinter den weißen Wänden des Friedhofes, unter dem Schatten der großen, glänzenden Kuppel erwarteten sie, beinahe Seite an Seite, das letzte Gericht.

Zweiundvierzigstes Kapitel. Kismet.

Drei Jahre nach Ettas Tode, an einem herrlichen Aprilabend, fuhr ein sogenannter Seelentränker die Seine hinab. Das Ruder stieg und fiel so sachte, so träge und friedlich, daß die Wasservögel ihr Geschwätz über Nester und andere häusliche Aprilsorgen gar nicht unterbrachen, während das Boot vorüberglitt.

In der That, es fuhr so leise dahin, daß Karl Steinmetz sein Kommen gar nicht beachtete. Er saß mit einer großen Havannazigarre im Munde am Ufer, während eine kleine Flinte im Grase neben ihm lag. Sein Haar war plötzlich weiß geworden, wie es bei starken, alten Männern oft geschieht, und die Strahlen der untergehenden Sonne, die durch die niedrigen Zweige guckten, zwangen ihn, träge zu blinzeln, so daß er wie eine große, gutmüthige Katze aussah.

Plötzlich verrieth ihm der Instinkt des Jägers, daß jemand herankam; er drehte langsam den Kopf und betrachtete das Boot mit ruhigem Wohlgefallen.

Der kleine Kiel glitt unter den Schatten eines mächtigen Baumes; ein weißgekleidetes Mädchen mit in einem großen, weißen Hute führte langsam, ohne besondere Geschicklichkeit das Ruder.

„Ein hübsches Bild," murmelte Steinmetz vor sich hin. „Gott im Himmel, so ein Bild kann einen alten Mann wieder jung machen!"

Mit einemmale riß er die Augen weit auf und sprang in die Höhe.

„Kolossal!" stieß er hervor, riß seinen alten, weißen Strohhut vom Kopfe und machte eine tiefe Verbeugung.

„Gnädiges Fräulein, welch ein Glück nach drei Jahren!"

Nelly hielt an und sah verstört auf ihn; die Farbe wich langsam aus ihrem Gesichte.

„Was machen Sie da?" fragte sie, und etwas wie Furcht klang aus ihrer Stimme.

„Nichts Böses, gnädiges Fräulein, nur Gutes. Ich bin vom Hochwild auf Niederwild gekommen. Sehen Sie, hier ist eine Salonflinte. Ich warte, bis eine Wasserratte erscheint und schieße sie dann todt."

Das Boot trieb näher ans Land, während das Ruder im Wasser nachschleppte.

„Sie sehen wohl meine weißen Haare an," fuhr er fort. „Kommen Sie doch ein bischen näher."

Das Ruder drehte sich wie ein Fischschwanz träge im Wasser.

„Halten Sie sich fest", sagte er, indem er sich bückte und mit einem leisen Lachen das Boot sammt seiner Insassin ans Ufer zog.

„Trotz meiner weißen Haare", setzte er hinzu, indem er sich mit beiden Händen auf die breite Brust schlug.

„Für mich haben sie keine Bedeutung", antwortete sie, indem sie die dargebotene Hand ergriff und über den Rand des Bootes stieg. „Ich habe selbst graue Haare, — ich bin auch alt."

„Wie alt?" fragte er mit seiner gewohnten Derbheit, indem er auf sie hinabsah.

„Achtundzwanzig."

„Ach, Ihre Jahre sind Sommer, — meine sind Winter geworden. Wollen Sie sich hier setzen? Sehen Sie her, ich breite den Plaid aus für Ihr weißes Kleid."

Nelly blieb stehen und schaute durch die Bäume zu der untergehenden Sonne hinüber. Das Licht fiel auf ihr Gesicht und zeigte ein paar Linien, die es früher nicht gehabt hatte; es zeigte aber auch die geduldige Zärtlichkeit in den ruhigen Augen, die dort immer zu sehen gewesen war, und die Katharina in den stürmischen Tagen, die nun vergangen waren, sofort bemerkt hatte.

„Ich kann nicht lange bleiben," antwortete sie, „ich bin bei den Fanéaux' zu Besuch, und sie diniren um sieben Uhr."

„Ah, die Gräfin ist eine gute Freundin von mir. Es ist eine seltsame Welt, gnädiges Fräulein, eine sehr seltsame Welt, — so klein und doch für manche so groß und kahl."

Nelly sah ihn an, dann ließ sie sich nieder.

„Erzählen Sie mir alles, was seitdem geschehen ist," murmelte sie.

„Nachdem ich Sie nach Hause gebracht hatte, fuhr ich wieder zurück", antwortete Steinmetz. „Wir wurden selbstverständlich aus Rußland verbannt. Das war zu erwarten, wir waren zu gefährlich. Mich grämte es wenig, aber Paul that es weh."

Eine kleine Pause entstand, während das Wasser zu ihren Füßen plauderte und flüsterte.

„Man hat mir erzählt, daß er eine große Reise gemacht hat", sagte Nelly endlich mit gelassener Stimme. „Ja, er war in Indien."

„Nicht in Amerika?" fragte Nelly in gleichgiltigem Ton, indem sie müßig kleine Holzstückchen ins Wasser warf.

„Nein", antwortete Steinmetz, gerade vor sich hinblickend, „nein, er war nicht in Amerika."

„Und Sie?"

„Ich, — ich blieb zu Hause. Ich habe mir nämlich ein Haus gekauft, dort steht es hinter den Bäumen. Sie können es von hier nicht sehen. Ich lebe in Frieden mit allen Menschen und zahle pünktlich meine Rechnungen. Manchmal kommt Paul auf ein paar Tage zu mir."

„Gnädiges Fräulein," sagte Steinmetz nach einer kleinen Pause ernsthaft, „ich bin ein alter Mann und habe zu meiner Zeit viel durchgemacht, aber wenn ich alles bedenke, hatte sogar mein Leben seine Freuden. Es giebt im Leben viel Glück, das für alles übrige entschädigt; allein dieses Glück muß man festhalten, — es schlüpft so leicht durch die Finger. Eine kleine Unschlüssigkeit, ein kleiner Mangel an moralischem Muth, ein kleiner Mangel an Selbstvertrauen, ein bißchen Stolz, und es ist verloren. Folgen Sie mir?"

Nelly nickte. Aus ihren großen Augen strahlte eine tiefe Zärtlichkeit.

Steinmetz legte seine breite, plumpe Hand auf ihr schmales Händchen.

„Gnädiges Fräulein, ich glaube, der liebe Gott selbst hat Ihnen heute den Gedanken eingegeben, hieherzurudern," fuhr er fort. „Paul reist morgen ab, — er tritt eine neue, große Reise an. Es giebt Dinge, von denen wir nie miteinander sprechen — es giebt einen Namen, den wir niemals nennen. Seit Osterno haben Sie es vermieden, ihm zu begegnen. Gott weiß es, ich verlange für ihn nichts, was er sich scheuen würde, selbst zu verlangen, — aber auch er hat seinen Stolz; er wird sich nirgends aufdrängen, wo sein Erscheinen unwillkommen sein könnte."

Steinmetz erhob sich etwas schwerfällig und sah sie an. Es gelang ihm jedoch nicht, ihrem Blick zu begegnen.

„Gnädiges Fräulein, ich bitte Sie sehr demüthig, sehr ehrerbietig, mit mir in meinen Garten zu kommen, damit Paul wenigstens weiß, daß Sie hier sind."

Er trat ein paar Schritte von ihr fort und wandte ihr einen Augenblick den Rücken, indem er in der Richtung des Hauses blickte. Dann hörte er das Rauschen ihres Kleides, während sie sich langsam erhob.

Ohne sich umzuschauen, ging er weiter. Der Weg zwischen den Bäumen war so schmal, daß nicht einmal zwei Personen nebeneinander gehen konnten. Nach etwa fünfzig Schritten gelangte er auf einen großen, abschüssigen Rasenplatz, an dessen anderem Ende ein niedriges, langgestrecktes Haus stand. Auf der gedeckten Terrasse stand an einem Schreibtisch ein Mann. Er war von Papieren umgeben, und die Feder in seiner Hand glitt rasch über das vor ihm liegende Blatt.

„Wir verwalten das Gut von hier aus," sagte Steinmetz mit leiser Stimme. „Aus unserer Verbannung säen wir noch immer unsere Saat."

Sie schritten über den weichen Rasen, und plötzlich blickte Paul auf. Es war ein kraftvolles, strenges, beherrschtes Gesicht, das Gesicht eines Mannes, der immer ein Ziel im Leben hatte, der niemals kleinlich war, weder in Gedanken, noch in Thaten.

Einen Augenblick schien er sie nicht zu erkennen, dann sprang er auf, und die Feder fiel auf die Fliesen der Terrasse.

„Das gnädige Fräulein," sagte Steinmetz, — sonst wurde kein Wort mehr gesprochen.

Nelly ging halb bewußtlos weiter. Sie fühlte nur, daß sie alle drei die unvermeidliche Rolle spielten, die in dem großen Komödienbuche des Lebens für sie aufgezeichnet war. Se merkte gar nicht, daß Steinmetz sie verlassen hatte, daß sie allein über die Wiese ging.

Paul kam ihr entgegen und ergriff schweigend ihre Hand. Sie hatten einander so viel zu sagen, daß die Worte ihnen plötzlich werthlos erschienen; sie hatten einander so wenig zu sagen, daß Worte unnöthig waren.

Das, was diese beiden einander zu sagen hatten, kann weder in Minuten, noch in Jahren ausgesprochen werden, nicht einmal während eines ganzen Lebens; denn es ist endlos und ewig.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 24. April.

(Siehe auch an anderer Stelle.)

* **Die Gedächtnißrede,** die Herr Bürgermeister Schmieder gestern bei dem Begräbniß des Herrn Polizeiinspektors Kollath hielt, hatte folgenden Wortlaut: „Tiefer Schmerz und ehrliche Trauer ist, was uns alle heut hier am offenen Grabe des verstorbenen Herrn Polizeiinspektors Gustav Kollath versammelt. Jeder von uns hat in dem Verstorbenen viel verloren: die einen das Familienhaupt, den treuen Gatten, den liebenden und geliebten Vater und Großvater, andere den theuren Freund, wieder andere den väterlichen Berather, die städtische Verwaltung eine Leuchte ihrer Beamtenschaft, die Stadt Bromberg einen wackeren Bürger, wir alle einen guten Menschen. Was der Verstorbene den Seinen, seiner engeren und weiteren Familie, war, darüber kann ich mir ein Urtheil nicht anmaßen, und die Angehörigen in ihrem herben Schmerz zu trösten, ist nicht meine Aufgabe, nicht mein Beruf. Lassen Sie mich hier, in diesem Augenblick, an dieser Stelle, wo wir zum letzten male mit unserem Kollath zusammen sind, den Verstorbenen als Beamten, als Bürger und als Menschen mit einigen Worten würdigen. Was für ein Beamter war Kollath?! — Nicht eine Frage soll das sein, nein, ein Ausruf: welch ein Beamter war Kollath! Ich gehe gewiß nicht zu weit, wenn ich sage, er war das Ideal eines altpreußischen Beamten. Stets willig und eifrig, stets gewissenhaft und pflichttreu, von eiserner Energie und wuchtiger Strenge, wo es sein mußte, und doch wieder voll Milde und Wohlwollen, wo es sein durfte, stets ruhig, freundlich und entgegenkommend gegen jedermann — so war Kollath, und so zu sein ist das so sehr anzustrebende und doch so selten erreichte Ideal für jeden guten Beamten. Und dabei welche Bescheidenheit! Hat wohl je einer gehört, daß der Verstorbene sich dessen, was er gethan und geleistet, was er geschaffen und angeregt, gerühmt hätte? Nur von anderen mußte man es hören, wenn nicht seine Werke für sich selbst sprachen. So stand der Verstorbene fast dreißig Jahre im Dienste unserer Stadt, so arbeitete er für das öffentliche Wohl fast ein Menschenalter lang. Ruhe und Muße hat er sich nicht gegönnt; ja, noch zuletzt, als schon die eisige Hand des Todes ihn berührte, ermattete er nicht, selbst unter Schmerzen that er seine Pflicht — und mehr als das! —, bis ihn sein Leiden auf das letzte Krankenlager niederstreckte, von dem ihn nur noch der Tod erlösen sollte. Wer aber so sich für das Gemeinwohl opfert, der ist nicht nur ein hervorragender Beamter, der ist auch ein guter Bürger. Wie ein guter Bürger nie an sein eigenes Wohl, an seine privaten Interessen denken soll, so hat auch der Verstorbene stets nur danach gestrebt, dem Allgemeinwohl, den Interessen des Gemeinwesens zu dienen und zu nützen. War er doch auch nicht nur der von allen Bösen Gefürchtete, sondern auch der von allen Guten Geliebte. Ohne Parteilichkeit, ohne Einseitigkeit lieh er jedem Bürger, dem Höchsten wie dem Geringsten, willig sein Ohr; jeden suchte er zu fördern, und selbst wenn er im öffentlichen Interesse verletzen mußte, verstand er dies so schonend zu thun, wie es nur möglich und zulässig war. Darum auch war er ja der Vertrauensmann der gesammten Bürgerschaft, sagte sich doch jeder, der ihn aufsuchte: Der Mann, zu dem ich gehe, ist nicht ein harter Beamter, er ist ein guter Bürger und fühlt wie ich. Und der Verstorbene verdiente unbegrenztes Vertrauen, und er half, wo er nur helfen konnte. Er half nicht bloß, wo und weil es seine Pflicht war, nein er half immer und gern, das Helfen war ihm eine Freude, ein Herzensbedürfniß; denn er war ein herzensguter Mensch. — Doch bedarf's hier vieler Worte? Wer immer im Leben den Verstorbenen gekannt hat, oder mit ihm in Berührung gekommen ist, der weiß, daß, wenn er hart war, dies nur geschah, weil die Pflicht über das Herz gesiegt hatte und hatte siegen müssen, daß aber Milde und Freundlichkeit, Liebe und Dankbarkeit sein innerstes Wesen ausmachten, daß er ganz Herz war, sobald er es nur sein durfte. Wir alle aber, wir haben ihn gekannt und haben ihn liebgewonnen nicht nur als tüchtigen Beamten, sondern vielleicht noch mehr als bescheidenen, guten Menschen. Wir können es fast noch nicht glauben, noch nicht fassen, daß dieser kräftige Mann, der noch vor wenigen Wochen mitten unter uns seine Pflicht that, für immer von uns gegangen sein soll; noch sehen wir ihn vor unserem geistigen Auge, stattlich und fest trotz seiner Jahre, im ernsten Gesicht ein freundliches Lächeln — trauern wir, daß wir einen solchen Mann verloren, freuen wir uns, daß wir ihn besessen haben! Du aber, Du braver Beamter, Du wackerer Bürger, Du guter, lieber Mensch, ruhe in Frieden!"

* **Kunstgewerbliche Vorträge in Bromberg.** Im Laufe des letzten Winters fanden bekanntlich auf Veranlassung der Staatsregierung in Posen eine Reihe von kunstgewerblichen Vorträgen seitens des Direktors der Bibliothek des Königl. Kunstgewerbe-Museums zu Berlin Herrn Dr. P. Jessen statt. Es wurde hier in Bromberg sehr schmerzlich empfunden, daß diese Vorträge nicht auch in der zweitgrößten Stadt der Provinz, in Bromberg, stattfanden. Im hiesigen „Technischen Verein" wurde infolge dessen angeregt, seitens des Vereins den Versuch zu machen, auch für unsere Stadt nach dieser Richtung hin etwas zu erreichen. In Verbindung mit dem „Architekten- und Ingenieur-Verein" und der Handwerkerkammer ist es denn auch gelungen, Herrn Professor Dr. Jessen zu zwei Vorträgen zu gewinnen, die nun am 26. und 27. d. Mts. im Zivilkasino stattfinden werden. Die Vorträge werden durch Lichtbilder erläutert werden und es ist damit auch eine kleine Ausstellung moderner kunstgewerblicher Arbeiten verbunden. Es ist bekannt, daß im Verlaufe der letzten 10 Jahre speziell das deutsche Kunstgewerbe großen Aufschwung gewonnen und eine große Bedeutung erlangt hat. Eine wesentliche Förderung hatten die Bestrebungen auf diesem Gebiet erfahren dadurch, daß sich weite Kreise der Bevölkerung für das Kunstgewerbe zu interessiren begannen; und dieses Interesse wiederum entsprang aus dem allmählich in immer weitere Volksschichten eindringenden Verständniß für die Bestrebungen und Ziele des modernen Kunstgewerbes. Dem letzteren Zweck — der Erschließung des Verständnisses — sollen auch die angekündigten Vorträge des Professor Dr. Jessen dienen. Das uns vorliegende Programm für die Vorträge ist für jedermann insofern hochinteressant, als es u. a. auch die Aufgaben des Kunstgewerbes bezüglich der Ausschmückung des Hauses und der Wohnungen berücksichtigt, und es dürften daher die Vorträge namentlich auch Damen zu empfehlen sein. Es wäre nur zu wünschen, daß sich bei dieser Gelegenheit ein starkes Interesse für die Darbietungen zeigen würde, damit die Veranstalter ermuthigt werden, in ihren dankenswerthen Bestrebungen in dieser Richtung fortzufahren, und damit auch die Behörden angeregt werden, diese Bestrebungen ihrerseits hier zu fördern. Kostenlose Eintrittskarten sind zu haben bei den Herren Zimmermeister R. Berndt, Baurath Sckerl, Architekt Weidner und Buchhändler Abicht.

3 **Strelno,** 22. April. (Diebstahl). Dem hiesigen Gärtner Schulz wurden 40 Rosen, welche er sich zum Verkauf hatte schicken lassen, sowie eine Anzahl Obstbäume gestohlen. Von dem Diebe fehlt jede Spur.

II. **Thorn,** 23. April. (Einwanderung russisch-polnischer Arbeiter.) Seit einer Woche steht Thorn wieder unter dem Zeichen der Einwanderung von Arbeitern aus Russisch-Polen. War diese Einwanderung schon in den letzten beiden Jahren sehr stark, so scheint die diesmalige einen noch erheblicheren Umfang anzunehmen. Täglich treffen hier Arbeitertrupps von einigen hundert männlicher und weiblicher Personen, darunter ganze Familien mit kleinen und größeren Kindern, ein, welche auf den Bahnhöfen von Agenten in Empfang genommen und zur Verdingung und Weiterverschickung zunächst in verschiedenen Gastlokalen der Stadt untergebracht werden. Gutsbesitzer aus Pommern, Mecklenburg, Ost- und Westpreußen entsenden hierher besondere Vertrauenspersonen, welche durch die Agenten die erforderliche Zahl Leute anwerben und mit ihnen dann die Reise an den Bestimmungsort antreten. Den Arbeitern wird durchweg von hier bis zum Arbeitsort freie Eisenbahnfahrt gewährt. Die Agenten, welche sich mit der Beschaffung solcher Arbeitskräfte befassen, machen ein sehr gutes Geschäft. Zur Anwerbung der Leute sind in dem Nachbarreiche eine Anzahl anderer Agenten thätig. Ein eigenartiges Bild ist es, das diese russischen Arbeitertrupps bieten. Die Männer mit Säcken und Bündeln auf dem Rücken, die Frauen mit Körben, in denen sie ihre Habseligkeiten verpackt haben, dazu eine Anzahl Mütter mit in Tücher eingehüllten Kindern auf den Armen — so wandern sie vom Bahnhof zur Stadt hinein. Stundenlang umstehen die Leute dann die Gastlokale am Neustädtischen Markt, in denen sie für die Nacht „Massenquartiere" beziehen werden. Bei Sonnenschein lagern sie sich auch an der Mauer der Jakobskirche in bunter Reihe. Alle Leute zeigen muntere und vergnügte Gesichter. In jedem Trupp führen einige Männer auch Musikinstrumente mit sich, als Harmonika, Geige oder Flöte; ja ein Trupp hatte sogar einen kleinen Leierkasten und einen „Cellisten" bei sich, der mit seinem Instrument auf dem Rücken stolzen Hauptes einherschritt. Die meisten russischen Arbeiter verweilen hier nur eine Nacht, so stark ist die Nachfrage. Aber für die Hunderte, welche an einem Tage von hier abdampfen, strömen gleich ebenso viele neu hinzu, so daß die „Herbergen" stets überfüllt sind.

? **Schwetz,** 23. April. (Petition.) Eine mit sehr zahlreichen Unterschriften aus Stadt und Kreis bedeckte Petition um Umwandlung des hiesigen Progymnasiums in ein Vollgymnasium ist heute an den Unterrichtsminister abgeschickt worden.

Für die Monate Mai und Juni

kostet die Zeitung auswärts 1,40 Mark. Sämmtliche Postanstalten und unsere Herren Vertreter nehmen Bestellungen auf dieselbe an. — Für Bromberg kann die Zeitung durch die bekannten Ausgabestellen, die Zeitungsfrauen und die Haupt-Ausgabestelle, Wilhelmstraße 20, zum Preise von 67 Pf. pro Monat bezogen werden. — (Mit Bestellgeld 70 Pf.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

58. Sitzung vom 23. April.

Das Haus ist mäßig besetzt.

1 Uhr. Am Ministertische: Brefeld u. a.

Vor Eintritt in die Tagesordnung bemerkt

Präsident von Kröcher: Wie Sie wahrscheinlich bereits gehört haben, ist der erste Bureaubeamte des Hauses gestern Nachmittag ganz plötzlich am Herzschlag verschieden. (Die Anwesenden erheben sich von den Plätzen.) Der Geheime Rechnungsrath Gall hat über 29 Jahre im Dienste des Hauses gestanden, in verschiedenen Stellungen, seit 1898 zuerst vertretungsweise und dann seit 1899 definitiv als Bureaudirektor des Hauses. Er hat stets seine volle Schuldigkeit gethan und sich als pflichttreuer Beamter erwiesen, und namentlich auch in der Stellung als Bureaudirektor, die er unter den schwierigsten Umständen übernahm, sich bewährt. Ich bin überzeugt, daß Sie mit mir das Hinscheiden dieses treuen, gewissenhaften Beamten beklagen und ihm ein freundliches Andenken bewahren werden.

Hierauf tritt das Haus in die Tagesordnung ein. Auf der Tagesordnung steht die erste Berathung der Novelle zum Allgemeinen Berggesetz.

In der Novelle wird u. a. bestimmt, daß bei einem im Betrieb zweier oder mehrerer Bergwerke verursachten Schaden die Besitzer der Bergwerke als Gesammtschuldner zur Entschädigung verpflichtet sind. (Nach den jetzigen Bestimmungen haften sie zwar auch für jeden Schaden, aber nicht als Gesammtschuldner.) Ferner bestimmt die Novelle, daß die in den linksrheinischen Landestheilen gelegenen Dachschiefer-, Traß- und Basaltlavabrüche der polizeilichen Beaufsichtigung durch die Bergbehörden unterworfen sind, zugleich wird angegeben, welche Paragraphen des Berggesetzes auf diese Brüche und welche speziell noch auf die unterirdischen Dachschieferbrüche Anwendung finden.

Abg. Ißmer (freikonservativ) erklärt, daß seine Freunde der Vorlage wohlwollend gegenüberstehen; um indessen die Bedenken, die auf anderer Seite vorhanden sind, zu widerlegen, beantrage er die Ueberweisung an die um 7 Mitglieder verstärkte Justizkommission.

Abg. Dr. Schultz-Bochum (nationalliberal) wundert sich, daß die Schwierigkeiten der Prozeßführung bei der Nachweisung berechtigter Schadenersatzansprüche von Grundbesitzern gegen Bergwerkseigenthümer so groß geworden sein sollen, daß eine gesetzliche Neuregelung erfolgen müsse. Thatsächlich habe sich die Zahl der Prozesse vermindert. Man möge doch erst statistische Unterlagen schaffen. Daß Uebelstände vorhanden seien, erkenne er an, namentlich habe sich das Einholen von Sachverständigengutachten bei Prozessen zu einer wahren Kalamität ausgebildet, aber diesem Uebelstande werde auch durch den vorliegenden Entwurf nicht Rechnung getragen. Er bitte um Ablehnung des Artikels 1 der Vorlage.

Abg. Herold (Zentrum) giebt als Grundbesitzer seiner Freude über den Entwurf Ausdruck; nach Inkrafttreten des Gesetzes würden die Prozesse nicht mehr so langwierig sein wie jetzt. Allerdings frage es sich doch, ob die gemeinsame Haftbarmachung der Bergwerksbesitzer ausreichend sei, um die Mißstände zu beseitigen. Vielleicht empfehle sich noch die Aufnahme einer Bestimmung, wonach an die Stelle der Sachverständigen das Oberbergamt tritt.

Abg. Schettler (konservativ) steht der Vorlage sympathisch gegenüber; über einige Aenderungen werde in der Kommission eingehend zu verhandeln sein.

Minister Brefeld: Obgleich noch weitere Aenderungen des Berggesetzes in Vorbereitung sind, habe ich es doch für richtig gehalten, die hier vorgeschlagenen Aenderungen bereits jetzt zum Gegenstand einer Vorlage an den Landtag zu machen. Die Frage, wie die Schadensersatzpflicht zu regeln sei, wenn ein Schaden durch den Betrieb mehrerer Bergwerke entstanden ist, ist bereits seit langem vielfach erörtert worden. Die bisherige gesetzliche Regelung ist ungenügend, weil sie dem Geschädigten die Erlangung des Schadensersatzes zu sehr erschwert. Daß man hier den Grundbesitzern zu Hülfe kommen muß, ist allgemein anerkannt. Den Beweis für den Urheber des Schadens soll nach der Vorlage nicht mehr der geschädigte Grundbesitzer zu führen haben, der ihn gar nicht führen könne. Der Grundbesitzer soll vielmehr in Zukunft nur einen der Urheber des Schadens anzugeben verpflichtet sein. Aufgabe dieses Benannten ist es dann, nachzuweisen, wer mit ihm an dem Schaden betheiligt ist. Das ist, meine Herren, ein durchaus korrekter Standpunkt. Weiter als die Vorlage werden wir aber nicht gehen dürfen. Dem Vorschlage des Abgeordneten Herold kann ich nicht zustimmen; ich glaube, er würde auch vom Justizminister abgelehnt werden. Die Bedenken des Abgeordneten Schulz-Bochum scheinen mir nicht begründet. Ich bin vielmehr der Meinung, daß der Entwurf eine Besserung bringt. Ich bitte das Haus, die Vorlage wohlwollend zu prüfen.

Abg. Krause-Waldenburg (frk.): Die vielen Petitionen, die in dieser Frage an das Haus gerichtet worden sind, beweisen, daß die in Betracht kommenden Grundbesitzer sich durch den jetzigen gesetzlichen Zustand sehr beschwert fühlen. Wir glauben, daß die Regierung im allgemeinen den richtigen Weg eingeschlagen hat; dem Abgeordneten Schultz kann ich daher nicht zustimmen. Der Vorschlag des Abgeordneten Herold wird, wie ich glaube, bei reiflicher Prüfung in der Kommission sich nicht als empfehlenswerth erweisen.

Abg. Westermann (nationalliberal): Es handelt sich hier um außerordentlich schwierige Verhältnisse; infolge der augenblicklichen gesetzlichen Bestimmungen schleppen sich die Prozesse jahrelang hin. Nur bei großem Werthobjekt kann man sich auf so langwierige Prozesse überhaupt einlassen. Die Situation der Grundbesitzer ist deshalb so ungünstig, weil die Beweislast für sie viel zu erschwert ist. Hier setzt die Vorlage ein: ich glaube, daß durch die Vorlage eine Reihe von Schwierigkeiten, mit denen jetzt zu kämpfen ist, beseitigt werden würde. Die Annahme des Gesetzentwurfs würde meines Erachtens im Interesse der Allgemeinheit liegen.

Abg. Dr. Ruegenberg (Zentrum) drückt seine Befriedigung über die Einbringung der Vorlage aus.

Abg. Schmieding (nationalliberal) hält den Vorschlag, die Sachverständigen durch die Oberbergämter zu ersetzen, für durchaus beachtenswerth und beantragt Ueberweisung der Vorlage an eine besondere Kommission von 14 Mitgliedern.

Hiermit schließt die Debatte.

Die Vorlage wird einer Kommission von 14 Mitgliedern überwiesen.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Nächste Sitzung Mittwoch 11 Uhr: (Rechnungssachen und Antrag von Mendel-Steinfels (konservativ) betreffend Schlachtviehversicherung.)

Schluß 3 Uhr.

Bunte Chronik.

— Die „Nationalztg." schreibt: Bäcker und Luftschifferinspe in einer Person ist Herr A. W. Maybaum, der uns eine Broschüre übersendet, deren Titel also lautet: „Von großem wissenschaftlichem Interesse! Maybaums projektirte Nordpol-Expedition. Der Oeffentlichkeit übergeben am 14. April 1901." Auf der Rückseite des Titels befinden sich Aussprüche von Helmholtz, Lesseps und Mozart. . . Maybaums Anreger und Vorgänger sind also ganz reputirliche Leute. Sein Werk beginnt also: „Ehe ich mich den Ausführungen meines Themas hingebe, geziemt es sich wohl, den geehrten Lesern eine kleine Autobiographie zu geben, um zunächst einen kleinen Ueberblick über meine Person zu bekommen. Ich bin am 18. September 1872 zu Pöhnen, Kreis Friedland in Ostpreußen als ältester Sohn eines Eisenbahnbeamten geboren. Von meinem 7. bis 13. Lebensjahre besuchte ich die Volksschule bei Königsberg i. Pr. Kaum 14 Jahre alt, trat ich bei dem Bäckermeister Friedrich Helwig, jetzigen Obermeister der Bäckerinnung Königsberg i. Pr., in die Lehre, welche 1890 beendet war. Nach Handwerksbrauch besuchte ich die „Fremde" und arbeitete in verschiedenen Städten als Geselle. In dieser Zeit habe ich, dem Drange folgend, mich mit naturwissenschaftlichen Studien, meiner Lieblingsidee schon seit meiner frühesten Jugend, beschäftigt und mir im Laufe der Zeit solche Kenntnisse angeeignet, die mir die Volksschule versagt hatte . . Nachdem ich in meinen Mußestunden mich genügend vorbereitet hatte, gab ich mein Handwerk auf und versuchte mich auf litterarischem Gebiete. Meine Hauptarbeit ist das anfangs dieses Jahres erschienene, über 900 Seiten starke Bäckereiwerk: „Theorie und Praxis der Bäckerei." Ein Gebiet der Wissenschaft, dem ich in der letzten Zeit meine volle Aufmerksamkeit gewidmet habe, ist die Geographie. Auf diesem will ich jetzt meine Laufbahn beginnen und der Wissenschaft dienen." Maybaum spricht nun von Andrée, Nansen und seinen anderen großen Nordpol-Kollegen und fährt dann mit der Sicherheit eines Mannes, der 900 Seiten über Semmeln, Schrippen und Fünfgroschenbrote geschrieben hat, fort: „Es ist nur ein Weg zur Erreichung des Poles denkbar und durchführbar und zwar der mittels Luftballons. Obwohl die verwegene Luftfahrt Andrées bewiesen hat, daß dieser Weg nicht durchführbar ist, so bin ich doch der festen Ueberzeugung, daß man mittels eines zweckmäßig gebauten lenkbaren Luftschiffes den Nordpol erreichen wird." Der kühne Segler der Lüfte schließt seine heiteren Darlegungen mit seinem zukünftigen Fahrplan also: „Die Reise soll im Sommer von Hamburg aus bis Spitzbergen mittels Dampfer erfolgen; von Spitzbergen wird dann mittels Luftschiffes soweit nach Norden vorgedrungen, wie es die Luftströmungen eben gestatten. Sollte ein Weiterdringen nicht mehr möglich sein, so wird das Luftschiff verlassen, um über das Eis nordwärts mit Schlitten vorzudringen. Welchen Rückweg ich nach Erreichung des Nordpols wähle, ob nach Franz-Josef-Land oder Grönland oder nach sonst einer Richtung, wird von den Strom-, Eis-, Land- und anderen Verhältnissen abhängig sein. Ich gebe mich der festen Ueberzeugung hin, daß meine Expedition die wichtigste sein wird, die jemals geplant worden ist. Sie wird zu der Summe der menschlichen Erkenntniß einen großen Beitrag liefern und in vielen Beziehungen von direktem Nutzen sein. Möge die deutsche Flagge die erste sein, die auf dem Nordpol weht!"

— Die künftige Weltsprache. Nachdem das Volapük, die 1879 von Schleyer vorgeschlagene Weltsprache, wegen der ihr anhaftenden Mängel allenthalben aufgegeben worden ist, scheinen sich jetzt dem „Esperanto", mit dem der Warschauer Arzt Dr. Zamenhof im Januar 1887 zum ersten male vor die Oeffentlichkeit trat, bessere Aussichten zu eröffnen. In der Sitzung der Pariser Akademie der Wissenschaften vom 9. April hat der Akademiker Sebert die allgemeine Annahme dieser neuen Weltsprache zum Zwecke der internationalen Verständigung zwischen den Männern der Wissenschaft warm empfohlen und den Abdruck einer Zuschrift durchgesetzt, in welcher der Mathematiker Méray bereits vor einem Jahre die Akademie auf das Esperanto aufmerksam machte. In dieser Mittheilung hebt Méray hervor, daß neben Max Müller und Ernest Naville auch Leo Tolstoi den Wortlaut des Esperanto anerkannt habe. „Es ist so leicht zu erlernen", schrieb der Dichter, „daß ich vor sechs Jahren, als ich eine Grammatik, ein Wörterbuch und Aufsätze über diese Sprache empfangen hatte, sie schon nach knapp zwei Stunden wenn nicht schreiben, so doch geläufig lesen konnte." Mehr als 40 000 Menschen, die über die ganze Welt verstreut, besonders aber in Rußland, Schweden und den Ländern der französischen Zunge anzutreffen sind, sprechen und schreiben das Esperanto. Die Namen und Adressen von etwa 5000 Esperantisten sind in einem „Adresario" verzeichnet, das Dr. Zamenhof herausgiebt, und mit dessen Hülfe Reisende in fremden Ländern Dolmetscher und Führer auffinden können. Das Esperanto bietet so gut wie keine grammatischen und orthographischen Schwierigkeiten, die Aussprache ist leicht, die Wörter sind aus den verbreitetsten Wurzeln der europäischen Sprachen hergenommen. Ein Monat sehr leichter Benützung würde nach Méray genügen, die Sprache fertig lesen und schreiben zu können. In Mérays Wohnort Dijon hat sich bereits eine große Zahl von Professoren, Ingenieuren, Aerzten, Advokaten, Kaufleuten und Angehörigen anderer Berufe der neuen Weltsprache mit dem hoffnungsvollen Namen zugewendet.

— Im Polizeigewahrsam zu New-Orleans befand sich vor kurzem ein junger Mann von 17 Jahren wegen leichtsinnigen Schuldenmachens. Er gab den Namen Theodor von Hornstein an. von Hornstein war vor einigen Wochen in einem Hotel zu Biloxi, Missouri, abgestiegen, hatte mit Bekannten viel Geld vergeudet und dann durch einen dortigen Bankier eine Anweisung auf mehrere tausend Mark von seinem Vater, angeblich einem Großgrundbesitzer in Baiern, erhalten. Weitere Geldsendungen aus Deutschland blieben aus, und die Gläubiger wurden ungeduldig und wendeten sich direkt an den Vater des jungen Mannes. Die Antwort war eine Anweisung an denselben Bankier, um die Schulden des jungen Mannes zu bezahlen, aber gleichzeitig traf eine andere Depesche an den Stadt-Marschall ein, worin dieser ersucht wurde, den hoffnungsvollen Jüngling per Schub nach New-Orleans zu bringen und ihm eine Fahrkarte zu kaufen, damit er mit einem Dampfer nach New-York befördert werden könne. Am Ostersonntag wurde von Hornstein auf dem Dampfer „Louisiana" nach New-York, wo er gleichfalls verschiedene Streiche verübt haben soll, abgeschoben, und er wird von dort die unfreiwillige Reise nach Europa antreten müssen.

Handelsnachrichten.

Waarenmarkt.

Danzig, 23. April. Weizen war heute in matterer Tendenz. Gehandelt ist nur inländischer bunter 761 Gr. 175 M. per Tonne. — Roggen höher. Bezahlt ist inländischer 732 Gr. und 762 Gr. 136 M., 708, 726 und 738 Gr. 137,50 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — Gerste ist gehandelt inländische große 632 Gr. 140 M., 692 Gr. 150 M. per Tonne. — Hafer ohne Handel. — Erbsen, inländische weiße — M., Viktoria- 185 M., polnische zum Transit — M. per Tonne bez. — Wetter: Schön. — Temperatur: + 7 Grad Reaumur. — Wind: Nordost.

Königsberg, 23. April. Weizen ruhig. — Roggen höher, loco inländischer per 2000 Pfund Zollgewicht 135,00 Mark. — Gerste kleine inländische ruhig. — Hafer ruhiger, loco per 2000 Pfund Zollgewicht 136,00—140,00. — Russische Erbsen per 2000 Pfund Zollgewicht — Mark. — Spiritus per 100 Liter 100-proz. loco notizlos. — Wetter: Schön.

Magdeburg, 23. April. (Zuckerbericht.) Kornzucker 88 Prozent o. Sack 9,80—10,05. Nachprodukte 75 Proz. o. S. 7,10—7,70. Stetig. — Kristallzucker I. mit Sack 28,95. Brotraffinade I. o. F. 29,20. Gemahl. Raffinade mit Sack 28,95. — Gemahl. Melis I. mit Sack 28,45. Rohzucker 1. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per April 9,05 Gd., 9,12½ Br., per Mai 9,07½ bez., 9,10 Br., per Juni 9,12½ Gd., 9,17½ Br., per August 9,25 bez., 9,27½ Br., per Oktober-Dezember 8,85 Gd., 8,90 Br. — Fest.

Hamburg, 23. April. (Getreidemarkt.) Weizen stramm, holstein. loco 158 — 167. — Laplata 136 — 138. Roggen fest, südrussischer fest, cif. Hamburg 106—110, do. loco 109 — 114, mecklenburgischer 143 bis 150. — Mais höher, 114,00. — Laplata —. Hafer höher. — Gerste stetig. — Rüböl fest, loco 58,00. — Spiritus (unverst.) still, per April 14,00, per April-Mai 14,00, per Mai-Juni 14,25, per Juni-Juli 14,50. — Kaffee still, Umsatz —,— Sack. — Petroleum still, Standard white loco 6,65. — Wetter: Prachtvoll.

Köln, 23. April. (Getreidemarkt.) In Weizen Roggen, Hafer kein Handel. — Rüböl loco 60,50, per Mai 58,50. — Wetter: Heiter.

Pest, 23. April. (Produktenmarkt.) Weizen loco höher, per April 7,64 Gd., 7,65 Br., per Mai 7,66 Gd., 7,67 Br., per Oktober 7,76 Gd., 7,77 Br. — Roggen per April 7,75 Gd., 7,76 Br., per Oktober 6,72 Gd., 6,74 Br. — Hafer per April 6,76 Gd., 6,77 Br., per Oktober 5,58 Gd., 5,60 Br. — Mais per Mai 1901 5,29 Gd., 5,30 Br., do. per Juli 5,39 Gd., 5,40 Br. — Kohlraps per August 13,00 Gd., 13,10 Br. — Wetter: Trübe.

Petersburg, 23. April. (Produktenmarkt.) Weizen per Mai 9,50. — Roggen per Mai 6,50. — Hafer per per Mai 4,10. — Leinsaat per Mai 18,50. — Hanf loco 46 — 54. — Talg loco 57, do per Mai —. — Wetter: Kalt.

Paris, 23. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per April 18,60, per Mai 18,75, per Mai-August 19,05, per September-Dezember 19,55 — Roggen ruhig, per April 15,00, per September-Dezember 14,25. — Mehl behauptet, per April 23,35, per Mai 23,70, per Mai-August 24,00, per September-Dezember 25,05. — Rüböl fest, per April 70,00, per Mai 65,50, per Mai-August 62,50, per September-Dezember 59,00. — Spiritus fest, per April 28,75, per Mai 28,75, per Mai-August 28,75, per September-Dezember 30,00. — Wetter: Schön.

Antwerpen, 23. April. (Getreidemarkt.) Weizen steigend. — Roggen fest. — Hafer fest. — Gerste ruhig.

Amsterdam, 23. April. (Produktenmarkt.) Weizen auf Termine geschäftslos, do. per Mai —.—. Roggen loco —, auf Termine unverändert, Mai 128. — Rüböl loco —, per Mai 32, per September-Dezember —,—.

London, 23. April. An der Küste — Weizenladung angeboten. — Wetter: Schön.

Hull, 23. April. (Getreidemarkt.) Englischer Weizen ½ sh. höher, fremder gute Nachfrage. — Wetter: Schön.

New-York, 22. April. (Waarenbericht.) Baumwollenpreis in New-York 8 7/16, do. für Lieferung per April 8,18, do. Lieferung per Juni 8,20. — Baumwollepreis in New-Orleans 8 3/16. — Petroleum Standard white in New-York 7,65, do. do. in Philadelphia 7,60, do. Refined (in Cases) 8,70, do Credit Balances at Oil City 120. — Schmalz Western Steam 8,60, do. Rohe u. Brothers 8,80. — Mais Tendenz —,—, per Mai 51,00, do. per Juli 49¾, do. per September 49⅛. — Weizen Tendenz —,—. Rother Winterweizen loco 81⅞, Weizen per April —,—, do. per Mai 79¼, do. per Juli 78½, do. per September 77½. — Getreidefracht nach Liverpool 1⅜. — Kaffe fair Rio Nr. 7 6⅛, do. Rio Nr. 7 per Mai 5,05, do. per Juli 5,20. — Mehl Spring-Wheat clears 2,75. — Zucker 3 11/16. — Zinn 26, 00. — Kupfer 17, 00. — Speck loco Chicago short clear 8,32½, Pork per Mai 14, 42½.

Nachbörse. Weizen per Mai 77⅞ (½ c. höher).

New-York, 22. April. Visible Supply an Weizen 49 868 000 Bushels, do. an Mais 21 328 000 Bushels.

New-York, 23. April.

Weizen per Mai . . . . . — D. 78⅛ C.

per Juli . . . . — D. 77⅛ C.

Geldmarkt.

Berlin, 23. April. Die feste Tendenz, welche gestern herrschte, hatte heute beim Beginn auf vielen Gebieten wieder einer schwächeren Haltung den Platz geräumt. Die Neigung, Realisationen zu machen, trat schärfer hervor, und war nicht genügend Kauflust vorhanden, um die Kurse vieler der hauptsächlichsten Spekulationspapiere auf der gestrigen Höhe zu halten. In der zweiten Börsenstunde wurde es recht still, da von allen Seiten eine abwartende Stellung eingenommen wurde.

Von den österreichischen Arbitragepapieren bewegten sich Kreditaktien zwischen 219,50 und 219,25, Franzosen zwischen 149,30 und 148,90, Lombarden haben 0,30 Prozent verloren.

Kurse im freien Verkehr zwischen 2 u. 3 Uhr. Oesterreichische Kreditaktien 219,00—18,60 bez. Franzosen 148,90 — 60 bez. Lombarden 24,50 bez. Meridional 135,50 bez. Mittelmeer 99,00 bez. Warschau-Wiener Eisenb. — bez. Buenos-Aires 38⅞ bez. Diskonto-Kom. 189,20—8,90—9,10 bez. Darmstädter Bank 134,10 bez. Nationalbank f. D. 127,25—40 bez. Berliner Handelsgesellschaft 153,75—90 bez. Deutsche Bank 205,40—60 bez. Dresdener Bank 149,10 bez. Dortmund-Gronau 157,10 bez. Lübeck-Büchener Eisenbbahn 138,25 bez. Marienburg-Mlawka 72,60 bez. Ostpreußische Südbahn 87,25 bez. Gotthardbahn —,— bez. Jura-Simplon 101,50 bez. Schweizer Zentral —,— bez. Schweizer Nordost 115,30—20 bez. Schweizer Union 98,10 bez. Transvaal 222,25—21,90 bez. Canada-Pacific 93,50—60 bez. Northern Pacific prf. 96⅜—⅞—75—7 bez. Luxemburger Prince Henry 103,40 bez. Hamburg-Amerika-Packetfahrt 122,90—80 bez. Norddeutscher Lloyd 119,40 bez. Dynamit-Trust 162⅜ bez. Italienische Rente 96,00 bez. Spanier 72,80 bez. Türkenloose 114,25—50—25 bez. 4½prozentige Chinesen 80,80 bez. Russische Bank — bez. Anatolier 88,00 bez. — Tendenz: Schwach.

Frankfurt a. M., 23. April. (Effekten-Sozietät.) Oesterreich. Kreditaktien 218, 80, Franzosen 148, 70, Lombarden 24, 60, Gotthardbahn 164, 00, Deutsche Bank 205, 75, Dresdner Bank —, —, Diskonto-Kommandit 188, 60, Helios —, —, Bochumer Gußstahl —, —, Berliner Handelsgesellschaft —, —, Schweizer Zentralbahn —,—, Schweizer Nordostbahn 115,20, Schweizer Union 97,80, Schweizer Simplonbahn 101,40, Italiener —, —, Gelsenkirchen 180,65, Harpener 179,25, Hibernia —, —, Portugiesen 25, 80, Anatolier 88, 00. — Still.

Wien, 23 April. Ungarische Kreditaktien 703, 00, Oesterreichische Kreditaktien 701, 25. Franzosen 697, 00, Lombarden 101, 50, Elbethalbahn 516,50, Oesterreichische Papierrente 98, 40, 4proz. ungarische Goldrente —, —, Oesterreichische Kronenanleihe —, —, Ungarische Kronenanleihe 92, 90, Marknoten 117, 63, Bankverein 495, 00, Tabakaktien 299, 00, Länderbank 424, 50, Türkische Loose 110, 75, Buschtierader Littr. B. 1139, Brüxer 836, 00, Alpine Montan 480, 50. — Ruhig.

Paris, 23. April. 3proz. Rente 101, 80, Italiener 96, 40, Spanier äußere Anleihe 73, 15, Türken 24, 57½, Türkenloose 117,70, Ottomanbank 553,00, Rio Tinto 1513, Suezkanal-Aktien 8765, 3prozentige Portugiesen 25, 50. — Träge.

Amtl. Marktbericht der städt. Markthallendirektion

Berlin, 23. April.

Wild p. ½ kg		Butter.	
Rennthierrücken	0,80—0,90	Preise frc. Berlin incl. Provision.	
Geschlacht. Geflügel			
Gänse junge, p. St.	—	Ia p. 50 kg . .	103—106
do. per ½ kg	—	IIa do. . .	100—103
Enten, p. Stck.	—	Abfallende . .	90—99
Hühner, alte p. Stck.	1,00—2,30	Landbutter .	85—95
Hühner, jung. p. St.	0,40—0,90	Eier p. Schock.	
Tauben	0,50—0,60	Landeier . . .	2,60—2,75

Bank-Diskonto. Berlin 4 (Lomb. 4½resp 5). Amsterdam 3½. Brüssel 3½. Lond. 4. Paris 3. Petersb. 5½. Wien 4. It. Pl. 5 pC.

Berliner Börsenbericht vom 23. April

Umrechn.-Sätze: 1 Doll.=4,20 M. 100 Frcs.=80 M. 1 Guld. öst. W. = 1,70 M. 100 Rub. russ. W. = 216 M. 1 Liv. Sterl. = 20,40 M.

Preußische und deutsche Fonds.

Dt. Reichs-Anl.	3½	98,40b
do do.	3	88,10G
Pr. consl.St.-Anl.	4	—,—
do. do. do.	3½	98,20b
do. do. do.	3	88,10b
Staats-Schldsch.	3½	—,—
Berl.St.Obl.abg.	3½	99,90B
Bromb.St.-A. 99	3½	92,40G
Pos. Prov.-Anl.	3½	93,70b
do. do. do.	3	—,—
Provinzial-Pfandbriefe. Berlin.Pfdbr.	4	104,70b
do. do.	3½	98,60G
Landsch Z.-utr.	3½	96,10b
Kur- u. Neum.	3½	97,75b
Ostpreußische	3½	95,70G
do.	3	85,60b
Pommersche .	3½	95,70b
do.	3	—,—
Posensche neu	4	101,80G
do. do.	3½	96,10b
Schles. neue .	3½	—,—
do. do.	3	88,20G
Westpreuß. .	3½	95,G
do. landsch. .	3	85,50b
Rentenbriefe. Posensche .	4	101,70G
do. .	3½	95,10G
Preußische.	4	101,50G
Sächsische .	4	101,[illegible]G
Bad.Pr.-A. 1867	4	140,50b
Baier.Präm.Anl.	—	152,50bB
Br.Pr.-A.20 Th.	4	130,B
KölnMind.Pr.A.	3½	132,10b
Hambg.Pr.-A.66	3	—,—
Lübecker Pr.-Anl.	3½	133,90b
Meining.L.7 Fl.	—	26,40b
Oldenb.L. 40Th.	3	131,40b

Hypotheken-Pfdbriefe.

Dt.Grdsch.-R.O.	4	44,bG
do. do. do.	3½	42,75bG
do. unk. b. 1904	4	—,—
VII.VIII.u.1906	3½	—,—
Dt. Hyp.-Pfdbr.	4	97,80bG
do. do.	3½	90,0G
Goth.Pr.-Pfbr.I.	3½	118,20bG
do. do. II.	3½	109,9b
Hbg. H.-Pf. 1905	3½	90,50G
Mein.Hyp.-Pfbr.	4	98,0G
Mitt.Grundr.III	4	98,60bG
Pomm.Hyp V.VI	4	86,10G
do. unk.bis 1904	4	86,10G
do. do. 1906.	4	86,10 G
do. . . do.	3½	81,10G
PrCentrb.u.1900	4	—,—
do. unkb. 1900	3½	—,—

Hypotheken-Pfandbriefe.

Pr. Comm.-Ob.I	3½	93,40 G
Pr.Bd.-Pfbr.100	4	98,bG
Pr.Hyp.-Akt.-Bk.	4	83,50bG
do. unk.b. 1905	4	83,50bG
do. do. 1905	3½	—,—
P. Pf.-B.u.b.1905	4	96,50bG
do. (XVII.) 1905	3½	90,50G
do.(XVIII) 1908	3½	90,60G
do.(XVIII) 1908	4	98,50 G
do. (XIX) 1909	4	98,50G
do.(XX u.XXI) 1910	4	98,75bG
do.Pf.-C.-O.1907	3½	—,—
do.Comm.II 1910	4	101,75G
do. Kleinb. b.1904	3½	92,G
StettinN.-Hypbk.	4	—,—

In- u. ausl. Eisenbahn-Prior.-Obligationen.

Berg.-Mk.III.A.B	3½	96,25bG
Anat.Eisenb.-Ob.	5	100,50b
Italienische(gar.)	3	59,20bG
do. Sicilianische	4	—,—
Itl. Mittelmeerb.	4	95,25b
Sardinische(gar.)	4	91,G
Portugies. (gar.)	3	63,70G
Gal. Karl-Ludw.	4	96,bB
Kasch.-Oderbg(g.)	4	—,—
do. Gold	4	98,G
Kronpr. Rud.-B.	4	95,90bG
Mex.St.-Eb.-Ob.	5	—,—
do do. kl.	5	—,—
Oest.Fr.Stb. alte	3	91,10bG
Südöst.B., Lomb.	3	74,G
Denv. u. Rio Gr.	4	—,—

Eisenb.-Stamm-Aktien.

	letzt	zt	
Frankf.Güterb.	5½	4	91,50G
Gotthardbahn .	6	4	—,—
Kasch-Oderberg	4	4	—,—
Marienb.Mlaw	2¾	4	72,90B
Ostpr. Südbh.	3	4	87,25G
Raab-Oedenbg.	1	4	28,10bG
Schweiz. Ctrlb.	9⅗	4	160,30G
Südöstr.St.(L.)	⅖	4	24,60b
Warschau-Wien	26¼	4	—,—

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten*)

	letzt	zt	
Marienb.Mlaw	5	4	112,50G
Ostpr. Südbhn.	5	4	112,25G

*) Keine Verpflichtung zur Nachzahlung von Zinsen.

Ausländische Staatspapiere.

Argent. G.-A .	5	—,—
do. innere	fr.	74,bG
do. kleine	fr.	74,20b
Gr. A. 81 u. 84.	5	40,G
do. c. Goldr.	4	30,70 G
Ital. Rente gr. .	5	—,—
do. kl. .	5	—,—
Lissab.St.-Anl. .	4	—,—
Mexicaner . .	6	97,30b
do. 100	6	98,10b
Oesterr. Goldr. .	4	100,10G
do. Silberr.	4⅕	98,G
do. 1860er L.	4	141,50b
do. 1864er L.	—	—,—
Portug.St.-Anl.	fr.	37,50G
Rumän. Rente .	5	—,—
do. fund. Anl.	5	—,—
do. amort. do.	5	91 75bG
do. do. do.	4	79,10G
Russische 1880 A.	4	—,—
do. 1889 do.	5	—,—
do. Pr.-A.1864*	5	—,—
do. do. 1866*	4	—,—
do. Boderd.Pf.*	5	—,—
do. do. do.	4½	—,—
Stckh. H.-Pf. 85	4½	—,—
Serb. R. amort.	4	68,75bG
Türk. 400-Fr.-L.	fr.	113,75b
Ungar L.100 Fl.	—	—,—
do. Goldrente	4	98,90b

Die mit einem * versehenen russischen Effekten unterliegen der 5prozentigen Couponsteuer.

Bank-Aktien.

	letzt	z.	
Berl. Kassenver	8⅔	4	146,bG
do.Handelsgef.	9½	4	153,50b
Bresl.Disk.-B	7½	4	94,G
Darmst.Bank	7	4	—,—
Deutsche Bank	11	4	205,10b
do.Genossensch.	6	4	106,30G
Disk.-Komm.	10	4	189,bB
do. ult.	—	-	189,20b
Dresd. Bank .	9	4	148,80b
Goth. Privatb.	7½	4	131,B
do. Grundkr.	7	4	122,25bG
do. junge	4	4	—,—
Oest.Kr.-A.ult.	11	4	219,25b
Ostb. f. H. u.G.	7	4	110,75B
Pomm H.-B. .	7	4	—, -
Pr. B.-Kr.-A.	7	4	133,25G
do. C.B-Kred.	9	4	157,75 G
do. Hyp.-A.-B.	6½	4	10,65bG
do. Pfdbr.-B.	6½	4	117,75bG
Reichsb.-Anth.	10	4	150,bG
Schl. Bankver.	7½	4	143,bG

Bergwerk- und Industrie-Papiere.

	letzt	zt	
Ahrens Moabit	—	4	—,—
Böhm.Brauh.	11½	4	209,G
Patzenhofer .	12	4	200,50b
Schultheiß .	14	4	224,bG
Allg. B.-O. .	10	4	177,60bG
B.-Ch.Str.B.	3	4	136,B
Boch. B. L. C.	0	4	27,50bG
do. Gußst.	—	4	198.bG
Danz Oelm.	0	4	11,40b
Eckert, M.-F.	6	4	88,75G
Flöther do.	9	4	92,50bG
Gr. Berl. Strb.	10½	4	212,b
Hibernia . .	12	4	184,40bG
Inowr. Salz	4½	4	128,50bG
Laurahütte .	—	4	214.b
do. ult.	—	4	213,75b
O.-S. Eis.-B.	9	4	123,25bG
Pomm. M.-B.	—	4	—,—
Schles. Zinkh.	27	4	320,bG
Schwartzk. M.	—	4	199,25 G
Stett. Vulkan	12	4	203,10bG
Zuckf. Kruschw.	—	4	243,75G

Wechsel-Kurse.

Amstd. 100 Fl.	8T.	168,75b
do. do.	2Mt.	167,90b
Brüss. 100 Fr.	8T.	80,95G
do. do.	2Mt.	80,6 G
London 1Lstrl.	8T.	20,41b
do. do.	3Mt.	20,25b
Paris 100 Fr.	8T.	81,10b
do. do.	2Mt.	—,—
Wien östr.100Fl	8T.	84,95b
do. do.	2Mt.	—,—
Petersb. 100R.	3W.	—,—
do. do.	3Mt.	—,—
Warsch.100Sr.	8T.	215,80G

Gold, Silber und Banknoten.

Dukaten pro Stück	9,69b
Sovereigns pro St.	20,39G
20 Francs-Stücke .	16,25bG
Dollars, Gold. . .	—,—
Imperials per Stück	—,—
do. pro 500 Gr.	—,—
Englische Banknoten	20,42b
Französische Bankn.	81,10b
Oesterreich. Bankn. .	85,bB
do. Silbergl. G.	85,bB
Russische Banknoten	216,10b

Nachruf.

Am 19. d. M. verschied in Dziekanka b. Gnesen nach längerem Krankenlager
der Königliche Eisenbahn-Werkführer

Herr Franz Schmid

im 56. Lebensjahre.

Seine Pflichttreue, seine Gewissenhaftigkeit und seine lautere Gesinnung sichern ihm bei seinen Kollegen für alle Zeit ein ehrendes Andenken.

Die Werkführer der Königl. Hauptwerkstatt.

Am 22. d. Mts. starb in Wiesbaden, wo er Heilung suchte, unser hochverehrter Chef,
der Eisenbahnbauunternehmer

Herr Leonhard Fitting

im Alter von 53 Jahren. (249

Sein joviales Auftreten und seine Herzensgüte sichern ihm bei uns ein bleibendes Gedenken.

Bromberg, im April 1901.

Die Beamten der Firma L. Fitting.

Heute früh 6 Uhr entschlief sanft meine innig geliebte Frau, unsere gute Tochter und Mutter

Elise Harder

geb. Krause

im 54. Lebensjahre, was im Namen der Hinterbliebenen tiefbetrübt anzeigt

Emil Harder.

Bromberg, d. 24 April 1901.

Verehelicht: Hr. Wilhelm Linke mit Frl. Marie Knaak, Magdeburg.

Meine Wohnung
befindet sich jetzt
Danzigerstr. 8 2 Tr.
Dr. v. Czarliński.
Bromberg. 24. April 1901.

Mathemat. Nachhülfestund.
werden ertheilt Wilhelmstr. 15 II.

Auf einige Tage verreist.
Dr. Mittelstaedt.

Habe mich hier als (3866
Hebamme
niedergelassen u. bitte um geneigt. Zuspruch. Ich wohne **Friedrichstraße 44, Ecke Brahegasse.**
Frau **M. Rothe,** Hebamme.

Schwestern für Frauen- und Wochenpflege
Wöchnerinnen-Asyl
Töpferstr. 9.
Unbemittelte Ehefrauen werden unentgeltlich aufgenommen. (247

Kochschule
Gammstraße 25.
Um vielseitigen an mich gerichtet. Wünschen entgegen zukommen, richte ich am 2. Mai einen neuen Kochkursus ein. Der Lehrplan umf. gute bürgerliche Küche, Braten, Backen 2c. u. wird auf Verlangen vorgelegt. Schulgeld 60 Mk. Anmeldungen rechtzeitig erbeten.
Frau **M. Kobligk,** Vorsteherin.

Bauunternehmern,
welche in geregelten Verhältnissen leben, bietet sich Gelegenheit, unter sehr günstigen Bedingungen in **Posen,** wo großer Wohnungsmangel herrscht, **Bauplätze und Baugeld** zu erhalten. Offert. u. **B. P.** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Mathilde Czinczoll,
Modistin,
Danzigerstr. 149, II
empfiehlt sich zur Anfertigung eleganter, wie einfacher Damen-Garderoben unter Garantie des Gutsitzens, auch ohne Anprobe.
Junge Damen zur Erlernung der Schneiderei können sich melden.

Geldmarkt

18-2000 Mk. zur 1. Stelle als feste Hyp. auf ein schönes, neues Hausgrundst. d. i. d. Provzl.-Feuersozt. m. 420 00 Mk. vers. ist gesucht. Off. u. **A. B. 20** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Wer leiht mit Verpfänd. einer spät. 1908 m. 2000 Mk. zahlbaren Lebensversicherungspol. **600 Mk.** g. 1/4 jähl. Abz. Off. u. **Z. W. 15** Geschst.

5—6000 Mark
zur ersten Stelle auf städtisches Grundstück sofort zu vergeben. Off. u. **7312** a. d. Geschäftsst.

Deutsch. u. Oesterreichischer Alpenverein.
Sektion Bromberg.

Am Montag, 29. April 1901,
abends 8 1/2 Uhr
Sectionsversammlung
in **Lengning's Hôtel.**

Tagesordnung:
1. Mittheilungen des Vorstandes.
2. Vortrag des Herrn Hauptmann **von Engelmann: Zu Rad vom Bodensee über den Julier nach Innsbruck.**

Einführung v. Gästen ist erwünscht.
239) **Der Vorstand.**

Belohnung.
In der Nacht vom Montag auf Dienstag ist uns in der Töpferstr., Ecke Mittelstraße, **1 kleiner vierrädriger Handwagen entwendet worden.** (249
Wir sichern demjenigen eine gute Belohnung zu, der uns den Dieb so nachweist, daß wir denselben gerichtlich belangen können.
Windschild & Langelott,
Canalbau, Danzigerstr 149.

Ein weißer Seidenspitz mit gelben Ohrenspitzen, auf den Nam. „Spitz" hörend, verlaufen. Gegen Belohnung abzugb. b. **Napiontek,** Schneidermstr., **Schleinitzst. 23.**

Der vornehmste Knopf
„an jedem **Herren- und Damen-Costüm** ist ein „Knopf von demselben Stoff „des betreffenden Kleidungs-„stückes hergestellt.
„Anfertigung in wenigen „Stunden bei (232
J. Sandmann, Posamentenfabrik.
Fröhnerstr. 13.

Die
Gewinnlisten
der
Königsberger Geldlotterie
liegen zur Einsicht aus und sind auch käuflich zu haben bei
L. Jarchow, Wilhelmst. 20
Geschäftsstelle d. Zeitung.

Bettfedern w. sauber ger. u auf Wunsch abgeholt. **Geschw. Albrecht,**
49) Kasernenstr. 7 neben der Post.

Anzugstoffe.
Neuheiten in guter Qualität für Herren und Knaben, **Billardtuch** und **feine** farbige **Damentuche** zu elegant. **Promenadenkleidern** versendet billigst, auch einzelne Meter. Proben frei.
Max Niemer,
Sommerfeld N.-L. 2.

Tigerfinken,
reizende kl. Sänger, P. 2,50, 5 Paar 10 Mk. Afrik. Prachtfinken kl. bunte Sänger, P. 2,50. Reisfinken im Prachtgefieder P. 2,50. Chinesische Nachtigallen, pr. Schläger, St. 6 Mk. Kleine Papageien sprechen lernend, St. 5-6 Mk. Grau-Papageien, anfangend zu sprechen, Stck. 25 Mk. Versandt unter Garantie Leb. Ankunft gegen Nachnahme.
L. Förster. Vogel-Exp., **Chemnitz i. S.**

Heute geschlachtet. ärztlich untersuchtes **fettes Rossfleisch,** zu haben **ff. Bratwurst** jederzeit
Central-Rossschlächterei

---

50 Zent. w. Pflanzkartoffeln
à 2.25 vk. **E. Adam,** Schröttersdorf

Zu verkaufen:
Sammtl. fast neues Zubehör zu einem Backofen,
1 fast neuen Patent-Flaschenzug, Tragkr. 60 Ztr. geaicht,
ferner mehrere gut erhalt. Thüren, Fenster und Trepp. (245
C. Bradtke, Danzigerstr. 53.

MÖBEL-FABRIK

Otto Pfefferkorn

BROMBERG

Bahnhof-Strasse 7a, Ecke Gamm-Strasse.

Atelier für complette Wohnungseinrichtungen.
Möbel in allen Holz-Arten.
Polstermöbel nach meinem gesetzlich geschützten mottensicheren Verfahren.
Teppiche. * Portièren.

Zur Feier des
Fünfzigjährigen Jubiläums
des **Königlichen Realgymnasiums,** ehemals **Städtischen Realschule, zu Bromberg**
findet
Sonnabend, den 11. Mai 1901, abends 8 Uhr
in Patzer's Sälen
ein Festcommers
und
Sonntag, den 12. Mai 1901, mittags 2 Uhr
in der Loge
ein Festessen
statt. — Alle ehemaligen Schüler der Anstalt werden zur Theilnahme an diesen Festlichkeiten freundlichst eingeladen und gebeten, die Eintrittskarten hierzu bis zum Mittwoch. den 8. Mai 1901 bei dem Vorsitzenden des Festausschusses **Wilhelm Vincent,** Friedrichsplatz 16/17, abzuholen. (249
Festbeitrag zum Commers 50 Pf. Gedeck zum Festessen 3,50 Mk.

Das Comité.
I. A.
Rudolph Zawadzki. Wilhelm Vincent. Dr. Kuhse.
Richard Ménard. E. Höhnel.

Bromberger Bank für Handel und Gewerbe.
Wollmarkt Nr. 7 Bromberg. Wollmarkt Nr. 7.
Depositen-Kasse: Danziger-Strasse Nr. 8.

Voll eingezahltes Aktien-Kapital: 2 Millionen Mark.

Wir **verzinsen** bis auf Weiteres:
Baar-Einlagen mit täglicher Kündigung zu 3 %
„ „ „ dreimonatlicher „ „ 3 1/2 %
Die Verzinsung beginnt mit dem Tage der Einzahlung und endet am Tage der Abhebung. (226

Paul Böhm,
Gr. Bartelsee,
Bautischlerei mit Dampfbetrieb,
übernimmt
Tischlerarbeiten
von den **einfachsten** bis zu den **reichsten Ausführungen** in Kiefer und Eiche bei billigster Preisberechnung.
Anschläge kostenlos. (230
Fernsprecher 210. Dampftrockenanlagen.

Arbeitsmarkt

Von einem neu gegründeten Institut wird ein älterer, mit den Bromberger Verhältnissen gut vertrauter, redegewandter **Herr** von respektablem Aeußern zum Besuch von Privaten als

Vertreter

gegen hohe Provision gesucht. Off. u. **C. 15** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Junger Kaufmann
wünscht als Nebenbeschäft. schriftl. Arbeiten zu übernehmen. Gefl. Off. u. **B. Z. 100** an die Geschäftsstelle.

Buchhalter,
28 Jahre alt, mit der dopp. Buchführung vertr., cautionsfäh. sucht u. beschd. Anspr. p. sof. od. sp. St. Gfl. Off. u. **W. 187** Geschäftsst. erb.

Junger Kaufmann
verh. sucht Stellung im Comtoir od. irg. ein. Bureau u. besch. Anspr. Gefl. Off. u. **M. A. 300** Geschäftsst.

Junger Mann,
gelernt. Materialist, mit guter Schulbildung und Handschrift, Gest. auf gute Zeugnisse, wünscht sich unter besch. Ansprüchen in einem Comtoir auszubilden. gefl. Off. u. **J. K. 10** an die Geschäftsstelle.

Oberkellner mit Kaution,
Lehrlinge für gute Stellen,
4 Buffetfräuleins,
5 Kochmamsells,
4 Köchinnen,
Hausdiener für Hotel **von sofort** gesucht. (4235
Gehülfen-Bureau, Elisabetm. 2.

Hauptagent!
für gut eingeführte Feuer-, Lebens-, Unfall- und Volks-Versicherung für **Bromberg u. Umgegend** gesucht. Gute Einnahme vorhanden, jedoch wollen sich nur Herren melden, welche thatsächlich den Weiteraufbau vollführen können und wollen. (154
Off. unter **C. H. 20** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erb.

Eine Hauptagentur für Bromberg
in Feuer, Einbruchsdiebstahl, Haftpflicht u. Wasserleitungsschäden ist **neu zu besetzen.**
Offerten unter **M. R. 1001** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Solider, fleißiger u. zuverlässiger
Fahrrad- u. Nähmaschinen-Reparateur,
befähigt einer größeren Werkstatt selbständig vorzustehen, wird sofort zu engagiren gesucht. Off. mit Gehaltsansprüchen unter **54. 93** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Techniker,
im Installationsfach bewandert, werden gesucht. (248
Xaver Geisler,
Bromberg, Bahnhofstraße Nr. 36.

Tischler
verlangt **Frischmuth,**
Baugeschäft, Follerstraße 2.

Hausdiener, Kinderfr., Mädchen f. All. mit gt. Zeugn. sogl. z. haben **Dietrich,** Bromb., Schlosserst. 5.

---

1 Konditorlehrling
gesucht. **Ernst Sack,** Bahnhofstr. 3.

Mehrere
Zimmerarbeiter
können sich melden **Feldstr. 24.**

Kutscher,
zuverlässig und nüchtern gesucht.
Joh. H. Fricke, Baugeschäft.

---

1 junger Kutscher
wird verlangt. **Töpferstr. 13.**

Ein ordl. kinderl. Hauswart
wird bei freier Wohnung verl. Von wem sagt d. Geschst. d. Ztg.

---

1 jüng. Hausdiener
findet Beschäftigung zum 1. Mai in **Hôtel Gelhorn.** (4316

Arbeitsburschen
können sich melden bei (248
Hannemann, Wilhelmstraße 32.

Ein Laufbursche
kann per 1. Mai eintreten bei **Emil Gerber jr.,** Danzigerst 16/17.

Junge tüchtige Frau wünscht im bess. Lokal Gäste zu bedienen. Off. u **L. F. 61** a d. Geschäftsst.

---

1 bescheid. junges Mädchen
aus anst. Familie sucht Stellung bei Damen od. einzelner Herrschaft. Nähere Auskunft Danzigerstr. 85.

Aufwartefrau sucht f. d. ganz. Tag Stellen. Schleustr. 2, II l.

Zur Vertretung od. auch dauernd wird von sofort eine
Lehrerin
nach Prov. Sachsen gesucht. Off. u. **C. 1000 Schulitz a. W. postl.** erb.

Mehrere Taillen- u. Rockarbeiterinnen
beschäftigt von sogleich (503
Oskar Sauer.

---

2 geübte Taillenarbeiterinnen u. 3 Zuarbeiter. find. sof. drnde. Beschäft. b. **J. Kroll,** Wollmarkt 1.

Junges Mädchen mit guter Handschrift suche für mein Uhren- und Goldwaarengeschäft. **A. Radczewski.**

Ein musikalisches
junges Mädchen
findet Stellung. Schriftl. Meldung. an **M. Eisenhauer,** Musikalienh.

Mädchen
zur Bedienung der Maschine stellt ein
Gruenauersche Buchdruckerei
Otto Grunwald.

Junge Mädchen
können das Wäschenähen erlernen. Schwedenhöhe, Frankenstraße 15.

Junges Mädchen
zur Erlern. d. Schneid. kann sich melden. **A. Doering,** Mittelst. 17.

---

1 gewandtes Stubenmädchen
wird bei hohem Lohn zu sofortigem Antritt gesucht. Danzigerstr. 146.

Junges Dienstmädchen
vom 1. Mai zu miethen gesucht.
Becker, Gammstraße 6.

Aufwärterin wird verlangt Danzigst. 44, II r.

Aufwärterin
gesucht Mittelstraße 8, II Tr. r.

Eine Aufwärterin wird verlangt Danzigerstraße 74, 2 Tr. r.

Köchin, Mädchen für Alles,
Hausdiener erh. v. sogl. Stell. durch Fr. **Liebig,** Karlstraße 13.

Vorzügl. delicat. **Weinsauerkohl,** Preisselbeeren, Senf-, Salz-, Pfeffergurken, Compottfrüchte,
Gemüse-Conserven
empf. zu ermässigten Preisen
Emil Mazur, Danz.-Str. 164 Fernspr. 216.

Jeden Donnerstag
frische Wurst
u. Suppe.
Carl Reeck jun., Friedrichstr. 37.

Fr. Waldmeister,
engl. Gurken, Kiebitzeier, Malta-Kartoffeln, Matjesherg., Sprotten, Lachs, Bückl., Ia. Apfel- u. Johannisbeerw.
empfiehlt **Carl Gause.**

Dampf-Kaffee
stets frisch geröstet.
Campinas, reinschmeckend, à Pfd. 1 Mark.
Java-Mischung
gut u. reinschmeckend à Pfd. 1,20 Mk.
Feinere Sorten Kaffee bis 2 Mk. per Pfund.
Conserven, Schnittbohnen.
Gemüse und junge Erbsen.
Johannisbeerwein
als Ersatz für billigen Ungarwein, von Aerzten empfohlen, à Flasche 70 Pfg. und 1 Mk.
Thee und Theegrus
à Pfd. 1,60 Mark.
Cacao, garant. rein und gutschmeckend von 1,60 Mk. per Pfund an.
Himbeer- u. Kirsch-Syrup.
Cocosnußbutter Marke Palmin
empfiehlt (249
Robert Pohl, Kornmarktstraße 1.

Dillgurken
wieder eingetroffen und offeriere ich dieselben per Schock 2,40 Mark, im ganzen Faß billiger.
Max Schleift,
Waaren- und Weinhandlung.
Schleinitz- u. Mittelstr.-Ecke.

Kiste 100 Ia. Harzkäse 2,50 M.
Limburg. Magerkäse à Ctr. 16 M.
Fr. Wilke, Schleusenau 105. Ders. lief a. sch. scharf. Kies u. Mauersand.

Feinste Natur-Tafelbutter
versendet täglich frisch, in ca. 10 Pfd. Colli f. 7 80 Mk. frei. Nicht passend zurücknehme.
Ww. **Grickschat,** Kaukehmen Ostpr.

Restaurant z. Neustadt
Inh. Binkowskistr. 1, Louisenstr.-Ecke. Mittagstisch 60 Pfg., warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit. Geöffnet bis Nachts 1 Uhr.

Kegelbahn
neu renoviert, ist noch für einige Tage zu vergeben. (143
Kukel, Schröttersdorf.

Vergnügungen

Morgen Donnerstag:
Letzte Vorstellung.
Circus
Wwe. Bauer
Schlosserstr.
Heute Abend 8 Uhr:
1. Parforce-Vorstellung.
Donnerstag, den 25. April, abends 8 Uhr:
Unwiderruflich letzte Vorstellung.
1. Auftreten der für Danzig engagirten Spezialitäten 1. Ranges.
Alles Nähere die Zettel.
Hochachtungsv. die Direktion.

Stadt-Theater.
Donnerstag, 25. April:
(Zum Besten des Lortzing-Denkmals in Berlin.)
Undine.
Romantische Oper in 4 Akten von Albert Lortzing.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Freitag: (425
Der Barbier v. Bagdad.
(vorher:
Ouvertüre u. „Morgenwanderung". (gesungen von **Max Elmhorst.**)
aus **„Die Richterin".** Oper von Julius Schwab; **3 Lieder,** componirt von Julius Schwab; gesungen von Fräulein **Emmy Zimmermann.**

Verantwortlich für den politischen Theil **L. Gollasch,** für Lokales, Provinzielles und Bunte Chronik **H. Singer,** für das Feuilleton Konzertberichte, Literatur 2c. **Karl Bendisch,** für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Reklamen **L. Jarchow,** sämmtl. in Bromberg.

Rotationsdruck und Verlag: **Gruenauersche Buchdruckerei Otto Grunwald** in Bromberg.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämmtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

(Nachdruck verboten.)

Deutscher Reichstag.

80. Sitzung vom 23. April.

Das Haus ist schlecht besetzt.

1 Uhr. Am Bundesrathstisch: Freiherr von Thielmann u. a.

Auf der Tagesordnung steht die erste Berathung der Novelle zum Branntweinsteuergesetz.

Der Entwurf bestimmt außer der Neuregelung des Kontingents, daß die staffelförmige Brennsteuer, die am 30. September d. J. in Fortfall kommen sollte, weiter erhoben wird. Außerdem soll für einen jährlich vom Bundesrath zu bestimmenden Bruchtheil der Produktion eine weitere Brennsteuer von 15 Mark für den Hektoliter reinen Alkohols erhoben werden für alle Brennereien, die mehr als 150 Hektoliter fabriziren. Ausgenommen von der Steuer ist aller Spiritus, der zur Denaturirung benutzt wird.

Schatzsekretär Freiherr von Thielmann: Die Gründe für diesen Entwurf liegen lediglich auf wirthschaftlichem Gebiet. Das Gesetz von 1895 hat sich sehr segensreich erwiesen. Deshalb wollen wir auch die Brennsteuer weiter erheben. Der Gebrauch von Spiritus zu Brennzwecken nimmt von Jahr zu Jahr zu, ich selbst habe eine Spirituslampe auf meinem Schreibtisch stehen. Auch zum Motorenbetrieb wird Spiritus mehr und mehr gebraucht. Ich weiß, daß der Denaturirungszwang vielen Mitgliedern weniger genehm ist als die Forterhebung der Brennsteuer. Aber der Denaturirungszwang war nöthig, da die Zahl der Brennereien sich bedeutend vermehrt hat und ein Preisfall zu erwarten steht, der die Landwirthschaft schwer schädigen dürfte. Deshalb will der Entwurf Vorsorge treffen, daß den Brennereien noch ein bescheidener Nutzen bleibt. Denn von einem Preisfall des Spiritus hätte nicht der Konsument, sondern nur der Zwischenhandel Vortheil. Um eine Liebesgabe handelt es sich hier nicht, der Entwurf hat aber eine hohe soziale Bedeutung, da er der schwer bedrängten Landwirthschaft zu Hülfe kommt.

Abg. Dr. Pachnicke (Freis. Vereinigung): Ich hoffe, daß der Entwurf nicht Gesetz wird. Diese Hoffnung schöpfe ich aus der Haltung der Zentrumspresse, die sehr scharf gegen den Entwurf gewesen ist. Der Entwurf giebt dem Bundesrath wieder weitgehende Vollmachten, man sollte doch wenigstens die Grenze für den nicht zu denaturirenden Spiritus gesetzlich festlegen. Ebenso wie beim Saccharingesetz will man also die Produktion einschränken zu gunsten eines Interessentenringes. Der agrarische Mund leugnet es zwar, daß es sich hier um eine Liebesgabe handelt, aber die agrarische Hand greift doch nach dem Gesetz und hält es fest wie die mecklenburgische Ritterschaft ihre mittelalterliche Verfassung. Der Entwurf wird nur den Spiritusring stärken. Wir bringen dem Gesetz daher kein Wohlwollen entgegen.

Abg. Gamp (Reichspartei): Das Branntweinsteuergesetz ist keineswegs nur zu Gunsten der Agrarier erlassen; wenn das der Fall wäre, würde die Produktion doch erheblich zugenommen haben, aber sie hat um 100,000 Liter abgenommen, überall im Osten sieht man leerstehende Gebäude, die früher zu Brennereizwecken dienten. Wenn man, wie es die Herren von der Linken wollen, die ganze Kontingentirung aufheben wollte, würde die ganze Brennerei-Industrie zu Grunde gehen. Mit dem Begriffe landwirthschaftlicher Genossenschafts-Brennereien wird jetzt sehr viel Betrug getrieben, es werden Brennereien als landwirthschaftliche angegeben, die gewerbliche Brennereien sind, es müßte daher in diesem Gesetz der Begriff landwirthschaftliche Brennerei noch näher festgestellt werden. Nur eigne Produkte dürfen verwandt werden und es muß eine Kontrolle darüber bestehen, daß die Rückstände in einem dem landwirthschaftlichen Betriebe entsprechenden Umfang verarbeitet werden. Ich beantrage den Entwurf an die Süßstoff-Kommission zu überweisen.

Abg. Speck (Zentrum): Meine Freunde bringen dem Entwurf wenig Sympathie entgegen. Mit ganz wenigen Ausnahmen sind sie nicht in der Lage, dem Entwurf, so wie er vorliegt, zuzustimmen, obwohl sie mit der Tendenz des Gesetzes, der Brennerei zu helfen, einverstanden sind. Besonders sind sie gegen den reichsgesetzlichen Zwang der Denaturirung. Zweifellos hängt die Vorlage mit dem Spiritusring zusammen, dem damit ein Liebesdienst erwiesen werden soll. Mit der Erhöhung des Preises des Trinkbranntweins stellt sich der Spiritusring auf denselben Standpunkt wie der Zuckerring, das Eisenkartell und das Kohlenkartell. Das Spirituskartell hat sogar bei seiner Gründung von der Anwendung von Gewalt nicht Abstand genommen. Hoffentlich wird bald hier der vom Abgeordneten von Heyl eingebrachte Antrag, betreffend Einführung einer Reichsaufsicht für die Kartelle, berathen werden. Eine solche Reichsaufsicht ist dringend nothwendig. Der hier vorgeschlagene Denaturirungszwang ist für den größten Theil meiner politischen Freunde ein abschreckendes Beispiel von dem unberechtigten gesetzlichen Eingreifen in das wirthschaftliche Leben. Es ist auch noch eine große Frage, ob der Konsum die großen Mengen von denaturirtem Spiritus aufnehmen kann. Hinsichtlich des Beleuchtungswesens und des Motorenbetriebes wird der Spiritus niemals mit dem billigeren Petroleum konkurriren können. Meine politischen Freunde aus Baiern haben auch noch das Bedenken, daß die Wirkung des Denaturirungszwangs auf die Brennereien der verschiedenen Landestheile ganz verschieden sein werde. In Baiern wird sogar die Denaturirung Spiritusmengen treffen, die innerhalb des Kontingents fallen. Diejenigen meiner Freunde, die dem Denaturirungszwange eventuell zustimmen wollen, werden dies nur dann thun, wenn der Denaturirungszwang nur außerhalb des Kontingents fallende Spiritusmengen trifft. In Baiern herrscht auch durchaus keine Ueberproduktion von Spiritus. Es ist nach Annahme des Gesetzes auch die Gefahr nicht ausgeschlossen, daß sich Spiritus und Petroleum verbinden und sich dann beide mit vereinten Kräften auf das deutsche Publikum stürzen.

Abg. Wurm (Sozialdemokrat): Der Spiritusindustrie geht es so gut, daß sie keine Hülfe braucht. Das ganze Gesetz wird überhaupt nur den Ostelbiern zu gute kommen, die Zeche muß das Publikum zahlen. Mit den sogenannten ethischen Momenten, den Redensarten, daß man die Branntweinpest bekämpfen muß, darf man uns nicht kommen. Die Branntweinpest bekämpft man am besten, wenn man die Lebensmittel verbilligt und die Lebenshaltung der Arbeiter durch Aufhebung der Zölle hebt. Für solche Gesetze werden wir stimmen, aber nicht für Gesetze, wie das vorliegende, das nur bezweckt, den Staat als Vorspann zu benutzen für kapitalistisch-agrarische Interessen.

Abg. Sieg (nationalliberal): Viele Landwirthe haben nur die Brennerei angefangen, weil die übrigen Zweige der Landwirthschaft keine Rente mehr geben. Aber besonders lukrativ ist die Brennerei auch nicht. Dies zeigt sich deutlich im Osten, wo auf den Ansiedlungsgütern die ursprünglich betriebenen Brennereien nicht weiter betrieben werden. Einzelne meiner Freunde sind dagegen, daß man in diesem Gesetz dem Bundesrath wieder weitgehende Vollmachten geben will. Doch bin ich dafür, daß man im Interesse der Landwirthschaft dem Entwurf mit dem größten Wohlwollen gegenübertreten muß. Der Spiritusring ist nur begründet, um der schrankenlosen Herrschaft der Händler an der Börse entgegenzutreten.

Abg. Freiherr von Wangenheim (kons.) tritt für den Entwurf im Interesse der Landwirthschaft ein. Auf dem mageren Boden des Ostens wüchsen nur die Kartoffeln, und der landwirthschaftliche Betrieb der Brennerei müsse rentabel erhalten werden, besonders da sich jetzt aus reiner Verzweiflung viele Landwirthe auf diesen Produktionszweig würfen. Am besten hülfe man der Brennerei durch Erweiterung des Konsums zu technischen Zwecken. Für Petroleum gehe jetzt ein wahnsinniges Geld ins Ausland, das in Deutschland bleiben könnte.

Abg. Fischbeck (Freis. Vp.) wendet sich gegen den Spiritusring. Die Herren vom Ring thun so, als ob sie nur ethische Ziele verfolgen, während sie doch in Wirklichkeit nur ihre eigenen Interessen wahrnehmen. Wäre es ihnen mit der Bekämpfung des Alkoholteufels ernst, so brauchten sie doch einfach keinen Schnaps mehr zu brennen. Seine Freunde seien Gegner der Vorlage, sie wenden sich vor allem auch dagegen, daß dem Bundesrath neue Befugnisse eingeräumt werden; schließlich komme man noch dahin, daß das ganze Wirthschaftsleben in die Hand des Bundesraths gelegt wird. Am besten sei es, mit der ganzen Brennsteuer aufzuräumen. Im Interesse der Allgemeinheit liege die Vorlage nicht. Den Konservativen komme es nur auf die Erhöhung des Spirituspreises an.

Abg. Dr. von Komierowski (Pole) spricht sich für das Gesetz aus.

Abg. August (Südd. Vp.) bekämpft die Vorlage, bleibt aber im einzelnen auf der Tribüne unverständlich.

Abg. Fritz (nl.) erklärt, daß die pfälzischen Spiritusbrenner das Gesetz mit Freuden begrüßen; im Denaturirungszwang erblicken sie eine gute Maßregel. Für diejenigen, die auf den Kartoffelbau angewiesen seien, sei das Gesetz geradezu eine Lebensbedingung.

Hiermit schließt die Debatte. Die Vorlage wird an die Saccharin-Kommission verwiesen.

Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Nächste Sitzung: Mittwoch 1 Uhr. (Uebernahme der Garantie für die ostafrikanische Zentralbahn.)

Schluß 6¼ Uhr.

Büchermarkt.

* Den zweiten Theil des Krieges in Südafrika, d. h. die Ereignisse nach der Ersetzung General Bullers durch Lord Roberts, schildert die jüngst erschienene Lieferung 77 des bekannten Prachtwerkes **„Das 19. Jahrhundert in Wort und Bild“**, Politische und Kulturgeschichte von Hans Kraemer (Deutsches Verlagshaus Bong. u. Co., Berlin W. 57, 80 Lieferungen à 60 Pf.) in fesselndster Weise. In unmittelbarem Anschluß daran wird in Heft 78 eine hochinteressante, fachmännische Abhandlung über die Entwickelung des Kriegswesens und der Landheere seit den Tagen Napoleons I. geboten, eine Arbeit, die um so größeres Interesse beansprucht, weil ihr Verfasser der vor wenigen Wochen in China verstorbene geistvolle Generalstabsoberst Graf York von Wartenburg war.

* Einen bedeutenden Fortschritt in der Beleuchtungsfrage stellt die Konstruktion eines Regenerativbrenners dar. Ueber diese bedeutsame Neuerung enthält das soeben erschienene Heft 18 der weit verbreiteten illustrirten Zeitschrift **„Für Alle Welt“** (Deutsches Verlagshaus Bong u. Co., Berlin W. 57, — Preis des Vierzehntagheftes 40 Pf.) sehr interessante Ausführungen, die für die weitesten Kreise von Wichtigkeit sind. Dem Unterhaltungsbedürfniß tragen die beiden großen Romane: „Im Frieden“ von Ludwig Habicht und „Der Schlüssel zum Paradies“ von Robert Kraft, sowie Ernst Georgys reizende Humoreske „Die Berliner Range bei den Zigeunern“ und die eigenartige Erzählung „Sirius“ in vorzüglicher Weise Rechnung.

* Immer neue Bücher anschaffen, von denen man vorher gar nicht weiß, ob sie für die Kinder auch passen, ist eine unangenehme Ausgabe, die jede Mutter gern vermeiden möchte — und sie auch vermeiden kann, wenn sie auf **„Dies Blatt gehört der Hausfrau!“** (Verlag von Friedrich Schirmer, Berlin SW. 13, Neuenburgerstr 14a, Abonnementspreis 1,40 Mark vierteljährlich, Postbestellgeld 15 Pf.) abonnirt ist. Dieser vortrefflichen Zeitschrift liegen zwei Jugendblätter „Das Blatt der jungen Mädchen“ und „Das Blatt der Kinder“ gratis bei. „Dies Blatt gehört der Hausfrau!“ ist auf diese Weise mit Erfolg bemüht, jedem Familienmitglied etwas Nützliches und Angenehmes zu bieten.

* Wohl kaum eine Zeitschrift dürfte sich in so kurzer Zeit eine solche Beliebtheit und eine derartige Verbreitung erworben haben wie die **„Sonntagszeitung für Deutschlands Frauen“**. Der Grund hierfür ist in ihrer Vielseitigkeit, ihren reichhaltigen Illustrationen und dem billigen Preise von nur 20 Pf. pro Heft zu suchen, ein Preis, der zu dem dafür Gebotenen in gar keinem Verhältniß steht, denn thatsächlich vereinigt die „Sonntagszeitung“ mit ihren acht Beilagen in sich eine reich illustrirte Familienzeitung, eine Modenzeitung und eine Hausfrauenzeitung. Wir verfehlen nicht, jeder deutschen Frau ein Abonnement dieses wirklich beachtenswerthen Blattes zu empfehlen. Bestellungen auf die „Sonntagszeitung für Deutschlands Frauen“ werden von allen Buchhandlungen und Postanstalten (Nr. 6955 der Postzeitungsliste) entgegengenommen.

* Der Ball beim Herrn Bankdirektor, eine höchst wirkungsvolle Skizze von Ernst Georgy, dem erfolgreichen Verfasser der „Berliner Range“, wird in der neuesten (15.) Nummer der **„Modernen Kunst“** (Verlag von Rich. Bong, Berlin, Leipzig, Stuttgart, Wien — Preis des Heftes 60 Pf.) veröffentlicht. Fast der gesammte übrige Inhalt des Heftes ist der bildnerischen Kunst gewidmet, und zwar dem schwäbischen Meister der Landschaftsmalerei: Gustav Schönleber. Weiter bringt das Heft einen wirkungsvoll illustrirten Aufsatz über den Bildhauer Johannes Hoffert und eine humoristische Skizze: Hinter den Koulissen des Ueberbrettls. Vor allem aber beweisen die beigegebenen Meisterholzschnitte nach Werken echter Künstler, daß die „Modernen Kunst“ an ihrem bewährten Prinzip: nur wirklich künstlerische Reproduktionen zu veröffentlichen, festhält und sich durch die heutige Schnellfabrikation von unbedeutenden und unschönen Bildern nicht beirren läßt.

(Nachdruck verboten.)

Im Souffleurkasten.

Plauderei aus der bunten Welt des Scheins.

Von Th. V. Gall.

Wer zum ersten mal im Leben ein Theater besucht, wundert sich wohl über den rundlichen Vorbau am Bühnenraum, der diesen nicht einmal geschmackvoll ausstattet und für den, der in der Mitte der Parkettreihen seinen Platz hat, oftmals ein recht störendes Sehhinderniß bildet. Erst allmählich, wenn er vertrauter geworden mit der modernen Schaubühne und ihrer Einrichtung erfährt er, daß es der Souffleurkasten ist, eines der allerwichtigsten Requisiten, die es überhaupt hinter der Rampe giebt. Denn dort in dem muschelartigen kleinen Gehäuse haust, wie Camillo Walzl, der vor einigen Jahren gestorbene Librettist, Komponist und Bühnenpfiffikus sonder Gleichen mit Recht einmal sagte, eine Persönlichkeit, die beim Theater unter den unentbehrlichen ganz bestimmt die unentbehrlichste ist. Auf das Zeichen des Souffleurs achten die unsichtbaren Mächte hinter den Kaulissen; er weiß genau, wann es Zeit ist, daß sich das Blättchen wende. Auf sein Geheiß verwandelt sich das Paradies in eine Wüste, die Kirche zur Spielhölle, das Vorderhaus ins Hinterhaus. Der Souffleur ist die eigentliche Seele, der Geist der Tiefe, der rettende Engel an jeder Bühne; er ist ein Prophet, denn er sagt alles vorher, er ist ein Ohrenbläser und doch kein Intrigant, ein Zuträger und doch kein Lügner. Er weiß — noch ehe sie eintreten — was die Leute sagen werden, er kennt die Stichworte professioneller Liebeskünstler und weiß, was gewiegte Salondamen darauf antworten werden. Er genießt, wenn er sein Gewerbe gut innehat, den besten Leumund; und doch giebt es beim Theater niemanden, der ihm nicht etwas nachsagt; sein Beruf zwingt ihn, stets vorlaut und doch diskret zu sein. Er ist Vormund und Fürsprecher aller Schauspieler — alle müssen auf ihn hören; wer ihm nicht folgt, ist verloren, wer sich auf ihn verläßt, kann sich darauf verlassen, daß er nicht verlassen ist. Er ermuthigt Helden, unterstützt die reichsten Väter, weiß Mütterne auf die Strümpfe zu helfen, behütet Naive vor sich rem Fall und findet für Liebhaber das rechte Wort an rechter Stelle. Seine Meinung von der Menschheit ist keine gute; verkehrt er doch fast nur mit Leuten, die wenig gelernt und viel vergessen haben! Vom Publikum aber verlangt er nichts, als daß man — er hat das mit schönen Frauen gemein — sage: „Der beste Souffleur ist der, von dem man am wenigsten hört!“

Leicht ist es bestimmt nicht, ein guter Souffleur zu sein; wenn das der Fall, wären sie nicht so sehr gesucht, und Theater, die ihn besitzen, geben sich denn auch alle Mühe, ihn fest zu halten und sogar recht anständig zu bezahlen. Man darf getrost behaupten: Darsteller lassen sich vielleicht eher ersetzen als so ein brauchbarer Souffleur. Ich erinnere mich denn auch, daß sie meist lange auf ihrem Posten bleiben; vieljährige Jubiläen, begangen von den Bewohnern des kleinen Muschelhauses vor der Rampe, sind durchaus keine Seltenheit auf der Bühne. Die Darsteller selber handeln nur in ihrem Interesse, wenn sie sich mit ihm allerwege auf den denkbar besten Fuß stellen. Wer das unterließ, hat es oft zu seinem eigenen Schaden bereuen müssen. Ein Fall für viele. Im Lyceum-Theater zu London feierte vor einigen Jahrzehnten Mr. Egan, der Souffleur dieser Bühne, sein fünfundzwanzigjähriges Jubiläum. Er war überaus geschätzt bei sämmtlichen Mitgliedern dieser Bühne, nicht nur wegen seiner Tüchtigkeit und Pflichttreue, sondern auch wegen der Liebenswürdigkeit im Verkehr. In Anerkennung dieser Eigenschaften beschlossen die Schauspieler, ihm ein Geschenk zu machen, und da Mr. Egan viel auf ein gutes Prischen hielt, kaufte man ihm eine prächtige goldene Schnupftabaksdose. Nur eine Schauspielerin, Mrs. Larkins, hatte nichts beigesteuert. Sie erklärte, sie werde selber ein Geschenk geben. Als sie die Dose sah, klatschte sie in die kleinen Hände und sagte: „Das trifft sich gut; ich werde also für die Füllung sorgen!“ Jedermann glaubte selbstverständlich, die Künstlerin habe die Absicht, eine Anzahl Goldstücke hinein zu thun, und war geradezu entrüstet, als Mrs. Larkins für einige Pence allergewöhnlichsten Schnupftabaks durch einen Theaterdiener holen ließ und den Tabak in die Dose stopfte. Man stellte Mrs. Larkins vor, daß sie nicht einmal klug gehandelt, da jeder Schauspieler mehr oder weniger auf die Hülfe des Souffleurs angewiesen sei. Allein das hübsche Köpfchen übermüthig in die Höhe werfend entgegnete sie: sie fürchte seine Rache nicht; sie habe ihre Rolle immer ganz genau im Kopfe, und sie werde sich ja hüten, einem Menschen, dessen sie ganz und gar nicht bedürfe, noch obendrein Geschenke zu machen. Mr. Egan bekommt die Dose und bedankt sich voll Theilnahme; er vernimmt, von wem die eigenartige Füllung herrühre, und lacht hell auf. Etwa acht Tage später findet die Erstvorstellung eines Stückes statt, in welchem Mrs. Larkins die tragende Rolle spielt. Der zweite Akt enthält eine Glanzszene für sie — eine Szene, von der überdies der gesammte Erfolg der Dichtung abhängig ist. Plötzlich sieht man die Künstlerin erbleichen; sie stockt, sie ist verwirrt; offenbar giebt sie sich die größte Mühe, den zerrissenen Faden wieder anzuknüpfen — umsonst; schließlich fällt sie in Ohnmacht. — Kurze Zeit darauf fand in London ein Prozeß statt, worin Mrs. Larkins gegen den Souffleur als Klägerin auftrat, der während jener Szene mit deutlich hörbarer Stimme mehrere Strophen aus — Milton's „Verlorenem Paradies“ vorgelesen habe. Er behauptet, der Satan müsse im Spiel gewesen sein und ihm das Buch vertauscht haben; zugleich sei er durch den starken Tabak, den ihm Mrs. Larkins in die Dose gestopft, so berauscht worden, daß er seiner Sinne nicht mächtig gewesen. Der Gerichtshof verurtheilte den Souffleur zu einer Geldstrafe von zehn Pfund Sterling, die eine sehr intime — Feindin von Mrs. Larkins, gleichfalls eine Schauspielerin, sofort erlegte. Interessant war die Art und Weise, wie der Prozeß weiter seinen Abschluß fand. Mrs. Larkins trat nämlich auf den Souffleur zu und sagte: „Die Busennadel, die ich Ihnen eigentlich zudachte, ist leider erst heute fertig geworden; im Laufe des Nachmittags werde ich sie Ihnen schicken.“ — „Gut“, entgegnete schmunzelnd Mr. Egan der reuigen Künstlerin, „dann werde ich ihm gleich den Milton mitgeben, damit mir ja nicht wieder ein ähnliches Malheur passire!“

Anderseits ist der Souffleur jedoch auch nicht selten der Sündenbock für jeden Mißerfolg, der den Darstellern während einer Aufführung beschieden. Der Schauspieler Schöne, ein beliebtes Mitglied des Hofburgtheaters zu Wien, hat einmal offen bekannt, daß der Bewohner des winzigen Muschelgehäuses geradezu der Blitzableiter für die Ausladungen nervöser Künstler sei. Man muß, sagt er, nur die verschiedenen Verhaltungsmaßregeln hören, die er vor Beginn einer Probe oder Vorstellung bekommt:

„Ich brauche nur einen Anschlag, aber scharf!“

„Bitte, mir gar nicht zu souffliren, ich weiß jedes Wort.“

„Nicht schreien und um Gotteswillen nicht hetzen.“

„Mir können Sie alles bringen, dann weiß ich, daß Sie bei der Sache sind.“

„Betonen Sie nicht! Das werde ich besorgen. Sie haben mir das Rohmaterial zu liefern, ausarbeiten werde ich es.“

„Na, gestern haben Sie mich schön hängen lassen, und ich brauchte nur ein Wort.“

„Verschreien Sie mir meine Pausen nicht, Sie müssen doch fühlen, was eine Kunstpause ist!“

„Lieber Freund, heute kann ich keine Bohne, halten Sie mir den Schwimmgürtel parat!“

„Herr Souffleur: Sssst!“

„Sie können den Mund schon aufthun. Sie sind ja nicht Souffleur beim Affentheater!“ . . .

Das soll er sich nun merken und aller Wünsche befriedigen! Zuletzt bittet noch flehentlich eine junge Dame, die ihren ersten theatralischen Versuch macht, keine Silbe zu souffliren, es beirre sie. Der Souffleur denkt sich: „So nimmt ein Kind der Mutter Brust nicht gleich im Anfang willig an; doch bald ernährt es sich mit Lust.“ — Ja, würden alle Ermordungen, die von stecken gebliebenen Schauspielern den Souffleuren angedroht sind, wirklich ausgeführt, man könnte einen eigenen Friedhof für Souffleure anlegen. Ein echter Souffleur soll also einen guten Kehrmichnichtdran besitzen; er muß dickhäutig sein, wie ein Elefant. Dabei läßt sich nicht leugnen, daß die wirklich ideale Vorstellung auf den Brettern, die die Welt bedeuten, diejenige sein wird, bei der man eines Vorsprechers überhaupt nicht bedarf. Ebenso ist es sehr wohl möglich, daß dieser letztere unter Umständen einem Darsteller mit seiner Hülfe ungelegen kommen kann.

Ellen Terry, eine bekannte Schauspielerin Londons, spielte einst vor der Königin Viktoria die „Porzia“ im „Kaufmann von Venedig“. Nun pflegt diese Künstlerin, bevor sie in der Robe des Advokaten jene berühmte Rede hält, als Trick immer erst eine längere Pause zu machen, wie wenn sie ihre Gedanken sammeln müsse. Die Königin, der diese Gepflogenheit der von ihr überaus geschätzten Darstellerin nicht bekannt war, meinte wohl, Ellen Terry beherrscht ihre Rolle nicht vollkommen, denn sie flüsterte ihr den ersten Vers zu: „The quality of mercy is not strained.“ Dadurch gerieth die Künstlerin recht und schlecht aus der Fassung, die Königin, die sich in ihrer Ansicht nunmehr gänzlich bestärkt sah, wollte zu Hülfe kommen, denn sie nickte ihr ermunternd zu und soufflirte jetzt ganz laut den erwähnten Vers. Es vergingen Minuten, bis Miß Terry ihre Selbstbeherrschung zurückgewann, denn — wie sie später selbst eingestand — sei der Gedanke, daß sie ihre Rolle vor der Königin nicht vollkommen beherrsche, ihr unerträglich gewesen.

Bei der Umfragenseuche, in der man sich in Paris so gern gefällt, hat vor gar nicht langer Zeit ein Blatt dort die Ansicht der namhaftesten Bühnenkünstler erforscht, welchen Werth sie dem Souffleur und seiner Stellung beimessen.

Coquelin erwiderte: „Welche Frage? Ebenso gut hätten Sie meine Meinung darüber hören können, was ich über die Nothwendigkeit von Essen, Trinken und Schlafen halte!“

Sarah Bernhardt schrieb: „Soll das heißen, ob ein Souffleur überhaupt nöthig sei? Ich glaube, es ist selbstverständlich, daß diese Frage bejaht wird!“

Baron schrieb: „Der Souffleur ist gewöhnlich ein anständiger Mensch.“

Monnet-Sully: „Ach, fragen Sie doch, wie der Souffleur über mich denkt!“

Got, der Altmeister der Comédie française, versetzte: „Der Souffleur gehört zu uns, wie Bühne und Vorhang, wie Dekoration und Kostüme! Eines ist unmöglich ohne das andere!“

Mademoiselle Reichemberg, ein ebenfalls hochgefeiertes Mitglied am Hause Molières, schrieb: „Fragen Sie wirklich, ob ich den Souffleur für nöthig halte? Oder glauben Sie, daß überhaupt ein Schauspieler der Welt solchem Gedanken Raum geben könne? Eine andere Ansicht habe ich nicht, und Sie verpflichten mich sehr, wenn Sie schreiben, daß ich mich ausdrücklich dazu bekenne!“

Allerdings besaß in der betreffenden Zeit das Théâtre français einen Souffleur, wie er nicht oft wieder vorkommen dürfte. Léotaud, so war sein Name, verfügte nämlich über eine Kunst, die für seine Stellung von unermeßlichem Werthe sein mußte. Denn er leistete wirkliche Wunderdinge als — Bauchredner. Wenn nun ein Schauspieler stecken blieb und selbst durch die geschicktesten Einflüsterungen nicht wieder flott gemacht werden konnte, dann sprang Léotaud mit seiner eigenen Kunst in die Bresche. Sofort leitete er die Stimme in getreuer Nachbildung des erwarteten Organs an die Stelle der Bühne, wo sich der Darsteller befand; dadurch gewann dieser Zeit, sich zu sammeln und den gerissenen Faden wieder anzuknüpfen. Durch diese Hülfe hat Léotaud manche „Katastrophe“ verhindert, und die Mitglieder der Comédie française waren bestimmt im Recht, als sie bei seinem Weggange seufzten: „So einer kommt nie wieder!“

3. Ziehung der 4. Klasse 204. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Vom 20. April bis 13. Mai 1901.) Nur die Gewinne über 236 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

23. April 1901, vormittags.

61 659 98 715 [500] 64 915 [3000] 27 56 **1073** 234 51 [3000] 95 333 38 [1000] 71 414 44 54 95 675 875 901 **2019** 216 355 57 94 501 623 50 56 62 804 47 906 12 49 97 **3059** 338 610 76 726 **4027** [3000] 184 401 40 77 556 74 **5018** 303 83 734 [500] 811 55 966 **6048** 176 661 64 84 [1000] 783 800 63 [3000] 933 **7086** 176 389 478 503 54 82 718 40 57 63 [500] 832 900 **8158** 374 465 541 63 [500] 80 723 37 78 97 860 **9007** 17 [1000] 147 396 404 48 505 601 80 721 814 47 959

10020 59 222 430 63 88 **11036** 110 14 261 95 314 15 409 75 544 [500] 659 67 78 89 901 28 32 40 98 **12036** 64 370 414 95 [3000] 541 803 82 990 **13071** 159 80 265 451 55 72 537 **14300** 479 [3000] 523 37 776 78 **15039** 179 88 205 306 518 643 54 906 73 **16046** [500] 206 76 470 506 753 817 24 **17028** 53 85 96 [1000] 111 315 506 83 676 95 738 88 883 932 **18169** 447 64 602 8 21 34 749 847 92 947 92 **19053** 140 243 430 862 79 996

20218 399 590 641 747 869 **21113** 39 92 206 310 98 478 552 604 [500] 743 826 946 **22085** 418 504 79 82 716 [3000] 905 18 77 **23262** 399 662 724 [500] **24141** 275 92 399 519 [500] 799 **25012** 295 [1000] 354 743 810 84 **26180** 205 17 325 426 550 694 99 962 66 78 **27183** 202 45 495 565 758 837 70 **28108** 422 60 75 84 510 794 977 **29572** 95 618 55 700 847 910 69 [500]

30176 363 71 91 597 617 84 887 [3000] **31353** 415 39 631 61 82 722 825 50 951 **32290** 99 356 86 537 709 811 990 **33010** 175 71 126 273 351 99 645 47 73 [500] 776 914 40 52 58 **34018** 87 117 376 [3000] 456 511 37 77 624 [500] 49 818 **35012** 68 [500] 323 [1000] 35 412 628 **36175** 465 515 618 99 814 **37069** 559 621 53 714 46 49 91 802 937 **38286** 314 546 **39431** 583 677 705 22 54 811 916

40474 99 680 [3000] 753 857 924 **41056** 249 64 398 550 774 942 **42014** 20 296 475 540 748 **43139** 273 347 [5000] 59 409 86 599 **44107** 47 50 215 96 334 57 745 816 31 952 **45000** 63 152 540 948 **46101** 312 500 639 738 78 80 804 940 76 92 **47483** 570 672 849 58 **48084** 182 358 622 781 **49102** 473 647 761 807 944 52

50005 [500] 734 872 73 900 **51113** 261 478 589 609 26 786 872 942 **52144** 70 304 74 520 868 982 **53082** 174 285 604 [500] 730 919 **54044** 204 545 58 656 789 875 **55002** 33 518 25 637 735 52 945 **56391** 538 48 718 828 **57000** 38 [3000] 261 99 323 632 762 89 857 914 **58011** 14 23 484 87 512 50 743 963 **59107** 316 488 [1000] 667 751 65 76 841 49 56 911

60068 216 343 67 421 31 501 4 50 87 730 974 **61067** 188 249 869 80 404 43 562 89 716 81 837 **62161** 216 33 88 316 403 638 764 [1000] 70 **63227** 426 521 600 59 97 749 865 [1000] 95 961 87 96 **64274** 460 69 93 660 706 8 81 808 964 **65312** 22 47 60 90 424 511 69 **66145** 404 58 97 503 19 32 56 682 706 70 979 93 **67012** 41 163 90 341 563 623 24 55 61 952 **68064** [500] 455 546 660 90 709 854 93 937 **69027** 306 23 80 410 33 643 718 871 83 922 78

70152 234 49 567 **71048** 104 52 343 [500] 74 471 670 752 913 33 **72010** 118 [500] 264 617 861 72 73 907 55 **73019** 67 135 69 298 440 610 88 871 91 969 94 **74181** 349 453 95 693 706 23 99 921 **75179** 82 405 36 578 835 969 73 [3000] **76054** 111 324 481 537 **77117** 20 62 81 204 314 422 651 722 57 82 976 **78152** 55 200 302 451 55 80 530 77 716 45 75 845 63 918 99 **79033** [500] 121 241 403 559 820 73 89 939

80012 363 690 96 757 70 95 **81032** 69 236 40 [5000] 92 348 426 42 76 615 801 **82088** 129 207 600 [1000] 6 55 865 900 **83143** [1000] 398 425 46 669 **84105** 36 277 365 422 25 538 [1000] 730 803 944 **85134** 75 544 60 657 80 **86454** 97 591 801 **87195** 214 398 418 703 808 15 [1000] 59 994 **88010** 202 62 463 65 708 29 42 817 976 **89002** 211 27 [1000] 422 50 622 754 81 835 84 978

90100 37 [500] 76 275 447 59 64 507 68 604 844 72 925 **91223** 59 324 521 610 54 957 72 **92071** 217 65 91 521 26 37 657 74 78 712 800 934 **93002** 66 75 102 212 314 718 804 **94031** 175 98 217 19 26 43 59 [500] 67 352 459 557 649 700 52 **95106** 22 328 473 695 816 32 931 34 **96214** 96 301 24 89 409 630 72 **97014** 156 57 245 500 25 662 719 96 807 976 **98205** 26 85 630 732 86 801 **99047** 54 116 258 85 305 80 456 664 [500] 72 776 91 [3000]

100168 491 654 834 46 67 **101015** 520 804 **102014** 139 242 462 531 81 606 22 46 76 85 860 **103296** 426 654 793 **104253** 416 664 70 73 732 93 [1000] 956 **105181** 319 96 425 562 730 34 936 **106058** 97 165 256 687 715 924 **107031** 220 **108026** 172 328 466 587 618 96 750 84 931 52 75 **109343** 415 549 617 54 748 857 [1000] 63 931 94

110047 467 539 738 95 839 **111014** 215 647 731 946 59 72 95 **112032** 136 65 239 [3000] 562 683 702 25 83 821 49 **113082** 109 [1000] 26 207 26 433 34 726 **114020** 122 414 684 97 792 830 **115432** 740 876 **116054** 97 109 268 641 79 928 38 47 74 **117036** 49 85 [500] 195 338 90 482 564 768 **118032** 117 222 304 484 567 615 731 32 875 95 [1000] 918 23 47 72 75 **119049** 96 178 294 455 621

120083 231 682 735 59 85 88 815 [3000] 26 904 61 93 **121010** 228 79 98 796 808 912 31 **122236** 58 323 93 424 659 **123016** 19 110 24 49 315 579 634 741 59 828 52 933 **124052** 144 80 301 44 96 494 657 891 902 **125172** 308 488 518 635 856 59 917 [1000] 74 75 **126424** 76 504 [1000] 22 936 **127013** 53 140 742 93 987 **128084** 88 166 94 280 93 [1000] 807 25 48 [1000] 54 79 946 **129305** 465 504 [500] 18 634 796 805 17 917

130097 229 307 406 98 558 645 733 816 86 **131016** 343 583 641 873 **132074** 152 53 226 409 31 92 503 59 798 819 903 95 **133177** 95 360 73 782 821 903 25 [500] 84 [1000] **134004** [500] 27 48 432 711 838 955 **135263** 361 **136094** 99 227 32 94 98 602 3 848 937 **137098** 131 208 329 95 779 869 **138061** 97 184 92 660 710 **139109** 40 325 736 820 71

140037 74 82 156 314 39 719 813 74 958 **141091** 110 220 47 497 544 81 784 839 961 84 94 **142134** 69 70 92 95 202 97 308 464 79 552 **143048** 154 290 303 49 54 94 546 715 947 68 **144200** 54 309 [500] 94 543 662 719 936 [1000] 77 97 **145382** 565 83 610 18 891 983 **146026** 172 74 804 957 **147129** 228 [500] 400 71 96 677 722 57 871 87 910 44 67 **148366** [1000] 670 736 856 65 [3000] 959 **149017** 59 139 360 448 66 526 66 79 98 647 724 810

150056 138 223 363 432 903 46 95 **151008** [15000] 145 203 36 323 503 68 737 [500] 949 **152059** 113 40 242 54 318 48 417 562 88 851 909 96 **153026** 116 989 **154110** 29 49 57 93 307 39 451 529 628 701 882 **155114** 62 [1000] 342 45 447 91 531 643 745 943 **156127** 296 462 90 93 590 800 [3000] 61 983 93 **157074** 213 487 529 610 44 732 87 855 89 970 **158091** 130 38 69 228 40 318 30 519 710 920 56 94 **159018** 35 173 220 38 42 470 509 628 67 729 895 911 70

160043 117 329 506 [500] 25 61 778 864 944 66 **161050** 78 79 221 352 403 649 725 835 65 73 [1000] **162148** 57 212 36 41 312 27 50 476 506 63 647 77 [3000] 731 814 80 89 **163122** 135 [3000] 318 98 428 716 22 925 **164177** 200 324 454 501 42 794 855 970 **165023** 212 94 307 506 675 748 **166045** 393 424 78 743 **167011** 46 216 27 36 421 24 30 75 502 641 65 844 88 918 **168157** 84 283 359 649 713 840 89 956 **169382** 425 510 760 830 56 98

170057 65 278 410 [1000] 981 **171026** 86 108 51 303 96 404 54 577 95 617 900 24 **172182** 524 44 640 800 937 **173170** 225 72 308 92 600 31 843 **174053** [3000] 271 445 75 898 919 **175209** 509 31 70 674 80 758 837 82 966 **176104** 11 380 536 663 974 [10000] **177291** 470 789 956 58 **178170** 76 220 334 53 588 714 46 68 883 **179047** 145 225 56 329 428 34 604 770 840 969

180244 346 404 585 606 31 52 866 943 **181136** 374 443 520 786 **182015** 33 44 46 198 234 53 334 539 **183074** 93 277 96 502 [500] 5 15 34 689 840 77 902 40 [1000] 67 **184011** 164 82 202 14 496 516 74 700 48 880 88 **185149** 62 203 313 421 83 553 711 32 957 **186042** 231 58 92 [3000] 330 89 560 682 [10000] 743 49 846 990 **187399** 445 551 89 609 27 819 963 **188003** 53 164 478 554 713 48 96 **189092** 142 559 63 99 869

190091 218 94 308 90 408 [500] 46 641 99 701 44 [500] **191193** 274 506 617 76 801 938 **192070** 97 262 77 380 87 603 734 **193097** 170 98 99 207 55 56 [1000] 92 338 448 551 697 723 33 52 862 67 918 28 **194109** 328 605 43 67 772 800 72 901 34 **195269** 338 732 [3000] 806 37 **196150** 540 80 638 63 751 916 **197105** 263 83 434 695 799 817 22 93 94 **198231** 71 319 48 63 74 78 569 760 913 16 56 **199155** 290 484 580 83 86 601 768 890

200357 [1000] 498 512 40 82 615 731 36 824 953 **201215** 384 86 91 487 540 882 980 **202183** 211 13 452 516 679 703 **203118** 328 458 61 68 545 94 607 16 67 850 65 93 **204019** 58 127 215 365 614 825 **205154** 243 312 597 634 55 [3000] 73 **206144** 46 48 208 58 335 87 514 46 80 683 740 **207014** 22 244 337 527 869 **208035** 398 688 756 82 894 **209039** 131 646 780 845 96 [3000]

210029 83 535 37 871 955 79 **211237** 75 365 441 [500] 506 9 628 68 721 811 913 **212006** 89 [1000] 107 74 338 631 80 708 9 947 **213063** 158 218 77 384 425 [1000] 676 771 904 58 **214117** 200 379 649 819 46 62 90 **215037** 440 53 746 **216064** [500] 380 91 409 10 520 30 88 663 966 88 89 **217176** 256 76 84 437 56 782 **218209** 38 319 695 754 803 72 **219195** 237 41 [500] 84 567 695 723 75 76 83 979

220194 [3000] 543 76 763 79 903 93 **221157** 216 21 408 17 763 940 **222128** 361 79 82 429 518 742 894 938 [500] **223479** 542 [3000] 682 741 [1000] 902 25 45 **224111** 15 230 479 616 18 97 827

Berichtigung: In der Vormittagsliste vom 22. April lies 21339 statt 21399.

3. Ziehung der 4. Klasse 204. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Vom 20. April bis 13. Mai 1901.) Nur die Gewinne über 236 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

23. April 1901, nachmittags.

32 114 56 301 54 433 45 508 31 626 853 **1110** 12 49 225 46 313 18 32 506 16 [500] 614 705 952 **2152** 716 [1000] 872 993 **3285** 89 345 477 693 769 977 **4112** 428 90 508 708 [1000] 849 922 [500] 94 **5086** 281 306 497 599 623 83 786 806 77 942 44 **6103** 94 340 56 499 668 788 879 948 **7458** 67 522 [1000] 8056 120 80 202 323 96 508 73 767 885 **9018** 142 212 423 690 710 840 976

10063 12 76 268 397 454 577 96 702 3 [3000] 874 930 **11063** 241 399 580 774 813 96 **12013** 167 95 [3000] 241 79 451 513 38 46 812 **13007** 36 232 329 770 84 **14023** 131 202 9 352 435 41 80 562 75 643 744 [1000] 99 836 63 **15040** 79 158 269 318 [500] 47 59 82 415 536 57 712 27 80 **16068** 111 250 56 58 318 22 33 425 526 49 51 [3000] 77 798 841 962 **17035** 220 308 21 25 52 [500] 55 91 787 865 954 [3000] 86 **18104** 34 368 421 869 929 **19059** 76 100 465 545 [500] 59 611 910 60

20046 159 203 20 86 341 490 566 728 811 77 **21231** 39 50 72 753 [1000] 854 963 **22170** 312 441 636 62 787 809 66 922 23 30 **23082** 85 268 72 96 579 983 94 **24096** 194 407 518 47 616 767 920 **25026** 40 154 240 83 333 91 95 96 669 893 937 82 **26163** 257 554 608 721 61 830 [3000] 95 927 **27548** 98 616 35 757 **28052** 326 420 554 656 784 800 **29043** 268 317 404 609 720 34 79

30019 163 97 250 350 612 42 74 886 964 82 **31200** 502 63 668 763 **32084** 97 105 280 97 341 93 402 78 501 625 805 50 98 **33000** 44 110 234 72 367 486 528 33 672 91 737 97 891 **34174** [1000] 299 571 88 734 [1000] 888 97 966 96 **35050** [3000] 56 107 [500] 86 401 7 632 823 938 96 **36048** 262 505 73 88 713 28 [10000] 84 882 **37140** 68 84 262 86 344 91 416 509 60 634 35 56 717 54 75 90 96 892 941 [1000] **38020** 36 78 113 17 43 388 535 82 704 922 1 **39179** 422 42 629 721 50 800 996

40317 633 728 46 58 60 87 92 806 904 66 [1000] **41181** 233 60 78 85 332 602 720 98 832 71 **42086** 354 553 633 66 831 **43127** 84 367 531 672 **44092** 112 269 [1000] 98 500 721 829 60 **45059** 139 56 272 611 754 81 822 83 **46136** 308 796 811 [3000] 68 [5000] **47070** 569 617 [500] 913 **48060** 86 91 [500] 141 297 98 615 95 97 796 896 996 **49145** 202 639 93 713 830 75

50041 138 68 377 536 55 883 998 **51381** [3000] 607 784 868 948 **52150** 55 266 371 565 665 713 33 44 834 953 54 **53005** 149 317 88 418 554 61 615 73 917 **54259** 344 535 54 622 55 [500] 63 723 **55048** 175 260 361 429 631 741 998 **56056** 82 320 32 405 **57065** 150 309 16 36 429 582 602 840 12 13 59 81 952 54 99 **58007** 212 417 526 61 987 **59151** 98 345 441 556

60028 228 395 439 706 64 810 **61048** 90 211 12 24 57 571 678 744 822 945 **62067** 139 85 217 321 40 435 81 585 727 60 **63156** 366 410 70 84 612 733 811 [3000] **64008** 132 357 434 97 546 **65146** 98 242 70 402 12 837 965 **66086** 108 [3000] 10 [1000] 56 428 550 619 725 [3000] 805 **67026** 130 365 473 545 619 95 823 934 **68102** 289 639 736 883 **69033** 105 16 272 407 48 501 11 [500] 76 630 42 71 77 938

70276 310 437 40 542 [1000] 633 41 **55 61 83** **71713** [3000] 36 935 59 **72105** 360 453 553 709 869 **73068** [500] 172 207 92 329 438 502 16 642 857 62 77 902 65 **74001** 227 77 308 63 473 81 83 94 551 635 734 848 968 70 **75047** 124 77 236 483 573 627 29 943 [1000] **76016** 166 462 693 [500] 840 931 56 **77005** 103 99 231 60 [3000] 430 603 810 972 **78197** 227 319 413 24 48 50 89 662 889 911 82 **79346** 431 75 508 13 55 703 59 88

80268 383 409 [1000] 621 56 92 703 852 934 **81029** 53 135 279 366 631 714 19 55 [1000] **82169** 572 673 729 80 885 96 **83078** 279 335 62 532 633 822 **84166** 68 483 623 [1000] 33 736 973 **85233** 315 433 603 826 59 **86117** 86 215 69 717 19 804 15 994 **87047** 255 350 462 72 81 513 867 989 **88137** 325 453 501 717 823 43 **89049** 191 283 340 414 [500] 651 807 16 33 975

90231 72 449 686 811 76 **91111** 248 72 310 12 36 434 653 **92471** 79 538 726 935 48 53 98 **93368** 400 45 527 704 9 73 801 56 **94050** 130 91 220 461 508 18 610 712 41 812 [1000] 966 **95070** 167 330 58 63 446 530 39 67 731 842 85 976 **96020** 113 73 332 415 96 695 745 926 37 **97021** 647 799 **98027** 30 314 84 94 578 91 762 823 **99018** [3000] 56 129 72 294 315 [500] 447 51 551 821 954

100036 98 555 **101095** 268 468 565 625 701 839 **102042** 92 282 340 480 525 44 738 847 **103045** 437 823 31 908 **104102** 53 394 560 704 46 845 [5000] 82 [500] 907 23 **105116** 46 330 58 607 73 **106045** 182 230 79 360 437 82 507 51 886 923 **107037** 65 [500] 145 228 [1000] 419 552 606 705 62 72 832 52 979 92 [3000] **108226** 84 333 57 408 907 **109087** 106 [500] 97 397 [500] 419 68 86 538 800 935

110073 196 563 74 600 2 39 750 **111008** [500] 15 146 226 47 412 541 873 80 **112069** [3000] 145 74 [1000] 75 442 73 542 906 78 **113008** 501 687 745 62 916 63 **114051** 109 226 367 432 512 48 86 631 **115015** 286 327 433 642 711 828 **116204** 65 501 645 711 13 95 832 977 89 **117029** 60 108 279 87 [3000] 340 454 [3000] **118302** 30 575 753 819 916 19 25 **119114** 372 466 625 31 45 96 929

120087 117 288 542 647 780 956 **121048** 122 622 843 **122100** 78 [3000] 88 437 510 72 660 94 927 92 **123092** 96 106 23 97 322 434 74 531 61 91 603 47 97 769 875 909 **124216** 78 491 545 70 628 720 59 92 804 89 958 67 [5000] **125059** 170 87 325 635 753 811 72 956 87 **126041** 47 391 92 485 94 575 688 793 935 **127044** 59 354 463 507 66 720 804 17 939 **128224** 319 405 510 65 **129012** 31 209 301 57 62 403 [500] 26 704 6 854 943

130326 [3000] 68 486 90 654 956 66 **131180** 278 467 758 65 891 [500] 974 **132049** 64 77 [1000] 332 55 578 753 801 90 933 **133325** 55 433 [1000] 40 555 654 60 794 827 917 48 **134153** 364 431 513 91 612 [1000] 826 65 72 78 981 **135290** [3000] 347 66 76 87 407 94 524 **136185** 276 417 534 611 16 719 902 64 **137016** 51 177 438 51 573 735 962 99 **138014** 197 228 401 955 83 **139096** 236 527 79 620 26 761 803 97 936

140029 262 478 665 **141050** 258 303 84 405 722 37 958 70 **142052** 130 282 423 94 504 59 630 **143024** 36 89 275 357 70 508 **144120** 330 550 677 701 99 [1000] **145062** 63 213 392 462 91 536 617 844 **146198** 205 486 972 **147127** 33 202 68 475 791 841 971 **148097** 157 61 266 93 604 74 730 76 810 929 **149102** [1000] 3 226 46 79 81 409 628 722 98 858 975

150071 229 74 360 505 667 888 943 59 91 **151422** 505 755 841 **152120** 504 27 83 732 880 957 **153002** 89 224 68 346 596 672 [3000] 92 915 [500] **154102** 8 203 380 500 765 [3000] 70 932 91 **155039** 129 45 295 786 839 47 **156132** 83 333 80 500 93 651 [500] 797 884 981 **157211** 89 325 437 98 **158135** 294 384 420 75 502 779 849 [3000] 95 950 72 85 **159181** 301 903 71

160247 343 530 665 853 72 **161163** 385 431 767 817 85 [3000] **162169** [3000] 90 215 315 46 5 5 86 768 **163000** 96 212 22 694 737 [500] 807 77 **164115** 60 240 56 311 35 722 **165040** 156 235 407 9 33 45 71 517 622 94 815 19 88 **166** 04 44 51 65 203 32 470 504 38 **167075** 102 20 282 337 541 607 63 89 707 [1000] 805 901 50 **168083** 146 267 501 54 619 761 978 **169451** 508 770 831 35 54 905 10

170003 81 265 378 596 736 811 929 79 **171137** 228 49 383 445 510 631 **172080** 144 228 57 62 358 72 438 56 534 614 705 12 820 98 **173289** 400 52 520 23 80 605 877 **174047** 92 158 [500] 242 485 583 626 78 856 917 50 **175052** 73 347 622 88 93 932 **176042** 155 216 96 372 [500] 593 736 73 870 [500] 924 46 **177098** 156 219 300 39 62 850 **178031** 95 105 263 368 607 14 17 82 **179153** 95 254 813

180355 405 9 [3000] 45 61 96 602 61 716 921 **181021** 137 42 53 485 776 967 **182207** [500] 393 [500] 642 860 73 913 45 **183068** 144 244 464 90 511 70 679 808 **184212** 45 303 10 416 530 31 624 46 967 [500] **185005** 347 626 901 **186024** 119 [1000] 23 609 824 67 936 [10000] **187053** 56 194 283 304 719 99 860 998 **188209** 36 301 420 569 706 [1000] 833 981 **189101** 24 89 262 78 427 96 593 754 849 910

190161 219 48 430 589 600 48 721 70 92 985 **191213** 78 349 55 [500] 450 91 95 710 878 86 939 **192057** 400 659 74 872 971 **193195** 439 625 81 743 888 955 **194051** 56 86 104 241 69 76 476 677 951 83 **195109** 89 93 98 523 423 95 513 36 615 718 23 77 **196099** 283 302 25 [1000] 67 451 537 618 19 45 813 [3000] 42 65 97 [5000] 908 23 26 57 **197008** 42 [1000] 136 284 390 798 999 **198037** 123 218 372 483 [1000] 86 568 901 [1000] 59 **199145** 47 68 682 845 900 14 36

200097 373 904 59 69 **201000** 98 113 224 643 92 771 **202116** 19 55 413 793 888 957 **203272** 477 611 769 **204587** 654 72 859 **205022** 73 308 43 499 **206032** 39 78 723 934 92 **206032** 206 87 [1000] 89 316 50 56 481 82 538 614 [500] 22 735 97 813 80 **207170** 92 375 509 13 645 92 99 954 **208119** 23 211 483 526 760 [1000] 977 **209103** [1000] 291 387 404 83 614 20 746 58 90 865

210135 75 91 350 432 39 601 949 93 **211092** 222 328 57 597 731 905 41 **212079** 199 211 17 [500] 396 417 [1000] 716 907 55 **213202** 9 16 4 2 785 783 861 905 68 **214057** 177 336 785 [500] 803 912 **215257** 300 35 599 866 **216057** 203 319 640 95 **217207** 343 53 77 459 88 [3000] 667 789 847 82 919 64 [3000] 66 **218018** 124 64 259 74 83 354 428 44 566 95 641 712 23 62 800 [3000] 46 81 919 84 **219068** 146 49 220 36 327 81 478 895 944 56 61

220148 261 376 485 709 24 [500] 915 **221096** 101 18 28 84 85 290 416 34 549 611 65 74 704 99 923 **222004** 176 249 424 52 61 90 520 59 803 **223022** 48 109 41 229 312 463 514 639 57 746 801 71 928 38 **224122** 87 249 61 355 [3000] 529 45 950 56

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 500000, 1 zu 200000, 2 Gewinne zu 150000, 2 zu 100000, 2 zu 75000, 2 zu 50000, 9 zu 30000, 15 zu 15000, 35 zu 10000, 67 zu 5000, 1011 zu 3000, 1291 zu 1000, 1540 zu 500 Mk.

Königin Louise
Oelgemälde Cop. Richter billig bei (246
S. Blumenthal, Friedrichstraße 10/11.

Meine herrlich gelegene
Sommer- u. Winter-Radfahrbahn „Eldorado“
133 Danzigerstr. 133
empf. angelegentlichst zur gefl. Benutzung.
Schönste Fahrbahn Brombergs.
Ungenirteste Erlernung des Radfahrens durch tüchtigen Lehrmeister.
J. F. Meyer,
I. u. grösstes ostdeutsch. Fahrrad-Versandhaus.
95 a. Bahnhofstr. 95 a.
Alleinverkauf der weltberühmten Wanderer-, Viktoria- u. Brunsviga-Fahrräder.
Theilzahlungen gern gestattet.

Accumulatoren
für jeden Zweck liefert, ladet und reparirt billigst. Reparaturenwerkstatt f. elektr. Apparate.
Rob. Schlief, Bahnhofstraße 95a.

Für Imker
empfiehlt
Bienengeräthe
sowie
Kunstwaben
Rudolph Cohn,
Eisenhandlung,
Friedrichstraße 15.

Gesetzl. erlaubt.
Nächste Ziehung 1. Mai.
Jährl. 12 Gewinnziehungen m. abwechs. Haupttreff. in Mk. 180 000, 90 000, 45 000, 30 000, 25 000 etc.
Jedes Loos 1 Treffer
bieten die aus 10 Mitglied. best. Serienloosgesellschaft.
Monatl. Beitrag 3 Mark pro Antheil und Ziehung.
Louis Schmidt in Cassel, Hohenzollernstr. 100.

Fernsprecher 210.
Paul Böhm,
Holzbearbeitungsfabrik,
Gr. Bartelsee,
übernimmt
Hobeln, Spunden, Kehl- und alle sonstigen Holzbearbeitungsarbeiten.

Nordische Elektrizitäts- u. Stahlwerke
Actien-Gesellschaft.
Abtheilung Ostdeutsche Industriewerke in Danzig.
Specialität: (79
Dampfkessel jeder Art.
Hydraulische Nietung u. pneumatische Stemmvorrichtung.
Projekte u. Kostenanschläge auf Verlangen ohne Berechnung.

Telephon 109. **Zur Bau-Saison** Telephon 109.
empfiehlt
sämmtliche Bau-Artikel
August Appelt,
Holzhofstrasse No. 5 u. 6 und Albertstrasse No. 4.
Portland-Cement, Gebrannten u. gelöschten **Kalk,** **Stuck- u. Putzgyps,** **Chamottesteine,** Feuerthon, **Chamottemehl** u. Mörtel, **Cement- resp. Graukalk,** **Rohrgewebe,** einfach u. doppeltes, **Trottoirplatten** (Patent Monier, mit Drahtgewebeeinlage), **Stabfussboden,** eichen.
Billigste Tagespreise.
Steinkohlen und Antracit-Schmiedekohlen, **Ilse Salon-Brikets,** **Coaks u. Kiefern-Kloben u. Kleinholz,** **Holzkohlen,** **Holztheer,** **Steinkohlentheer,** **Carbolineum,** **Dachpix** (Dachanstrichmasse).
Grösstes sortirtes Lager
von
glasirten **Thonröhren,** Verbindungen und **Schornstein-Aufsätzen,** glasirten Thonkrippen für Schweine, Kühe und Pferde.
Allein-Verkauf und Vertretung für Bromberg und Umgegend
der Oppelner Portl.-Cementfabriken vorm. Grundmann.
„ **Vereinigte Chamottefabriken** vorm. C. Kulmiz.
„ **Bergbau-Aktiengesellschaft „Ilse“.**
„ **Berliner Dachpix-Fabrik.** (230
„ **Dunst- und Rauchsaugerfabrik Aeolus** in Witzenhausen
Wiederverkäufer und **grössere Consumenten** erhalten
Vorzugspreise.
Dacheindeckungen und Dachreparaturen.
Vorzüglich abgelagerte Dachpappe, Dachsplisse, Dachsteine, Draht, Papp- und Rohrstifte.
Preise und jede gewünschte Auskunft werden bereitwilligst ertheilt.

1 kl. gut eingerichtetes **Wohnhaus** mit Garten i. Neust. z. verkaufen. Auskunft i. d. Geschäftsst.

Mauersteine aus der Ziegelei Prondy und **Cementkalk** billigst 211) **Wilhelmstraße 76.**

Ein Foxterrier bill. zu verk. **Kujawierst. 14, I.**

Maggi zum Würzen ragt weit empor über alle Konkurrenz-Produkte, die zu ähnlichen Zwecken angepriesen werden. **Das feine Würze-Aroma, die grosse Ausgiebigkeit** und die **stets gleichmässig gute Qualität** sichern ihm auch ferner den Ehrenplatz auf jedem Tisch. Stets verräthig bei **Carl Freitag,** Delicatessen u. Colonialw., Bärenstr. 7. Ebenso empfehlenswerth sind **Maggi's Bouillon-Kapseln** à 12 u. 16 Pfg. für je zwei Portionen Fleisch- oder Kraftbrühe.

Emma Dumas
Neue Pfarrstrasse 2 Neue Pfarrstrasse 2
empfiehlt (306
Modehüte
in grosser Auswahl.
Stets Lager garnirter Damen-, Kinder- u. Trauerhüte.

C. & G. P. Co. H.
Continental
PNEUMATIC
Für Fahrräder und Motorfahrzeuge die beste Bereifung.
Jeder Reifen trägt obige Schutzmarke.
Continental Caoutchouc & Guttapercha Comp., HANNOVER.

Streng feste Preise!
Wünschen Sie etwas
in modernen
Damenkleiderstoffen, Waschstoffen, Schürzen, Jupons 2c. (476
zu kaufen, dann bietet Ihnen eine
große Auswahl zu anerkannt billigst. Preisen
Alfred Hübschmann,
2. Brückenstrasse 2.

Ich! lombardiere und kaufe zu den höchsten
Ich! verkaufe mit gering. Nutzen zu billigen
410) **Preisen**
Brillanten, Gold-, Silber-, Alfenidgegenstände, Taschenuhren, Ketten, Ringe, Antiquität. u. dergl. m. **Julius Lewin, Friedrichstr. 5.**

6. Wohlfahrts-Lotterie zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete.
Loose à Mk. 3.30 (Porto und Liste 30 Pf. extra)
Ziehung **31. Mai** u. folgende Tage zu Berlin.
16,870 Geldgewinne, zahlbar ohne Abzug.
Hauptgewinne: Mark
100000
50000
25000
15000
2 à 10000 = 20000
4 à 5000 = 20000
10 à 1000 = 10000
100 à 500 = 50000
150 à 100 = 15000
600 à 50 = 30000
16000 à 15 = 240000
Loosanzahl 500000. — Versand geg. Postanweisung oder Nachn. durch General-Debit: Bankgeschäft
Lud. Müller & Co.
in Berlin, Breitestr. 5, in Hamburg, Nürnberg u. München
Telegr.-Adr.: Glücksmüller
Loose in Bromberg bei:
Oscar Bandelow, Wollmarkt 13 und Wilhelmstrasse 14.
A. Ditmann, Wilhelmstr. 15.
Willy Brohmer, Friedrichspl. 2.
A. Hohenstein, Posenerstr. 34.
J. Rejewski, Danzigerstr. 6.
Curt Stengert, Danzigerstr. 160.
Lindau & Winterfeld, Theaterp. 4.
Max Klawitter, Elisabethst. 49.
L. Jarchow, Wilhelmstr. 20.
R. Jaekel, Filiale Vincent, Bahnhofstr. 34. (250
Adolph Marcus, Kornmarkt- u. Kaiser tr.-Ecke.

1 Stutzflügel für 90 Mk.
1 Tafelklavier f. 80 Mk.
1 eleg. Hausharmonium
sowie (223
1 elegant. nußb. Pianino
stehen zum Verkauf bei
O. Lehming, Kornmktst. 2.
Theilzahl. w. gewährt.

1 Billard
mit allem Zubehör verkauft billig
S. Blumenthal, Friedrichstr. 10/11.

Verantwortlich für den politischen Theil **L. Gollasch,** für Lokales, Provinzielles und Bunte Chronik **H. Singer,** für das Feuilleton, Konzertberichte, Literatur 2c. **Karl Bendisch,** für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Reklamen **L. Jarchow,** sämmtl. in Bromberg.

Rotationsdruck und Verlag: **Gruenauersche Buchdruckerei Otto Grunwald** in Bromberg.